

Deckblatt

Gesellschaft für Arbeit,  
Technik und Wirtschaft  
im Unterricht e.V.

Heft 1/2002



# Impressum

## Hinweis:

Die Verantwortung für den Inhalt der einzelnen Beiträge in diesem GATWU - Forum liegt bei den genannten Autorinnen und Autoren bzw. bei W. Wulfers (Redaktion GATWU-Forum).

## Unser Beitrag zum Umweltschutz:

Gedruckt wurde der Innenteil dieser Broschüre auf chlor- und säurefreiem Offsetpapier.

## Impressum:

### GATWU - FORUM (vormals GATWU-Mitgliederrundbrief)

16. Jahrgang 2002, Heft Nr. 1

Herausgeber: Gesellschaft für Arbeit, Technik und Wirtschaft im Unterricht e.V. (Geschäftsstelle: c/o TU Berlin - Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre, Franklinstr. 28/29, 10587 Berlin  
E-Mail: greuli@t-online.de

Vorsitzender: Dr. Günter Reuel, Pestalozzistr. 37, 10627 Berlin, Tel.: 030-32703440; FAX: 03032703441; E-Mail: greuli@t-online.de.

Redaktion: Dr. Wilfried Wulfers (verantwortlich)

Anschrift: Redaktion GATWU - Forum, c/o Dr. Wilfried Wulfers, In der Wann 15a, 35037 Marburg; Tel.: 06421-34942; FAX: 06421-360076; E-Mail: w.wulfers@t-online.de

Druck: Verlag Sonnenbogen, Berlin-Marwitz

**ISSN 0948 - 7077**

# Inhalt

|   | <b>Seite</b> |
|---|--------------|
| <b>GATWU - Intern</b>                                   | <b>5</b>     |
| Homepage der GATWU                                      | 5            |
| Die GATWU-Mitglieder haben einen Vorstand gewählt       | 5            |
| Neue Broschüre der GATWU                                | 6            |
| Spenden für die GATWU                                   | 6            |
| Mitgliederwerbung                                       | 7            |
| Beiträge im GATWU-Forum                                 | 7            |
| Neue Mitglieder u.a.                                    | 8            |
| <br>  |              |
| <b>Fach- und Landesgruppen</b>                          | <b>9</b>     |
| Berlin: Stärkung der Arbeitslehre                       | 9            |
| Brandenburg: Nun ist es amtlich                         | 12           |
| Bremen: Berliner zu Gast in Bremen                      | 12           |
| Hamburg: Neuer Vorstand gewählt                         | 14           |
| Hessen: Verschiedenes                                   | 15           |
| AG Grundschule und Technik                              | 16           |
| AG Technikgeschichte                                    | 17           |
| <br>  |              |
| <b>Aktuelle Informationen</b>                           | <b>20</b>    |
| Krieg als Vater aller Dinge?                            | 20           |
| Muss Technikunterricht auch Kriegstechnik einschließen? | 23           |
| "PT-Intern" ins Internet                                | 24           |
| Arbeitslehre und Neonazis                               | 25           |
| Individualisierung statt Differenzierung                | 26           |
| Ein Jammertal namens PISA sucht Auswege                 | 30           |
| Tipp: Kopierer  | 32           |
| Ernährung und Schule (Forschungsprojekt)                | 33           |
| Internetadressen zum Bereich Ernährung                  | 37           |
| Elektroschrott  | 39           |
| Lehrerfortbildung geht Online                           | 40           |
| GFD: Eckpunkte einer Reform der Lehrerausbildung        | 44           |

---

|   |           |
|---|-----------|
| Computer Führerschein                   | 45        |
| Spot(t)light Frühstück                  | 46        |
| Weitere Kurzhinweise / Internetadressen | 47        |
| <br>                                    |           |
| <b>Tagungshinweise / Wettbewerbe</b>    | <b>56</b> |
| <br>                                    |           |
| Mode und Kunst                          | 56        |
| Verknüpfungen und Verflechtungen        | 56        |
| Welthaushaltstag                        | 56        |
| Wettbewerbe                             | 57        |
| <br>                                    |           |
| <b>Publikationshinweise</b>             | <b>58</b> |

## GATWU - Intern

### *Homepage der GATWU*

Die GATWU arbeitet seit dem Sommer 2000 an einer verbesserten und vor allem auch gut zugänglichen homepage. Es finden sich darauf Informationen zur GATWU (u.a. Satzung, Selbstverständnispapier, Kontaktadressen), Berichte über Aktivitäten der GATWU auf Bundes- und auf Landesverbandsebene, Hinweise auf Tagungen, zahlreiche weiterführende Links zur Arbeitslehre und das vollständige GATWU-Forum, teilweise mit weiterführenden Informationen zu den aufgeführten Artikeln und Informationen. Die Adresse lautet:

<http://www.gatwu.de>

Reinhold Hoge

### *Die GATWU-Mitglieder haben einen neuen (alten) Vorstand gewählt*

Das „alt“ bezieht sich teilweise auf das Lebensalter und auf die Kontinuität der Arbeit. Aber alles der Reihe nach: Die für eine Briefwahl recht ordentliche Wahlbeteiligung von rund fünfzig Prozent ist akzeptabel. Könnte man sie noch steigern? Ich hatte vorgeschlagen, einen frankierten Rücksende-Umschlag beizufügen, wurde aber überstimmt. Wir kennen das: im Moment ist gerade keine Briefmarke zur Hand und im zweiten Moment wird die Rücksendung vergessen. Mir wurde entgegengehalten, ein echtes GATWU - Mitglied scheut keine Briefmarkenbeschaffungs-Aktion und wählt selbst in Krisenzeiten. Vielleicht kommen sogar mal Leserbriefe an das GATWU-Forum zu dieser Frage.

Die fünf Vorstandsmitglieder waren alternativlos zu wählen. Lediglich Enthaltung und Ablehnung waren möglich. Dass sie mit fast neunzig Prozent der Stimmen gewählt wurden, ist ehrenwert, aber hinterlässt eine Spur von Unbehagen. Lebendiger wäre eine größere Mannschaft mit dem Willen zur Funktionsübernahme. Wir sollten schon jetzt daran denken, dass Rolf Oberliesen und ich die 60 überschritten haben und nicht ad infinitum kandidieren können. Der Vorstand ist wieder (leider) männerlastig, „nur“ Regine Bigga stellt als meine Vertreterin das weibliche Element. Aber wir konnten einen Kollegen aus den neuen Bundesländern gewinnen, und ich denke, dass mit Ulf Holzendorf ein Vertrauenspotenzial entsteht, dass alte und noch zu gewinnende Mitglieder aus den neuen Bundeslän-

dern zu schätzen wissen. Reinhold Hoge, ein erfahrener Fachleiter an der Gesamtschule, übernimmt die Geschäftsführung, und dies bedeutet eine ganze Menge Routinearbeit, ohne die ein Verein allerdings rasch ins Abseits gerät.

Nach einer Neuwahl gilt es auch Dank abzustatten. Die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Birgit Heuser-Kempf und Ingrid Tiefenbach haben zwei Jahre lang unsere Arbeit unterstützt. Wobei Ingrid Tiefenbach als Vorsitzende des Hessischen Landesverbandes zusammen mit Rolf Bernges weiterhin im Bundesausschuss tätig sein wird.

Wissen Sie eigentlich, welche (ehrenamtliche) Arbeit sich ein Wahlvorstand auflädt? Albrecht Werner und Klaus Struwe haben Wahlunterlagen hergestellt, die Rückläufe gesammelt, gezählt und wieder gezählt, Statistiken angefertigt und über Grenzfälle diskutiert. (Ist das Eingangsdatum noch akzeptabel, wie soll man dieses Kreuz interpretieren?) Wenn es sich einrichten ließe, müssten jetzt alle GATWU - Mitglieder auf einen imaginären Tisch klopfen, um den beiden Anerkennung zu zollen.

Nach der konstituierenden Vorstandssitzung werden wir über die verbandsinterne Aufgabenverteilung und Eckpunkte eines Programms im GATWU - Forum berichten. Apropos GATWU - Forum: einer wurde nicht gewählt, nämlich der Schriftleiter Wilfried Wulfers. Es kandidiert niemand und damit ist er Schriftleiter auf Lebenszeit.

Unsere Mitglieder erwarten von dem Vorstand Informationsaustausch im Inneren der Gesellschaft und eine tatkräftige Lobbyarbeit nach außen. Der Vorstand wird beides nach Kräften übernehmen.

G. Reuel

## ***Neue Broschüre der GATWU***

Es liegt nun die Broschüre „Unterricht über Technik (Arbeit, Wirtschaft und Beruf) in der Sek. II“ zum Fachsymposium *Technischen Bildung in der Sek. II des Gymnasiums* vor. Das Symposium wurde gemeinsam von der GATWU und dem LISA (Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung in Sachen - Anhalt) im Herbst 1999 in Halle durchgeführt.

Die umfangreiche Broschüre (vgl. hierzu auch die Kurzbeschreibung unter Publikationshinweise in diesem Heft) kann kostenlos bei der GATWU-Geschäftsführerin oder bei der LISA über Herrn Hans-P. Pommeranz bestellt werden. E-Mail: „hpommeranz@lisa.mk.isa-net.de“.

Reinhold Hoge

## ***Spenden für die GATWU***

Die GATWU erhebt im Vergleich zu anderen Fachverbänden - auch nach unserer Beitragserhöhung - einen niedrigen Mitgliedsbeitrag. Eine Möglichkeit, ihr dar-

über hinaus finanzielle Mittel zukommen zu lassen, sind Spenden. Die GATWU ist als gemeinnützig anerkannt, so daß Spenden steuermindernd geltend gemacht werden können. Wer von der Möglichkeit Gebrauch machen will, dem Fachverband Geld zukommen zu lassen und zugleich das Finanzamt daran zu beteiligen, sollte sich mit der GATWU-Geschäftsführung, c/o Reinhold Hoge, Innstr. 45, 12045 Berlin oder „rhoge@gmx.de“ in Verbindung setzen.

Reinhold Hoge

## ***Mitgliederwerbung***

Ein Berufsverband ist umso einflussreicher je mehr Mitglieder er hat - möglichst natürlich aktive. Die GATWU hält seit vielen Jahren ihre Mitgliedergröße konstant. Die Eintritte pro Jahr machen in der Regel die Austritte wett. Die meisten Austritte geschehen bei Beendigung des Erwerbstätigkeit und bei beruflichen Veränderungen. Der GATWU - Vorstand hat zum Jahreswechsel 2001 die Aktion „**GATWU - Mitglieder werben 50 neue Mitglieder**“ gestartet. Seit Start der Aktion konnten wir bereits 15 neuen GATWU - Mitglieder begrüßen. Wer ein neues Mitglied wirbt, erhält das Buch von Jörg Schudy (Hg.): *Arbeitslehre 2001. Bilanzen - Initiativen - Perspektiven. 1. Forum Arbeitslehre. Band 1.* Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2001. Der Ladenpreis des Buches beträgt 44 DM. Die Prämie erhalten auch diejenigen, die in die GATWU eintreten, aber nicht über eine Einzelperson geworben wurden.

Reinhold Hoge

## ***Beiträge im GATWU - FORUM***

Unser **GATWU-FORUM** möchte ein Periodikum sein, das einerseits notwendige Informationen für die Mitglieder unserer Gesellschaft enthält, andererseits aber auch Raum für die Diskussion aktueller und grundlegender Fragen und Probleme der vielgestaltigen Bereiche des Lernfeldes Arbeitslehre bietet. Um unser GATWU-Forum weiterhin interessant, aktuell und zielgruppenorientiert zu gestalten, möchten wir alle Mitglieder erneut um rege Mitarbeit bei der inhaltlichen Ausgestaltung bitten. Es können dabei sowohl überschaubare Beiträge, Hinweise auf neue Publikationen bzw. graue Materialien zum Lernfeld der Arbeitslehre oder allgemeine Ankündigungen zur Veröffentlichung im GATWU - Forum an die Redaktion des GATWU - Forum übermittelt werden. Wünschenswert ist es, dass die Beiträge als Datei (möglichst mit Word erstellt!) unformatiert auf einer beliebigen Diskette vorliegen. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass wir immer an Vorschlägen zur Verbesserung (sowohl inhaltlicher Art oder im Hinblick auf die äußere Gestaltung) des GATWU-Forums interessiert sind.

Wilfried Wulfers

## ***Neue Mitglieder u.a.***

### **Die GATWU konnte an neuen Mitgliedern begrüßen:**

- Jeanette Kniese (Berlin),
- Heidi Traue (Langendorf),
- Matthias Künzel (Weißenfels),
- Martin Karner (Berlin),
- Tina Groth (Berlin),
- Karin Witzke (Berlin),

### **Neue Adresse? Neue Bankverbindung? Neue E-Mail-Anschrift?**

Damit Sie alle Informationen von der GATWU möglichst reibungslos erhalten, teilen Sie uns bitte neue Adressen etc. mit. Sollten Sie mittlerweile über eine E-Mail-Adresse verfügen, mailen Sie mir diese bitte ebenfalls zu. Wer Mitteilungen, Anfragen und Anregungen für die GATWU hat, richte diese ebenfalls an die GATWU-Geschäftsführung, c/o Reinhold Hoge, Innstr. 45, 12045 Berlin oder „rhoge@gmx.de“.

## Landesverbände und Arbeitsgruppen

### ***Berlin: Stärkung der Arbeitslehre***

Am 14. Juni 01 hat das Abgeordnetenhaus in Berlin in einem 7-Punkte-Programm einen umfangreichen Beschluss zur Stärkung des Faches Arbeitslehre gefasst. Inzwischen ist der Senat seiner Aufgabe nachgekommen, in der vorgesehenen Frist dem Abgeordnetenhaus über die geplante Umsetzung des Beschlusses zu berichten und hat sich am 14. Dez. 2001 dazu geäußert. Hierzu hat G. Reuel einen Offenen Brief an Senator Klaus Böger abgefasst. Diesen drucken wir hier ab, da er wichtige allgemeine Hinweise zur Arbeitslehre enthält, die nicht nur das Bundesland Berlin betreffen.

### ***Offener Brief an Herrn Senator Klaus Böger***

Sehr geehrter Herr Senator Böger!  
Als Fachleute für Arbeitslehre haben wir Ihren Bericht „über die Stärkung des Faches Arbeitslehre“ mit Interesse zur Kenntnis genommen. Gestatten Sie uns deshalb einige Bemerkungen aus fachlicher Sicht: Sie beenden Ihren Bericht an das Abgeordnetenhaus mit der Bitte, „den Beschluss als erledigt anzusehen“. Zumindest die *Gesellschaft für Arbeit, Technik und Wirtschaft im Unterricht* (GATWU) vermag in Ihrer Antwort keine Erledigung in der Sache zu erkennen. Und es wäre sehr unge-

wöhnlich, wenn es die Abgeordneten befriedigte, unvollständige und fehlerhafte Auskünfte zu bekommen. Wo man politische Entscheidungen hätte erwarten können, finden sich Rechtfertigungsversuche für den Mangel.

### **Die Chancen**

Die Berliner Arbeitslehre kann mit einem handlungsorientierten Konzept aufwarten, das seinesgleichen in der Bundesrepublik sucht. Erwerbsarbeit und Hausarbeit werden in Modellsituationen erprobt. Praktische Fähigkeiten und theoretische Reflexion sind niemals getrennt. Der Computer dient der Lösung realer Probleme. Das Betriebspraktikum ist ein auf langjährigen Erfahrungen basierender Bestandteil der Arbeitslehre. Ökonomische und ökologische Wissensbestände werden nicht angelernt, sondern angewandt. Die prekäre Ernährungssituation vieler Jugendlicher, die Überschuldungsgefahr junger Konsumenten, die Sicherheitsproblematik moderner Technik, immer schon war die Arbeitslehre erfolgreich bei der hier notwendigen Aufklärung.

### **Die Restriktionen**

Nur 25 Prozent der Berliner Schüler in der Sek. I. kommen in den Genuss der oben beschriebenen Arbeitslehre. (Im Gymnasium wird das Fach nicht angeboten, in Real- und Gesamtschulen wählen 60 Prozent nicht Arbeitslehre). Die eine Stunde im Pflichtbereich der

beiden letztgenannten Schultypen erweist sich als Frontalunterricht in voller Klassenstärke und dient fast ausschließlich der Verbreitung von Ratgeberliteratur der Arbeitsämter. Im übrigen wird diese Schmalform der Arbeitslehre zumeist vom Klassenlehrer erteilt. In der Grundschule gibt es keine Arbeitslehre. Eine sehr hohe Zahl von Lehrern, die das Fach in Werkstätten unterrichtet, ist nicht dafür ausgebildet. Diese Lehrer helfen sich in ihrer Notsituation, indem sie die Einheit der Bildungsidee aushöhlen: Viele von ihnen unterrichten nur Ausschnitte des Faches (z.B. Holz), die Schüler werden dann zur Kollegin weitergereicht, die ausschließlich im Sachfeld Textil unterrichtet. Die Bereitschaft solcher Partikularisten, sich fortzubilden, ist in vielen Fällen gering, namentlich dann, wenn keinerlei Unterrichtsentlastung gewährt wird.

### **Die Sorge der Abgeordneten**

Die hier skizzierte Situation, die bis ins Detail belegt werden kann, beunruhigte die Abgeordneten zu Recht. Der Bericht der Senatsschulverwaltung lässt keinerlei Hoffnung aufscheinen, dass sich irgend etwas ändern könnte.

### **Die Implementierung eines neuen Rahmenplans**

In anderen Bundesländern wird angesichts der Herausforderung, die ein neuer Rahmenplan darstellt, aus jeder Schule ein Multiplikator freigestellt, der sich in intensiven Seminartagen sachkundig macht. Zurück in der Schule werden Fachkonferenzen durchgeführt, ohne die eine Akzeptanz des Innovationspotentials unwahrscheinlich

ist; so etwas geschieht nicht beiläufig in der großen Pause. In Berlin gab es seit Einführung des Plans im Schuljahr 1999/2000 angeblich 13 Veranstaltungen zum neuen Rahmenplan. Die meisten sahen so aus, dass Fachleiter für zwei Stunden einigen Hinweisen auf technische Lieferbedingungen des Plans zuhören konnten, von einer inhaltlichen Diskussion kann überhaupt nicht die Rede sein. Diffuse Ankündigungen einer Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft und einem Referenten für Berufliche Bildung im LISUM (dieser hat mit Arbeitslehre nichts zu tun) sollen offenbar von dem Totalausfall einer vernünftigen Fortbildung zur Rahmenplan - Implementation ablenken. Das Desaster einer völlig unzulänglichen Fortbildungskapazität für ein Schlüsselfach der Schule im nächsten Jahrzehnt wird mit dem Hinweis auf die 12-Stunden-Abordnung eines Kollegen beantwortet. Da wir etwa 1200 fortbildungsbedürftige Arbeitslehre-Lehrer in Berlin haben, ist diese Kapazität „beeindruckend“. Dazu muss man wissen - und der Senatsschulverwaltung dürfte es nicht verborgen geblieben sein - dass die Hilferufe der Schulen einen spezifischen Beratertyp erfordern: der hochkompetente Kollege, der an das LISUM abgeordnet ist, verbringt von seinen 12 Abordnungsstunden schnell mal 6 in einer Schule, weil dort eine Ingenieurkompetenz benötigt wird: teure Maschinen sind kaputt, bzw. Sicherheitsstandards werden weit unterschritten. Natürlich werden bei solchen Anlässen auch zentrale Fragen der Arbeitslehre-Didaktik und des Rahmenplans transportiert. Allerdings werden

viele Schule noch lange warten müssen, bis sie an der Reihe sind.

### **Die Ausstattung der Schulen**

Im Bericht des Senats bekommen die Schulträger den „Schwarzen Peter“ zugesteckt. Sie müssen die materielle Ausstattung der Schulen garantieren. Man hat nicht den Eindruck, dass sie darin von der Hauptverwaltung unterstützt werden. Wie bereits oben ausgeführt, ist es keineswegs immer nur eine Frage des Geldes. Zum Teil ist eine teure und moderne Ausstattung vorhanden, aber es fehlt an Bedienerkompetenz. Völlig unrealistisch ist es, dass die Unfallkasse Berlin alle Arbeitslehre-Fachräume auf Sicherheitsmängel kontrolliert und die „Bezirksämter informiert“. Aus den letzten 5 Jahren sind uns nur zwei Schulen bekannt, bei denen auf Initiative von Personalräten Kontrollen von Fachräumen durch die UKB stattfanden.

### **Im Berichtspunkt 4**

wird unterschlagen, dass der Rahmenplan ein Modell „Lernbüro“ vorsieht und dass hierfür bereits ausgearbeitetes Unterrichtsmaterial vorliegt. Noch nicht einmal 10 Prozent der Schulen realisieren dieses (anspruchsvolle) Jahresprojekt. Der Grund: Die Lehrer fühlen sich den Anforderungen nicht gewachsen, man kann auch sagen, die zum „Lernbüro“ notwendige Fortbildung wird nicht angeboten.

### **Im Berichtspunkt 5**

wird die Immunisierung des Gymnasiums gegen Arbeitslehre festgeschrieben. Unkoordinierte und zufällige Maßnahmen am Gymnasium, die an-

geblich Arbeitslehre-Inseln darstellen sollen, sind schon deshalb skeptisch zu beurteilen, weil nachweislich noch nie ein Kollege vom Gymnasium an einer Lehrerfortbildung für Arbeitslehre teilgenommen hat.

### **Die Abkoppelung der Grundschule**

von Arbeitslehre ist einzigartig. In den meisten Bundesländern finden sich in den Klassen 5 und 6 Elemente der Arbeitslehre - nur nicht in Berlin. Den Kunstunterricht, bzw. die Spezialkonstruktion „WUV“ als Äquivalent für Arbeitslehre anzubieten, ist eine Zumutung. Die Untersuchung von Meißner hat gezeigt, welche exotischen Blüten im Rahmen von WUV gedeihen, mit Arbeitslehre hat das wenig zu tun. Im übrigen ist WUV durch Rundschreiben SenSJS III Nr. 2 vom 11.01.2001 zu Gunsten der äußeren Differenzierung längst wieder außer Kraft gesetzt.

### **In Berichtspunkt 7**

wird dem Zeitgeist gehuldigt: Alle möglichen gesellschaftlichen Gruppen entdecken die Notwendigkeit einer Arbeitslehre (allerdings heißt sie dort im Medien-Jargon „ökonomische Bildung“). Man hätte erwarten können, dass die Senatsschulverwaltung an dieser Stelle sagt, es gibt seit mehr als dreißig Jahren eine theoretisch und praktisch konsistente Arbeitslehre, die wir vernachlässigt haben und die zu reaktivieren sich lohnt. Die Zusammenarbeit mit Betrieben hat die Arbeitslehre immer gesucht. Wenn jetzt aber die „Trägerschaft“ eines Schulfaches auf Betriebe übergehen soll, dann muss man wohl doch in der Verfassung nachlesen.

Dreißig Jahre lang hat die Senatsschulverwaltung (in nicht erfolgter Kooperation mit der Wissenschaftsverwaltung) versäumt, eine Fehlkonstruktion des Studienganges Arbeitslehre an der Hochschule zu ändern. Jetzt ist sie mit dem Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre „im Gespräch“, wobei dieses bereits Reformunwillen signalisiert hat. Der Numerus clausus, der demnächst greifen soll, ist nicht auf ein Faltblatt zurückzuführen, das an Gymnasien verteilt wurde (in vielen Gymnasien ist es nie angekommen). Es handelt sich um das Wahlverhalten junger Frauen, die für Arbeitslehre „Haushalt“ optieren, weil sie zur Erstwahl „Sonderpädagogik“ ein Beiwerk brauchen. Die Disproportionalität zwischen „vielen“ Haushaltsstudenten und wenigen Technikstudenten, wird auf Jahre das Schulfach empfindlich treffen; ein Nachwuchs für die Regelschulen ist nicht in Sicht.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Günter Reuel

PS.

Die Gesellschaft für Arbeitslehre in Berlin gibt als Landesverband der GATWU kontinuierlich das Mitteilungsblatt "Arbeitslehre - Journal" für ihre Mitglieder heraus. In der neuesten Ausgabe gibt es vielfältige Artikel und Diskussionsbeiträge zur "Stärkung der Arbeitslehre in Berlin. Wer einzelne Artikel des Arbeitslehre-Journals oder das gesamte Heft haben möchte, der wende sich an die Landesvorsitzende des Landesverbands Berlin Frau Jägermeyr. Adresse: Jenaer Str. 17, 10717 Berlin oder per E-Mail: maria.jaegermeyr@t-online.de.

## ***Brandenburg: Nun ist es amtlich!***

Am Mittwoch (29.05.2002) wurde vom Bildungsminister Reiche in der Presse die Arbeit an den Lehrplänen in den letzten drei Jahren gewürdigt. Besonders die neue Qualität des Faches Wirtschaft - Arbeit - Technik (WAT) wurde hier herausgestellt. Insbesondere, neben der verstärkten unterrichtlichen Behandlung von wirtschaftlichen Grundtatbeständen, sind Haushaltsmanagement und Technik im Alltag als beispielhafte Inhalte genannt worden. Die Lehrpläne treten mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 in Kraft. Ab sofort können die Lehrpläne von dem Bildungsserver des Landes Brandenburg abgerufen werden.

Dieter Mette

## ***Bremen: Berliner zu Gast in Bremen***

In der Zeit vom 7. - 9. 12.2002 hatten zahlreiche Verbandsmitglieder der Gesellschaft für Arbeitslehre Berlin die Gelegenheit, den GATWU - Landesverband Bremen zu besuchen. Der Besuch erfolgte auf Einladung des kommissarischen Bremer Landesvorstandes. Dieses war also nun der bereits angekündigte Gegenbesuch“. Man erinnere sich: Im Oktober 2000 waren Bremer zu Gast in der Berlin.

Für den Bremer Landesverband hatte Silke Mensen ein umfangreiches Besucherprogramm in Abstimmung mit Verbandsmitgliedern aufgestellt. Am Freitag, dem 7. Dezember, wurde uns die Offene Lernwerkstatt Arbeitslehre

(OLA) an der IS (Integrierte Stadtteilschule) Hermannsburg vorgestellt. Anschließend fand eine Diskussion mit dem OLA-Schulteam über Erfahrungen und Konzeption im Rahmen des Schulbegleitforschungskonzepts statt. An der OLA finden Beratungen über Unterrichtsvorhaben und Unterrichtsgestaltung als auch schulinterne Lernplanungen statt. Die OLA verfügt über eine große Anzahl von Kooperationspartnern.

Während am Samstagvormittag die Bundesausschusssitzung im Landesinstitut für Schule (LIS) stattfand, nutzte ein Teil der Berliner Besucher die Gelegenheit, das hochinteressante Bremer „Universum“ kennen zu lernen. In dem Aktiv-Museum zum Anfassen werden drei sogenannte „Expeditionen“ zu den Themenbereichen „Mensch“, „Erde“ und „Kosmos“ präsentiert. Große und kleine Wunder aus der Welt der Wissenschaft erlebbar machen - dies ist das Motto des „Universum Science Center Bremen“, das seit seiner Eröffnung im September 2000 schon mehr als 640 000 Besucher in seinen Bann gezogen hat. Und zu sehen gibt es reichlich: Über 250 interaktive Exponate auf vier Ebenen und 4 000 m<sup>2</sup> erklären dem Gast auf spannende und anschauliche Weise, wie ein Tornado entsteht, warum Seifenblasen so bunt schillern oder weshalb jeder Mensch einzigartig ist. Aufgeteilt sind die Mitmach-Exponate in die drei Themenbereiche

Expedition Erde,

Expedition Kosmos und

Expedition Mensch

Ein Rundgang durch alle drei Bereiche vermittelt dem Besucher alles Wis-

enswertes über die Entstehung von Leben bis hin zu galaktischen Phänomenen. Anfassen erwünscht – diese für deutsche Museen ungewöhnliche Aufforderung macht den Besuch im Universum Science Center so eindrucksvoll und unvergesslich. Jeder Bremenbesucher sollte sich dieses Erlebnis nicht entgehen lassen (siehe auch: <http://www.usc-bremen.de>).

Am Nachmittag folgte im LIS eine Vorstellung des Bremer Teilprojektes „Werkstattphase“ im Rahmen des Nordverbundes „Flexibilisierung und Berufswahlpass“. Es referierten Dieter Schulz (Universität Bremen/iaab) und Vertreter der teilnehmenden Schulen und Institutionen (u.a. Berufsförderzentrum der Handwerkskammer). Das Projekt „Werkstattphase“ soll im Kern dazu dienen, Bremer Schülerinnen und Schülern mehr Praxiserfahrungen zur Berufsorientierung zu liefern. Dazu besuchen die an dem Modellprojekt Teilnehmenden externe Werkstätten im Berufsförderzentrum bzw. in Betrieben, da Bremer Schulen nicht reich mit Schulwerkstätten gesegnet sind.

Nach unserem Eindruck ist zu vermuten, dass die „Werkstattphase“ nicht über den Charakter des Modellprojektes hinauswachsen wird, da die vorhandenen örtlichen Kapazitäten nicht ausreichen, um den Bedarf aller entsprechenden Bremer Schulen zu decken. Da auch Berlin im Nordverbund teilnimmt, entwickelte sich für uns eine sehr intensive, inhaltsreiche Diskussion.

Am Abend waren wir zu einem italienischen Essen bei Rolf und Ulrike Oberliesen geladen.

Am Sonntag, dem 9. Dezember, wurde uns in der Universität Bremen die Innovation in der Lehrerbildung Arbeitslehre (1. und 2. Phase) vorgestellt. Es referierten:

1 Phase: Dieter Schulz (Uni/iaab), Rolf Oberliesen (Uni/iaab), StudentInnen

2. Phase: Ilka Töpfer (LIS), Ernst Götz (LIS)

Insbesondere für die Vertreter der Berliner Hochschule und für die anwesenden Berliner Fachseminarleiter Arbeitslehre war die anschließende, fruchtbare Diskussion um Konzepte von großer Bedeutung. Daneben ergab sich für Interessenten die Gelegenheit, die reichhaltige technische Ausstattung der Arbeitslehre-Werkstätten in der Bremer Universität kennen zu lernen. Der Besuch wurde mit einem gemeinsamen Essen abgerundet.

Auch an dieser Stelle sei den Kolleginnen und Kollegen des Bremer Landesverbandes für das sehr informative Programm, den reibungslosen Organisationsablauf und die herzliche Gastlichkeit nochmals gedankt!

Wir gehen davon aus, dass auch zukünftige gegenseitige Besuche der Landesverbände der GATWU folgen und den notwendigen Informationsaustausch beleben werden.

Reinhold Hoge

PS.

Aus Berlin nahmen Regine Bigga, Maria Jägermeyr, Wiebke Theiss, Gertrud Tobies, Lutz Ahrens, Reinhold Hoge und Günter Reuel an diesem Besuch teil.

## ***Hamburg: Neuer Vorstand gewählt***

Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Gerhard Heinrich Walloch gewählt, wiedergewählt wurden die weiteren Mitglieder des neuen Vorstandes Gerhard H. Duismann und Albrecht Werner. Die bisherige 1. Vorsitzende Katja Gropengießer stellte sich wegen neuer beruflicher Aufgaben nicht zur Wiederwahl, genauso wie das bisherige Vorstandsmitglied Gesche Grahn. Beiden galt der Dank der Mitgliederversammlung für ihre hervorragende Arbeit in der Gesellschaft für Arbeitslehre (GATWU Hamburg) um die Weiterentwicklung der Arbeitslehre in Hamburg. Hier sind ihre Beteiligung an der Diskussion um die neuen Rahmenpläne für Arbeitslehre / Berufsorientierung zu nennen, auch wenn eine Verankerung eines integrierten Arbeitslehreansatzes nicht erreicht werden konnte. Dank galt den beiden ferner für ihre kontinuierlichen Mitarbeit bei den Treffen der Gesellschaft für Arbeitslehre sowie für ihre kompetente Beteiligung an den auf diesen Treffen erarbeiteten Ansätzen und Unterrichtsbausteinen zur Entwicklung einer integrativen Arbeitslehre in dem Bereich Metall/Schiffbau/Schifffahrt. Aber auch für die Vorbereitung und Durchführung eines Informationsstandes der Gesellschaft für Arbeitslehre bei der Fachtagung des Institutes für Lehrerfortbildung in Hamburg zur „Weiterentwicklung des naturwissenschaftlich - technischen Unterrichtes“ im Herbst letzten Jahres. Einen besonderen Dank gilt Gesche Grahn für ihre organisatorische Arbeit (Einladungen und Protokolle),

ohne die die Gesellschaft für Arbeitslehre kaum ihre Arbeit in den letzten Jahren hätte leisten können. Nun gilt es für den neuen 1. Vorsitzenden an diese Arbeit anzuknüpfen.

G.H. Walloch

## ***Hessen: Verschiedenes***

### **1. Gespräch im Kultusministerium**

Im Januar d. J. führte das Vorstandsteam Dr. I. Tiefenbach und H. Bernges ein Gespräch zur Situation der Arbeitslehre mit Min. R. Falk, dem Zuständigen für die neu formulierten schulformbezogenen Lehrpläne.

Wesentliche Gesprächspunkte waren:

Implementierung der neuen Arbeitslehre-Lehrpläne zum Schuljahr 2002/03 - tiefverwurzelte Beharrungstendenzen und daraus resultierende Akzeptanzprobleme an vielen Schulen.

Qualifikationsdefizite der Referendarinnen und Referendare bei Eintritt in die Zweite Phase. Dies betrifft die fachpraktischen Befähigungen sowie Kenntnisse über Fachkonzeptionen. So bringt nur eine Minderheit den rechtlich verbindlichen Maschinenschein mit!

Hoher Stellenwert des Betriebspraktikums in allen Schulformen - Mangel an einschlägig qualifizierten Lehrkräften für die Praktikumsvorbereitung, Betreuung und Nachbereitung.

Die Einführung neuer Pläne kann vor diesem Hintergrund kein „Selbstläufer“ sein. Nur ein Netzwerk flächendeckender Unterstützung - bei der auch außerschulische Institutionen neu gefragt sind - kann den Fachstandard auf ein erwartetes Niveau heben.

Das „Wegbrechen“ landesweiter und regionaler Fortbildungsangebote innerhalb der letzten vier bis fünf Jahre erweist sich in diesem Zusammenhang als negativ verstärkende Einflussgröße.

Qualifizierung braucht Infrastruktur! Die am PI-Weilburg vorhandenen Fachräume sind ein guter Teil davon, liegen aber ungenutzt.

Die neuen Arbeitslehrepläne sollen die Schulqualität verbessern. Erste Voraussetzung dafür ist die Qualifikation der Lehrkräfte. Ohne Fortbildungsveranstaltungen mit unterrichtsnahem Zuschnitt ist eine Qualitätsverbesserung nicht zu erreichen.

Die Gesprächsteilnehmer erreichten in allen Punkten ein hohes Maß an Übereinstimmung. Eine stichpunktartige Niederschrift wurde inzwischen im Ministerium an verschiedene Stellen verteilt. Unmittelbare Veränderungen dürfen indes nicht erwartet werden - in einem Jahr sind in Hessen Landtagswahlen!

### **2. Landesmitgliederversammlung**

Die für den 8. März 2002 vorgesehene Mitgliederversammlung der "Gesellschaft für Arbeitslehre Hessen" (GefA-Hessen) musste wegen Mangel an Interessenten ausfallen! Eine Neuauflage ist für Ende August / Anfang September vorgesehen. Wir bemühen uns, dafür einen Referenten zum Thema „Neue Lehrpläne Arbeitslehre“ zu finden. Für weitere Vorschläge zur Tagesordnung sind wir nicht nur offen, sondern sogar dankbar.

Heinz Bernges

**Hinweis:** Die Redaktion des GATWU-Forums hat eine umfangreiche Materialübersicht zum Thema "Arbeitslehre in Hessen" auf einer Diskette zusammengestellt. Diese enthält z.B. alle Hinweise zur Arbeitslehre im Hess. Amtsblatt von 1995 bis 2002; die aktuelle Verordnung über die Stundentafel für Hessen, alle Ausgaben des Informationsdienst Arbeitslehre (IDA von 1995 bis 2000 mit immerhin 275 Seiten), der Arbeitslehre - NEWS von 1997 bis 2000; des AWA-Informationsdienstes (Arbeitslehre-Wirtschaft - Arbeitswelt) von 2001 bis 2002 (87 Seiten) die beiden neuen Lehrpläne Arbeitslehre Hauptschule und Arbeitslehre Realschule; den bisherigen Rahmenplan Arbeitslehre für die Sek. I sowie Hinweise zum schuleigenen Curriculum und zur schulischen Umsetzung der Arbeitslehre. Die Diskette kann von interessierten Personen kostenlos angefordert werden. Adresse: GATWU-Forum, c/o Dr. Wulfers, In der Wann 15a, 35037 Marburg.

## ***AG Grundschule und Technik***

Die AG Grundschule war als Kooperationspartner in die Planung und Durchführung der 2. Landesfachtagung Heimat- und Sachunterricht des IPTS des Landes Schleswig-Holsteins in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Grundschule, dem IPN, Kiel sowie der GDSU eingebunden. Unter dem Titel "Die Lesbarkeit der Welt - Vertraut werden im Dialog" wurden vom 26.5. - 28.5. 2002 im Landeskulturzentrum Salzac den mehr als 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern neben Vorträgen und gelungenem Rahmenprogramm auch fünf größere Workshops angeboten. Vier dieser Workshops wurden von europäischen Freunden der GATWU und GATWU-Mitgliedern geleitet: Harry Valkenier (NL) stellte in sei-

ner Arbeitsgruppe Ontdekplek vor, Thomas Ginner (S) informierte über Lehrplanentwicklungen in Schweden und zeigte anhand von Beispielen Grundprinzipien und Zugänge unterrichtlicher Realisierungen, Hartmut Sellin bot Grundschulzugänge zur Kraft des Windes über Experimente und Spiele an und Gerhard H. Duismann und Dirk Plickat stellten technikgeschichtliche Unterrichtsvorschläge zum Schlüsselproblem Transport und Verkehr vor. Neben diesen, eher auf Unterrichtspraxis ausgerichteten Teilen, bot ein offenes Abendangebot zu bildungspolitischen Bestandsaufnahmen und Positionierungen Möglichkeiten der kritischen Besinnung und des Bilanzierens. Die gelungene Kooperation, die Atmosphäre und auch die ausgesprochen positive Resonanz der Teilnehmenden bestätigen die Bedeutung des Lernfeldes Arbeit und Technik in der Grundschule. In einer Planungssitzung der Grundschulgruppe im Herbst dieses Jahres bei Rolf Oberliesen im Institut für arbeitsorientierte Allgemeinbildung in Bremen sollen die nächsten Aktivitäten gemeinsam geplant und vorbereitet werden. Hierzu sind alle interessierten Kolleginnen und Kollegen herzlich eingeladen. Der genaue Termin wird noch gesondert bekannt gegeben.

Wer ein Interesse oder Rückfragen hat, wende sich an Dirk Plickat; E-Mail: [mailpli@aol.com](mailto:mailpli@aol.com)

D. Plickat

## ***AG Technikgeschichte***

*Bericht von der Tagung der AG - Technikgeschichte (19.- 21. 10. 2001): Die Industrialisierung der Landwirtschaft, der Nahrungsmittelproduktion in einer ländlichen Region*

Die AG - Technikgeschichte hat ihre fachwissenschaftliche und didaktische Auseinandersetzung mit der unterrichtlichen Erschließung der Genese von Arbeit, Technik und Produktion bei ihrer diesjährigen Tagung in Schleswig-Holstein fortgesetzt. Tagungsort war das Museum für Landwirtschaft in Meldorf (Dithmarschen) in Schleswig-Holstein, das - neben der Bereitstellung eines modernen Tagungsraums - auch die Verpflegung der Teilnehmenden während der Sitzungen übernommen hatte.

Dithmarschen ist ein überregionales Zentrum des Gemüseanbaus, besonders für Weiß- und Rotkohl. Dieser Anbau und die folgende Verarbeitung, die Konservierung steht in engem Zusammenhang mit der im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts durchgesetzten Industrialisierung. In den rasch wachsenden Städten – hier besonders Altona und Hamburg, aber auch Kiel und Lübeck - entstand ein Absatzmarkt für preisgünstige, haltbare und gesunde Nahrungsmittel für die arbeitende Bevölkerung. Hierbei nahm der Kohl auch in Form von Sauerkraut eine besondere Rolle ein. Deshalb stand im Mittelpunkt der Tagung die Erkundung von "Sauerkrautfabriken". Es wurde

zuerst eine moderne Produktionsanlage besucht, in der jährlich über 50 Millionen Konserven (Dosen, Gläser, Folienbeutel) hergestellt werden. Die Firma Kronprinz produziert vor allem für bekannte Lebensmittelfirmen (u.a. Kühne, Manz) und erst in zweiter Linie unter ihrem eigenen Firmennamen. Ein Vorläufer dieser Fabrik (Firma Gravenhorst, welche bis 1970 in Betrieb war) bildet eine Abteilung des Landwirtschaftsmuseums. Die Veränderung der Arbeit (insbesondere Frauenarbeit!), der Technik und der ökonomischen Bedingungen der Produktion wurden mehr durch die Gespräche mit dem Museumsleiter, einem Museumsführer, dem Betriebsleiter und durch Kenntnisse der Teilnehmenden, als durch die Objekte und deren Präsentation im Museum erschlossen.

Die Funktion als Lernort für Schülerinnen und Schüler kann das Museum in der derzeitigen Konzeption nicht befriedigend erfüllen. Diese Erkenntnis wurde in den Diskussionen übereinstimmend festgestellt. Die Präsentation der für sich genommen hoch interessanten Objekte (Traktoren, Mähmaschinen, Wagen, Gerätschaften u.a.m.) ist durch deren Fülle und durch die fehlenden aktiven Aneignungsmöglichkeiten für "fachunkundige Besucher", also auch für Kinder und Jugendliche nicht selbst erklärend und daher (museums-) didaktisch nicht überzeugend. Außerdem wurde von den Teilnehmenden - wieder einmal - das Fehlen von geeignetem anregendem Lernmaterial und einer überzeugenden museumspädagogischen Konzeption kritisiert.

Die wenigen vorhandenen Arbeitsbögen für Schülerinnen und Schüler stammen aus dem Jahr 1987! Die Museumsleitung arbeitet jedoch seit längerem an einer neuen Konzeption.

Das Landwirtschaftsmuseum ist auch Arbeitsort für 36 Menschen mit Behinderungen. Dieses war ein Anlass über die Folgen von Veränderungen der Arbeit durch Industrialisierung, Postindustrialisierung und Globalisierung zu diskutieren. Hierzu gibt es im Museum nur wenige, aber durchaus gelungene Ansätze der Veranschaulichung, die auf die Verteilung landwirtschaftlicher Arbeit zwischen Männern und Frauen, und durch die fortschreitende "Freisetzung" von Arbeitskräften zunächst durch die Mechanisierung und seit einiger Zeit durch Automatisierung aufmerksam machen. Der pädagogische Leiter der Werkstätten für Behinderte erläuterte das Konzept der Arbeit im Museum (und der Weberei) und darüber hinaus die schwierige Lage auf dem ländlichen Arbeitsmarkt nicht nur für die Beschäftigten der Werkstatt.

"Nebenbei" wurde auch das Landesmuseum des Kreises Dithmarschen, der über eine bemerkenswerte politische Geschichte verfügt, und eine Museumsweberei besichtigt, in der unter anderem an mehreren über 150 Jahre alten Lochkarten gesteuerten Jacquardswebstühlen gearbeitet wird. Hier wird auf Vorrat gearbeitet und auf individuelle Bestellung werden Wandteppiche und verschiedene andere Webwaren hergestellt.

In einer Vortragsrunde über laufende Arbeitsschwerpunkte der Teilnehmer und Teilnehmerinnen erläuterte Klaus Struve die "Veränderungen der Bautätigkeit im Zuge der Industrialisierung in ländlichen Räumen". Er machte auf die in der sog. Gründerzeit stark steigenden Zahlen von "Bauten der Arbeit" gegenüber den Wohnbauten, die Verwendung neuer Baustoffe (u.a. Teerpappe) und der Arbeitstätigkeiten (vom Zimmermann zum Maurer) aufmerksam. Hierbei stellte er Analysen künstlerischer Darstellungen Bautätigkeiten (vor allem solche von Menzel) vor.

Hartmut Sellin stellte die von ihm entwickelte und in zahlreichen Lehrerfortbildungsveranstaltungen von den Teilnehmenden selbst gebaute "Windkiste" vor, mit der durch zahlreiche zugehörige Experimentiergeräte vielfältige Versuche zur alternativen Nutzung der Energie durch die Kraft des Windes, aerodynamische Versuche an Flugzeugtragflächen sowie die "Windschnittigkeit" von Autokarosserien im Modellexperiment qualitativ und quantitativ erkundet werden können.

Rolf Oberliesen stellte die Grundzüge einer Veränderung der Ausbildung von Lehrenden für Arbeitslehre vor, die auf projektartigen Lernsequenzen aufbaut, in denen handwerkliche und ingenieurmäßig technische mit weiteren professionsnotwendigen Kompetenzen verknüpft werden sollen.

Gerhard H. Duismann wies auf seine Studien zur Industrialisierung der Verkehrsinfrastruktur (Schifffahrt, Eisen-

bahn, Straßenverkehr) in Schleswig-Holstein hin, die in einem engen Bezug zur Industrialisierung der Produktion in der Region stehen.

Die Beiträge von Struve und Duismann werden zusammen mit weiteren Studien zum historisch-genetischen Unterricht über Arbeit, Technik und Produktion in Kürze als Buch und in längeren Fassungen in elektronischer Form erscheinen. Sellin wird seine Studie zur Kraft des Windes an einem anderen Ort herausbringen.

Die nächste Tagung der AG -w Technikgeschichte (Herbst 2002) wird dem Thema Rüstungsindustrie / Waffentechnik gewidmet sein und von Dirk Plickat mit einem Arbeitskreis zur Geschichte der Junkerswerke in Magde-

burg vorbereitet werden. Für die übernächste Tagung im Jahr 2003 bereitet Dieter Neeb eine Tagung im Deutschen Arbeitsschutzmuseum (DASA) in Dortmund vor, auf der der Unterricht im Zentrum stehen wird.

Zu beiden Tagungen wird rechtzeitig eingeladen.

Gerhard H. Duismann

**Hinweis:** Der Tagungsleiter weist zusätzlich darauf hin, dass es einen Sammelband zum Tagungsthema „Von der Selbstversorgung zur industriellen Massenproduktion“ geben wird. Weitere Hinweise bei Peter Gohl, Rektor - Ritter - Straße 29. 21029 Hamburg. E-mail: P. Gohl@t-online.de.

## Aktuelle Informationen

### *Der Krieg als Vater aller Dinge?*

#### **Eine Aufforderung zur kritischen Diskussion über ein 'schwarzes Loch' in der Arbeitslehre - und der Technikdidaktik**

Dieser Beitrag will erste Anstöße für ein gemeinsames kritisches Nachdenken über Rüstungstechnologie bieten. Interessierte Kolleginnen und Kollegen aus Schulen und Hochschulen sollen an dieser Auseinandersetzung beteiligt werden. Zur exemplarischen Vertiefung wird für den Herbst 2002 in Magdeburg in Kooperation mit einer Lokalgeschichtsgruppe eine Fachtagung zu Rüstung im Rahmen nationalsozialistische Erziehung vorbereitet (geplanter Zeitpunkt 4.- 6. 10.02). Interessenten mögen sich bitte bei Gerhard H. Duismann (E-Mail [g.h.duismann@t-online.de](mailto:g.h.duismann@t-online.de)) und Dirk Plickat (E-Mail [mailpli@aol.com](mailto:mailpli@aol.com)) melden.

#### **Rüstung -ein kaum fassbares Problemfeld**

Generationsübergreifend weist wohl kein Bereich der Technik so existenziell bedrohliche Konfliktpotentiale auf wie die Rüstungstechnologie. Gleichwohl steht bislang ein auffälliges Ausweichverhalten im Vordergrund der fachdidaktischen Diskussionen in der Bundesrepublik. Die Bedeutung der

Rüstungstechnologie für den Wirtschaftsstandort Bundesrepublik war und ist zumeist nur Presseberichten über Rüstungsskandale zu entnehmen, obwohl Deutschland zu den größten Rüstungsexporturen zählt. Stellvertretend sei an die Affären um Starfighter, Panzer- und Kriegsschiff-Rüstungsexporte in die verschiedensten Krisen- und Kriegsregionen verwiesen. Didaktische Thematisierungen wirken eher zufällig; sogar auch im Kontext der Schlüsselprobleme. Fächerübergreifende Verbindungen zur politischer Bildung und einer realistischen Friedenserziehung scheinen oftmals zu fehlen, da vielfach radikal pazifistische Positionen dominieren, in denen die faktische Bedeutung der Rüstungstechnologie als Kernfeld (fast) aller Technologieentwicklungen ausgeblendet wird. Durch die vorherrschende Orientierung fast aller Konzepte von Technikunterricht an klassischen technischen Disziplinen (Bau-, Maschinen-, Fertigungs-/Produktions-, Energie-, Informations- und Textiltechnik, vgl. Wilkening) wird die Rüstungstechnologie zwar nicht explizit ausgeklammert, aber bei den ausgewählten "entsprechenden technikspezifischen Inhalts- und Problemaspekten" (B. Sachs) in der traditionellen Technikdidaktik nicht kritisch berücksichtigt. In der Arbeitslehre scheint sie im didaktischen Blickfeld oftmals zu fehlen, weil hier die Orientierung auf die

produktorientierte (industrielle) Arbeit nur zu leicht das Achten auf die Triebkräfte der Technikentwicklung - Technikgenese - verstellt. Arbeitslehre- und Technikdidaktik blenden damit bis heute zentrale Triebkräfte in der Technikgenese aus (vgl. Rammert). Ebenso unkritisch werden damit auch allzu oft wirtschaftliche Motive der sog. Konversion übernommen, der "zivilen" Nutzung militärtechnologischer Entwicklungen, die von Metallbearbeitung und Normung, über Chemie, Energetik, Transport und Verkehr bis zu Informatik und Biotechnologie reichen. Weitgehend unberücksichtigt ist zudem bis heute das militärpädagogische Erbe, das bis heute im deutschen Schulwesen und über 'klassische' Erziehungswissenschaftler (Nohl, W. Flitner, Spranger, Weniger) nachwirkt, worauf vor Jahrzehnten schon Blankertz verwies.

Es geht in diesem Beitrag vorerst nicht um didaktische Nachweise und erprobte unterrichtliche Vorschläge zur Thematisierung von Waffen als einer bestimmten Anwendungsgruppe der Technik. Schon gar nicht um Material zur Förderung der Faszination für Kriegstechnik als einer besonderen Form unkritischer Technikakzeptanz. Jedoch kann kaum bezweifelt werden, dass die Entwicklung von Waffen sehr häufig Anlaß, vielleicht sogar, um es vorsichtig zu formulieren, durchgehend als Hauptanlass für die 'Erfindung' und rasante Weiterentwicklung von Technik dient - und unseren Alltag weitaus stärker bestimmt, als wir dies wahrnehmen wollen. Unter ökonomischer Perspektive ist die Abhängigkeit der industriellen Entwicklung vieler Staa-

ten von der Rüstungsindustrie zu betrachten. Rüstungsexporte gehören zu bedeutenden Faktoren bei der Erzeugung des Bruttosozialproduktes. Aus diesem Grund wird bei einer moralisch-ethisch begründeten Forderung nach Einstellung der Rüstungsproduktion und/oder einem Exportverbot - sei es auch nur in bestimmte Ländern - häufig (auch von Gewerkschaftlern) mit dem 'Arbeitsplatzargument' versucht, die Diskussion zu 'erschlagen'. Und es ist vielleicht auch ein Hinweis auf versteckte 'Wehrtechnik' in unserem Denken, solche Argumente als 'Killerargumente' zu bezeichnen. Hinsichtlich der Schlüsselprobleme wird als Folge dieses 'schwarzen Loches' offensiven und lösungsorientierten Problemen zugunsten anscheinend weniger problematischen (ethisch neutralen?) Feldern ausgewichen. In einer der wohl existenziell bedeutendsten Frage - somit eines der wesentlichen Schlüsselprobleme - bleiben die Heranwachsenden daher in den Schulen weitgehend ohne orientierende Hilfen.

### **Waffen- und Kriegstechnik -ein Thema im Unterricht?**

Im Rahmen eines kritischen Unterrichts über Arbeit, Technik und Produktion kann diese 'schwarze Seite' der Technik nicht länger übergangen werden. Klafkis Konzept der Auswahl und Legitimation der Unterrichtsinhalte aller Lernbereiche und Schulformen durch Orientierung an epochaltypischen Schlüsselproblemen führt direkt zu dem Problem der Rüstungstechnologie damit zu politischen, ideologischen und ökonomischen Machtinteressen. Oft dienen auch nationale Prob-

leme der Existenzsicherung - beispielsweise die Notwendigkeit der Versorgung mit Wasser, Öl oder Rohstoffen - der Gewaltlegitimation. Unbestreitbar scheint, dass Technik, bes. Rüstungstechnologie, nicht isoliert, etwa als abstrakte, ethisch neutrales soziotechnisches System von Stoff-, Energie- und Informationsbeeinflussung adäquat verstanden werden kann. Wesentliche Probleme der Technikentwicklung, -nutzung und -gestaltung können auch nicht durch die Simulation handwerklicher oder industrieller Produktion im Unterricht 'erfahren' werden. Ohne eine kritische, historische, politische und ethisch-philosophische Einbindung kann eine angemessene Thematisierung von Rüstungstechnologie nicht erfolgen.

### **Rüstungstechnologie zwischen Technikfaszination und Angst**

Bei allen didaktischen Überlegungen zum Thema Rüstungstechnologie ist die häufig zu beobachtende Technikfaszination bei Kindern, vorwiegend Jungen, an High-tech-Waffen und Kriegstechnik zu berücksichtigen. Dies beginnt bei Spielzeugpistolen, phantastischen Waffenmodellen aus Welt- und Weltraumkriegen sowie Science fiction. Das Bestaunen von ausgestellten Waffen am Tag der offenen Tür bei militärischen Einrichtungen und Rüstungstourismus zu 'Pilgerstätten' der Rüstungsentwicklung, etwa Peenemünde, dem Atlantikwall oder der Maginotlinie in Verbindung mit medialen Aufbereitungen und neuer Wellen der Vermarktung von Krieg als Unterhaltungsthema à la Hollywood sind weitere Symptome der zu selten kritisch re-

flektierten Faszination von "Wunder- und Vergeltungswaffen" sowie "intelligenten Lenksystemen". Diese Faszination lässt sich zumindest in Teilen mit den Volksfesten und naiven Denkmustern von Recht und Ordnung vergleichen, die früher öffentliche Hinrichtungen auslösten. Sicher gibt es keine zwingende Kausalität zwischen dem kindlichen Wunsch nach einer Wasserpistole, Rüstungsfetischismen und extremen politischen Orientierungen. Alle Verantwortlichen, in Schulen und Hochschulen wissen jedoch bis heute zu wenig über Wirkung und Bedeutung von Rüstungstechnologie. Als Gegenpol zur Faszination steht die Angst vieler Kinder vor dem Einsatz modernster Kriegstechnik, vor allem der 'Atombomben' und der Raketen. Hierzu gibt es besonders seit den 80er Jahren viele beeindruckende empirische Hinweise. Angst vor Krieg, vor bestimmten Waffen ist bedeutender ein Teil der Zukunftsangst vieler Heranwachsender. Mögliche Folgen sind bislang didaktisch unberücksichtigt. Ein weiterer psychologisch relevanter Aspekt liegt in der kindlichen Angst vor Kriegsfolgen, so beispielsweise in Ex-Jugoslawien und in Ruanda, in Israel / Palästina sowie in Afghanistan. Diese Ängste zählen bei vielen Kindern zu elementaren Erfahrungen und bedingen weitreichende Entwicklungsprobleme. Bei Kleinkindern wurde bereits nach den ersten Wörtern Papa, Mama das Wort Panzer festgestellt.

### **Pädagogische und (fach-)didaktische Perspektiven**

In der hier vorgelegten Skizze wurden vorerst nur einige pädagogische Prob-

lembereiche der Rüstungstechnologie angedeutet.

Über genauere didaktische Analysen, unter Einbeziehung ökonomischer sowie forschungs- und technologiepolitischer Schwerpunkte einschließlich historisch - kritischer Technikbetrachtungen, sind fundierte Grundlagen zu erarbeiten, um über didaktische Umsetzungen nachdenken zu können. Mit gutgemeinten Appellen oder einzelnen, beispielsweise vorweihnachtlichen Aktionen gegen technisches Kriegsspielzeug ist dem Schlüsselproblem Rüstung sicher nicht angemessen beizukommen. Wir hoffen, im Kreis der GATWU auf Diskussion und Unterstützung in der Bearbeitung dieser existentiellen Problemstellung.

Gerhard H. Duismann / Dirk Plickat

### ***Muss Technikunterricht auch Kriegstechnik einschließen, oder wäre Arbeitslehre die elegantere Lösung?***

Gerd Duismann hat sich um die AG Technikgeschichte seit langem verdient gemacht. Sein Beitrag über Meldorf, die industrielle Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und das dortige Museum beweisen das aufs neue. Das Treffen war außerordentlich interessant und selbst das pädagogisch schwächelnde Museum konnte den Gesamterfolg nicht beeinträchtigen.

Nun hören wir, dass er zusammen mit Dirk Plickat die Geschichte der Kriegstechnik didaktisch aufarbeiten will.

Vielleicht kann man die Diskussion schon jetzt etwas anheizen, damit im Herbst die Fokussierung der Aufmerksamkeit um so größer ist.

Ich kann mir bis jetzt noch keine „Lernziele“ vorstellen. Nicht, dass ich ein Jünger der Lernzieltechnokratie wäre (war ich mal vor 30 Jahren), aber die Frage lässt mich nicht los: was ist an Kriegstechnik didaktisch legitimierbar?

Unsere Demokratie hat dem Krieg grundsätzlich eine Absage erteilt, und Friedenserziehung spielt in Schulen und Jugendarbeit eine immerhin anerkannte Rolle. Dass eine Demokratie auch wehrhaft sein muss, um sich notfalls zu verteidigen, könnte Kriegstechnik in einem anderen Licht erscheinen lassen. Ein zugegeben etwas konstruiertes Beispiel: Unsere Gesellschaft erfährt, ein „Schurkenstaat“ habe eine teuflische Waffe entwickelt, und unsere Politiker wollen erhebliche öffentliche Mittel in Abwehrwaffen investieren. Hier könnte eine (auch technische) Urteilsfähigkeit der Bevölkerung wünschenswert sein. Die Ächtung eines Angriffskrieges, verweist Kriegstechnik auf die Funktion, Vehikel gegen äußere Bedrohung zu sein. Damit aber bestimmt das Niveau der Kriegstechnik eines potentiellen Aggressors die eigene, gemäß der Devise: man schießt nicht mit Kanonen auf Spatzen. Die Geschichte der Menschheit ist eine von Kriegen begleitete. Gründe für Kriege gab es scheinbar genug: religiös motivierte Kreuzzüge, von Habgier diktierte „Landnahme“, Eitelkeiten und Hass zwischen Herrscherhäusern. Weiß der Geschichtslehrer auch immer, dass der Stand der jeweiligen

Kriegstechnik manchmal ausreicht, um Krieg zu führen? Als das Schießpulver erfunden ward, wurde auch geschossen. Als das erste U-Boot abtauchte, war es nicht mehr weit bis zum Abschuss des ersten Torpedos. Die Atombombe war fertig und wurde abgeworfen. Wenn dies den Schluss zulässt, dass Kriegstechnik immer auf Anwendung hinausläuft, braucht man keine detaillierten Kenntnisse der Kriegstechnik sondern eine tiefe Abneigung, ja, Militanz gegen jedwede Kriegstechnik.

Immer wieder wird das Märchen vom Transfereffekt der Kriegstechnik auf Alltagstechnik aufgetischt. Ich persönlich sehe keinen. Der Transfereffekt der Formel I-Rennwagen auf normale PKW's ist auch eine Chimäre, sieht man mal von den verhinderten Rennfahrern im Straßenverkehr ab. Vielleicht noch eine Parallele zur Kriegstechnik, denn mit dem Auto werden heute mehr Menschen umgebracht als mit Waffen.

Nun hat Kriegstechnik ein Doppelgesicht: Hinter der technischen Fratze erblicken wir den ökonomischen Heiligenschein. Viele der Staaten, die sich qua Verfassung jegliche Kriegsabsicht versagen, beliefern dutzende dubioser Staaten mit Kriegstechnik. Ja, sie haben in der Vergangenheit ihre eigene Kriegstechnik plötzlich gegen sich gerichtet erlebt. Der Verzicht auf Kriegstechnik als Exportgröße würde sofort ökonomische Untergangsszenarien auf den Plan rufen.

Wir sind gespannt, wie Duismann / Plickat die Kriegstechnik didaktifizieren wollen. Technikimmanent wäre es konsequent, kein Technikgebiet auszu-

grenzen. Obwohl der Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen wurde, lernen Schüler etwas über Atomenergie und Reaktortechnik. Folterinstrumente und Exekutionshilfsmittel sind technische Artefakte und per se nicht vom Technikunterricht suspendiert.

Bei der Arbeitslehre ist das anders. Sie ist von hause aus nicht fachwissenschaftlich abgeleitet sondern didaktisch. Wobei natürlich fachwissenschaftliche Inhalte und Methoden nicht anders sind als in den Herkunftsdisziplinen. Allerdings mit dem Unterschied, man kann sich diejenigen Inhalte aussuchen, die für Schüler bedeutsam sind. Und da wäre die permanente Schizophrenie der Waffenproduktion um der Arbeitsplätze willen durchaus ein Arbeitslehre-Thema. Technisches Detailwissen ist hier sekundär

G. Reuel

### ***„PT-Intern“ im Internet***

Die pädagogische Fachzeitschrift für alle Schularten, Schulformen und Schulstufen „PT-intern“ (Polytechnik-Intern) erschien über 15 Jahre als Printausgabe und nahm sich besonders Themen aus dem Spektrum der Reformpädagogik, des Projektlernen, der Arbeitslehre und der Politischen Bildung an. Besonders sei hervorgehoben, dass es noch immer die einzige pädagogische Fachzeitschrift ist, die sich durchgängig mit den Ursachen und den Folgen des Rechtsextremismus befasst und die Schulprojekte und Unterrichtsentwürfe vorstellt, die sich gegen die Rechtsgewalt richten.

Wer weiterhin „PT-intern“ nutzen möchte, der findet sie jetzt im Internet unter der Adresse: „www.Frankreich-Haus.de“.

„PT-intern“ ist ein kostenloses Publikationsforum vor allem auch für jüngere KollegInnen aus der Unterrichtspraxis und Forschung. Interessierte KollegInnen gibt „PT-intern“ die Möglichkeit, als ständige MitarbeiterInnen ein wirksames Publikationsforum mitzugestalten. Z.B. mit Beiträgen über praktischen Unterricht in Arbeitslehre (vor allem auch die GATWU-Mitglieder sind aufgefordert), Politische Bildung, Geographie, Geschichte, Schulpolitik, Schule / Pädagogik und Rechtsextremismus u.v.m.

Wer die Ausgaben von „PT-intern“ auf einer Diskette haben möchte (ca. 1 - 5 mal jährlich wird sie aktualisiert), der kann diese für 1,8 € erwerben - weitere Angaben auf der angegebenen Internetadresse.

W. Wulfers

### ***Arbeitslehre und Neonazis***

Der Kollege Manfred Büttner, langjähriges GATWU - Mitglied, vertritt mit großem persönlichen Engagement den Kampf gegen Neonazis und Rechtsradikalismus. Auf seiner Internet-Seite (siehe Hinweis in diesem Heft) finden sich zahlreiche Infos. Der GATWU - Vorstand respektiert auf der einen Seite die kämpferische Haltung des Kollegen Büttner, kann aber nicht seinem Verlangen zustimmen, das Fach Arbeitslehre zum Leitfach einer antinazistischen Pädagogik auszubauen.

Man mag es bedauern oder nicht, unsere Schule ist verfäichert und in dem Fächersystem reüssiert nur der, der seinen originären Fachbeitrag nachweisen kann. Ein an allen Rändern konturloses Fach wäre bald von der Liquidierung bedroht. Die Arbeitslehre sah sich diesem unbegründeten Verdacht schon wiederholt ausgesetzt. Die Aufklärung über Deutschlands braune Vergangenheit obliegt dem Fach Geschichte, dessen Erfolg jedoch auch Zweifel laut werden ließ.

Damit gewinnt die Forderung an Plausibilität, dass es keinen unhistorischen Unterricht geben dürfte. Kein einziges Schulfach ist von dem Blick in die (eigene) Geschichte suspendiert. Das mag weniger systematisch, eher situativ erfolgen: Der Sportlehrer zeigt die Massenaufmärsche im Olympiastadion, der Kunstlehrer die sogenannte „entartete“ Kunst, der Physiklehrer die „Entjudung“ des Kaiser-Wilhelm-Instituts (heute Max-Planck-Gesellschaft). Und er sollte Farbe bekennen, denn Schüler lernen am meisten von einem bekennenden Lehrer.

Dann ist da noch etwas „Fächerübergreifendes“: die bedingungslose Auseinandersetzung mit verbaler und tatsächlicher Gewalt in jedem Unterricht und in jeder Pause. Hierfür brauchen wir keinen Ethikunterricht sondern beherzte und solidarische Lehrer in allen Fächern, die verständnisvoll aber unduldsam gegen jegliche Inhumanität sind.

Insofern hat Manfred Büttner recht, auch in der Arbeitslehre muss es den situationsbezogenen Rückblick geben: Arbeitszwang in Form eines „Reichsarbeitsdienstes“, in der zynisch-

tödlichen Form des „Arbeit macht frei“ über dem KZ-Eingang. Schüler benutzen den euphemistischen Begriff des „Gastarbeiters“. Wissen sie, dass 1944 dreißig Prozent der Werktätigen in Deutschland meist ausländische „Zwangsarbeiter“ waren. über deren Entschädigung bis in unsere Tage gefeilscht wird? Wissen sie, dass im Dritten Reich Gewerkschaften verboten waren?

Vielleicht waren Schüler schon in einem Industriebetrieb, dessen Vorläufer Zyklon B hergestellt hat, ein anderer, der Stukas und Panzer baute. Es gibt sogar Betriebsleiter, die dies nicht leugnen und für Schüler Authentizität herstellen.

Ernährungserziehung, heute eine Frage zahlloser übergewichtiger Jugendlicher, kann die „Eintopf-Ideologie“ des „Führers“ den Dönern, Pizzen und Sushis gegenüberstellen. Die auch von Skinheads frequentierte multikulturelle Gastronomie gäbe es nicht. Wer weiß schon, dass die Nazis den Spargelanbau eindämmten, weil dieses Gemüse angeblich dem deutschen Volksgenossen zu wenig Kraft einflößte. Das Böse und das Dumme sind in der nationalsozialistischen Ökonomie allgegenwärtig. Man muss daran erinnern.

Wenn die Arbeitslehre das Risiko der Arbeitslosigkeit unserer Jugendlichen ein wenig verringert, hat sie einen nachhaltigen Beitrag zur Immunisierung gegen rechte Ideologien geleistet.

G. Reuel

## ***Individualisierung statt Differenzierung***

*Der schwedische Weg zur Chancengleichheit*

Als Prof. Baumert vom Berliner Max - Planck - Institut am 22. November 2000 den TIMSS - Abschlussbericht vorstellte, verwies er auf das Beispiel von Norwegen und Schweden. Bei hoher Bildungsbeteiligung erreichten in Skandinavien viel mehr Schülerinnen der Oberstufe Spitzenleistungen als beim „restriktiven Zugang“ zum Gymnasium in Deutschland. Während die Schweden es normal und überhaupt nicht bemerkenswert finden, dass 70,6 Prozent eines Jahrgangs die Hochschulreife erwerben, sind es bei uns lediglich 28 Prozent, die das Abitur schaffen. Der Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften macht sich bei uns zunehmend bemerkbar, und trotzdem wird der Weg zum Abitur immer mehr erschwert, aus Sorge, eine größere Zahl könne auf Kosten der Qualität gehen. Genau das Gegenteil ist der Fall, so Baumert: „Es gibt einen Zusammenhang zwischen Öffnung der Bildungswege zum Abitur und Spitzenleistungen in der Oberstufe“.

Wir wurden neugierig auf das schwedische Schulsystem. Zu dritt brachen wir zu einer „Bildungsreise“ nach Schweden auf um zu erfahren, wie schwedische Schulen diese hohe Qualität der Ausbildung erreichen. Wir wollten nicht Reformschulen kennen lernen, sondern die ganz normalen Schulen, um die Wirkungsweise des Schulsystems zu verstehen. Wir fanden Erstaunliches.

Im schwedischen Schulgesetz steht als Ziel, dass alle jungen Menschen gleichwertig ausgebildet werden müssen, unabhängig vom Geschlecht, dem Wohnort, der sozialen und ökonomischen Lage. Für das Schulsystem heißt das, dass es auf Chancengleichheit verpflichtet ist und alles vermeiden muss, was diesem Ziel widerspricht. Die Schweden sprechen von demokratischen Werten und der persönlichen Verantwortung aller Beteiligten. Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes ist der wichtigste Weg zu diesem Ziel. Dies setzt eine gemeinsame Schule für alle, das Offenhalten der Schullaufbahn und das Vermeiden von vorzeitiger Auslese voraus.

Grundlage des Schulsystems ist eine 9-jährige Grundschule oder Basisschule von 7 bis 15 Jahren, der noch die einjährige Vorschule vorgeschaltet ist. Sie ist verpflichtend für alle. Es gibt also keine Verteilung auf verschiedene Schulformen, kein Sitzenbleiben, keine Sonderschule für Lernbehinderte. Fachleistungsdifferenzierung ist in dieser schwedischen Gesamtschule ausdrücklich untersagt. Alle Kinder, auch die Geistig Behinderten, lernen ab dem 1. Schuljahr Englisch. Überhaupt sind Behinderte so weit als möglich in den Unterricht einbezogen, nur ganz wenige schwer behinderte Kinder besuchen Sonderschulen. Wir besuchten vier solcher Grundschulen. Typisch für eine Industriestadt wie Skövde dürfte die Rydskola sein, die in den siebziger Jahren inmitten eines Neubaugebiets in ein Einkaufszentrum integriert worden war. Keine gute Lösung, finden inzwischen alle, und die Gemeinde plant auch zusammen mit der Schule einen

Neubau. Wie alle Schulen, die wir gesehen haben, ist auch diese Schule sehr gut ausgestattet, mit schönen Möbeln in Klassenräumen und Uhrerzimmern, Kittel und Schürzen hängen in naturwissenschaftlichen Räumen und Küchen, Räume und Flure wirken gepflegt. Überall stehen Computer: in Gruppen vor den Lehrerzimmern, in Nischen im Flur, in der Bibliothek, auch in eigenen Computerräumen. Alle Schülerinnen und Schüler haben ihre eigene Email-Adresse, die sie jederzeit privat nutzen können. Der Computer wird als ganz normales Werkzeug im Unterricht gebraucht; Lernsoftware würde nicht benutzt, erfuhren wir. Wir waren gerade in der Gesundheitswoche gekommen, wo alle SchülerInnen an Gesundheitsprojekten arbeiteten, und jetzt sahen wir Schüler und Schülerinnen, die zuhause ihre Essgewohnheiten aufgeschrieben hatten und diese nun in der Schule in Tabellen in den Computer eingaben, um so zu ermitteln, ob sie sich ausgewogen ernährten. In den Schulen waren alle Unterrichtsformen vertreten: Frontal, Experimente in Naturwissenschaften, Gruppenarbeit. Die SchülerInnen wirkten freundlich - lässig, viele Lehrkräfte waren über 50, auf den ersten Blick wirkte alles ganz vertraut. Doch im Gespräch erfuhren wir: Lehrkräfte bilden Teams, die Klassen von 1 bis 6 und 7 bis 10 umfassen, und sie unterrichten oft auch in altersgemischten Gruppen. Zwei Lehrerinnen leiten eine Klasse und jede betreut außerdem 3 bis 4 Schülerinnen einer anderen Klasse im individuellen Lernen. Noten gibt es erst nach der 8. Klasse. Vorher finden jedes halbe Jahr Besprechungen zwischen Schüler, Lehrkraft

und den Eltern des Schülers oder der Schülerin über die individuelle Lernentwicklung statt. In einer Schule berichteten uns die Lehrerinnen, dass die Schüler und Schülerinnen aufschreiben, wie sie ihre Lernentwicklung einschätzen, der Lehrer oder die Lehrerin schreibt ebenfalls eine Einschätzung, die Eltern erhalten beides zur Vorbereitung des Gesprächs. Ab 8. Klasse gibt es Noten in Schwedisch, Englisch und Mathematik.

Verblüfft stellen wir fest: Es gibt keine schlechten Noten, nur drei Noten werden erteilt: Bestanden, gut bestanden, sehr gut bestanden. Wer nicht bestanden hat, erhält keine Note, sondern individuelle Förderung. Nach dem Abschluss der Grundschule gehen alle, auch die, die keine Noten in Englisch, Schwedisch und Mathematik erhalten haben, in die 3-jährige Oberstufe weiter. Sie wiederholen also nicht die letzte Klasse der Grundschule. In der Oberstufe müssen sie jedoch ein „Individuelles Programm“ besuchen, um die Grundkenntnisse für eine Note zu erwerben. Erst dann können sie in ein anderes Programm überwechseln.

Die verschiedenen Bildungsgänge der Oberstufe sind gewöhnlich in Oberstufenzentren zusammengefasst, die sich am ehesten mit unseren Berufskollegs vergleichen lassen. Doch beim näheren Kennenlernen werden auch die Unterschiede deutlich.

Im Kavelbrogymnasiet treffen wir Ruby, eine der drei Schulleiterinnen, die uns an diesem wunderschönen Frühlingstag durch das weitläufige Schulgelände führt. Zehn Programme werden hier angeboten, von Elektrotechnik und Energie bis zu Freizeitpädagogik und

Hotelwesen, mit „Individuellem Programm“ und der Oberstufe für die Geistig Behinderten. Die Jugendlichen im Programm für das Bauwesen sind draußen noch gern bei der Arbeit, sie lernen betonieren. Der Schwedischkurs des gleichen Programms allerdings ist der Meinung, das Wetter sei zu schön und zu wann, um im Klassenraum zu bleiben und macht vorzeitig Schluss. Wir unterhalten uns mit geistig Behinderten, die uns auf Englisch ansprechen und über ihre Schule erzählen. In der Elektrotechnik sind zwei Jungen noch ganz in ein Problem am Computer vertieft, und beim Hotelprogramm gibt es ein Restaurant, das nicht nur für uns noch etwas zu essen hat, sondern auch den Einwohnern von Skövde seinen Service für Feiern offeriert. Die Wände zieren Großfotos junger Köche, die dort ihren Abschluss gemacht haben.

Was uns auffällt in dieser Oberstufenschule und auch in zwei anderen, die wir besuchen, ist nicht nur die freundliche und unkomplizierte Atmosphäre, sondern vor allem die selbstverständliche Gleichwertigkeit der beruflichen und allgemeinen Ausbildung.

Fast jedes Programm bietet eine Doppelqualifizierung an, mit berufsbezogenen Elementen, meistens mit obligatorischen Praktika außerhalb der Schule; aus jedem Programm kann man bei entsprechenden Punkten und Noten in 8 obligatorischen allgemeinen Fächern die Hochschulreife erreichen. Diese Oberstufe wurde 1994 begonnen und umfasst heute 18 Programme oder Bildungsgänge. Inzwischen erwerben mehr als 70 Prozent der Schüler und

Schülerinnen die Zugangsberechtigung zur Hochschule. Europäischer Durchschnitt sind 45 Prozent, deutscher Durchschnitt 28 Prozent. Der Staat lenkt durch vorgegebene Lernziele in, den Curricula und durch landeseinheitliche Tests. Lehrer sind nicht verpflichtet, diese Tests durchzuführen, aber die meisten tun es. Der Test bleibt beim Lehrer, der Lehrer kann entscheiden, wie weit er Testergebnisse für Noten heranzieht. Die Tests geben Sicherheit über die Standards und melden den Lehrerinnen zurück, wie weit ihre Schülerinnen die landeseinheitlichen Anforderungen erreichen konnten. Mit der Kommunalisierung des Schulwesens 1990 hat sich die Verantwortung für die konkrete Ausgestaltung des Schulwesens vom Staat auf die Kommunen und die Schulen verlagert. Die Schulen haben weitgehende curriculare Freiheit, da die neuen nationalen Curricula nur Zielformulierungen enthalten. Sie müssen aber der Kommune ihren schuleigenen Lehrplan vorlegen. Die Kommunen erarbeiten in Abstimmung mit den Schulen einen Schulentwicklungsplan, der auch gleichzeitig Rechenschaft ablegt über die Verwendung staatlicher Gelder und die Umsetzung der allgemeinen Rahmenvorgaben.

Schwedische Schulen sind Ganztagschulen, und je nach Alter der SchülerInnen dauern sie von 8.15 Uhr bis 14.30 oder 16.15 Uhr. Mittags gibt es ein warmes Essen, meist ein Buffet mit reichlicher Auswahl und Salaten, das für Schülerinnen und aufsichtsführende Lehrkräfte kostenlos ist. Für die Zeit nach der Schule ist »Fritids«, das Frei-

zeitangebot der Gemeinde zuständig. Eltern können längst vor der Schulzeit, ab dem Alter von 1 Jahr, ihre Kinder zwischen 6.30 Uhr morgens bis 21 Uhr abends betreuen lassen, gegen einen moderaten Geldbetrag. Das schwedische Schulsystem macht deutlich, dass eine breite Förderung aller Jugendlicher und eine hohe Qualität bei den Fachleistungen durchaus vereinbar sind.

Die Voraussetzungen dazu sind eine möglichst lange gemeinsame Erziehung aller Schülerinnen und Schüler, eine hohe Wertschätzung der Jugendlichen als Potential für die Zukunft der Gesellschaft, klar definierte und akzeptierte Erziehungsziele, das Bereitstellen der notwendigen Ressourcen, akzeptierte fachliche Ziele und der Mut, Schulen Zeit und Raum für ihre Entwicklung zu geben.

Und die Schulen sind dabei äußerst erfolgreich. Baumert sagt dazu im Abschlussbericht zu TIMSS III: „Schweden und Norwegen sind gute Beispiele für die Tatsache, dass man in einem Gesamtschulsystem mit differenzierter Oberstufe, in dem für inhaltliche Konsistenz und Kontinuität des Lernens gesorgt wird, Spitzenleistungen erreichen kann, die weit über dem Niveau gymnasialer Leistungskurse liegen.“

Anne Ratzki

In: GEW-Köln (Hg.): FORUM, 4/2001

## ***Ein Jammertal namens PISA sucht Auswege – die GATWU wüsste Rat***

Nachdem PISA angeblich die Nation in Depressionen gestürzt hat, melden sich die Würdevollen zu Worte: unpassend sei es jetzt, Schuldzuweisungen vorzunehmen, verkünden sie gravitatisch und legen dabei die Stirn in Falten. So der frühere Kultusminister von Niedersachsen, Rolf Wernstedt, in der Frankfurter Rundschau vom 4. 2.2002.

Hier verschlägt es einem einigermaßen die Sprache, denn die jahrelang Missachtung von wohlbegründeten Reformvorschlägen hat die voraussehbaren Folgen gezeitigt. Jetzt vornehme Ratlosigkeit an den Tag zu legen, ist schlichtweg Heuchelei. Wir müssen die Beweislast umkehren, die **folgenden Thesen müssen nicht von uns bewiesen werden, ihre Nichtgeltung ist zu beweisen:**

- Die Selektionswut der Deutschen hat es mit sich gebracht, dass viele Lehrer meinen, es mit Schülern einer hierarchisch niederen Schulart zu tun zu haben, ihre Anstrengungen also per se vergeblich seien.
- Eltern, die sich völlig unkooperativ zur Schule verhalten, die zudem die Schulpflicht ihrer Kinder nicht überwachen, brauchen mit keinerlei Sanktionen zu rechnen.
- Weder werden faule Lehrer abgemahnt, noch werden sehr engagierte Lehrer belohnt.
- Die Ausbildung der Lehrer ist praxisfern, fachlastig und defizitär, was Didaktik anbelangt; dies wird durch

die entkoppelten beiden Phasen der Lehrer-Erstausbildung nicht besser. Die Teilnahme an Lehrerfortbildung ist weitgehend freiwillig und von der Angebotsseite zunehmend restriktiv.

- Der Unterricht ist in sechs bis sieben 45-Minuten-Takte am Vormittag sequenziert, eine sinnstiftende Verbindung zwischen den Takten besteht nicht.
- Der größte Teil des Unterrichts besteht in Belehrungen verbal-symbolischer Art. Handwerkliche, künstlerische, naturwissenschaftliche und soziale Praxisfelder fristen in den Schulen ein Randdasein.
- Die Unfähigkeit zu lesen und eigene Bilder des Gelesenen zu generieren, wird durch allgegenwärtige Bildschirmglotzerei befördert.

Die von den Medien zur Katastrophe stilisierten Pisa-Ergebnisse beunruhigen zu Recht. Und wenn diese Unruhe etwas zum Besseren wendete, die Schüler wären dankbar. Zu befürchten ist allerdings, dass sich jenes knappe Gut „Aufmerksamkeit“ nach kurzer Zeit verbraucht.

Es soll auch Skeptiker der empirischen Bildungsforschung geben, weil möglicherweise Fragebögen kein Instrument zur Wahrheitsfindung sind. Lebenserfahrene staunen nicht schlecht, dass russische Schüler weit hinter amerikanischen rangieren. Sie erinnern sich an Gespräche mit russischen und amerikanischen Taxifahrern, aber auch an solche mit russischen und amerikanischen Hochschulabsolventen. Die Ignoranz beider amerikanischer Klassenvertreter war so bodenlos, dass man dem russischen Taxifahrer sofort eine

Ehrendoktorwürde aushändigen möchte. Noch in Erinnerung ist mir die Fragebogenaktion wirtschaftswissenschaftlicher Institute ein halbes Jahr vor dem Kollaps der DDR. Was die Schreibtischtäter zwischen dicken Aktenordnern gesammelt hatten, brachte sie zu der Erkenntnis, dass die DDR unter den Industriestaaten an dreizehnter Stelle der Wirtschaftskraft liege. Ein einziger Besuch in einem VEB oder einer maroden LPG hätte sie nachdenklich gemacht.

### **Was die GATWU den Reformwilligen anzubieten hat**

- Die GATWU repräsentiert ein Fächerspektrum, das von sich sagen kann, jeder einzelne Erkenntnisgewinn erhöht die Lebenstüchtigkeit des Individuums und die Wettbewerbsfähigkeit der Nation.
- Moderne Technik muss entwickelt und kontrolliert werden.
- Der Privathaushalt muss technisch/ökonomisch gemanagt und an seiner Lebensqualität gemessen werden.
- Für Erwerbsarbeit gibt es keine Langzeitgarantien mehr. Darauf flexibel aber nicht nur angepasst zu reagieren, will gelernt sein. Erwerbsarbeit und Hausarbeit sind als auszubalancierendes System der Daseinsvorsorge Gegenstand von Unterricht.

Die Beiträge der Einzelfächer in unserem Fachverband sind für sich genommen wichtig, aber sie bedürfen der Zusammenführung. Wenn es etwas Unhintergebares für unser Fächerspektrum gibt, dann ist es das, was GÜNTER ROPOHL die „materielle Kultur“

genannt hat. Ich sehe zunehmend die Gefahr, einer Belehrungskultur, die sich in Schulbüchern, Computersimulationen, Betriebstourismus und inhaltsleeren „Schlüsselqualifikationen“ manifestiert.

Der Diskurs über Fachwissen versus Lebensbezug hat gewiss unser Problembewusstsein geschärft, er hat sich aber auch als Scheinkontroverse erwiesen. (hierzu in jüngster Zeit HEUSER unter Berufung auf ZIEHE) Ohne Fachwissen geht nichts, welches Wissen sollte an seine Stelle treten? Das Missverständnis, Lebensbezug sei ein Anknüpfen an die oft dürftigen soziokulturellen Verhältnisse unserer Schüler, ist leider verbreitet. Mit solidem Fachwissen gilt es Alternativen zum Leben zu entwickeln. Das reicht von verschütteten Erfahrungen des Selbermachen - könnens, über eine andere Ernährung, andere Konsumpräferenzen, andere Berufsziele, andere Wahrnehmung der natürlichen Ressourcen, eine andere Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern. Das Fächerspektrum der GATWU wird hier niemals Fachkompetenz verraten, um beim Bau von Utopia dabei gewesen zu sein.

Das Ziel der GATWU ist es, Unterricht für Schüler wieder attraktiv zu machen. Vor jeder Leistungsfeststellungs-Studie müsste einmal erhoben werden, welcher Schüler - einerlei wie leistungsstark er scheinbar ist - eigentlich freudig zur Schule geht. Ich habe noch nie einen Schüler getroffen, der nach einem spannenden Technikunterricht, einem lebendigen hauswirtschaftlichen Projekt, einem aktivistischen

„Schülerbetrieb“ nicht freiwillig gerne länger geblieben wäre. Aber ich habe massenhaft Schüler kennen gelernt, die in Buchfächern der Pause entgegen-dämmerten.

Folgerichtig hat sich die GATWU zur Aufgabe gemacht, eine Lehrerausbildung zu fördern, deren Absolventen eine materielle Schulkultur wollen - und auch können.

Diese und viele andere Aufgaben wird die GATWU beharrlich verfolgen. Vielleicht verschafft ihr PISA einen unerwarteten Aufwind.

#### Literatur

Christoph Heuser: Fachunterricht - überholt aber alternativlos?, in: Gesamtschulkontakte, 33.Jahrg. März 2002.

Thomas Ziehe: Engagement und Enthaltung. Jugendliche und Schule in der zweiten Modernisierung, in: Liebau/Mack/Scheilke (Hrsg.) Das Gymnasium, Reform, Geschichte, Theorie, Weinheim 1997.

G. Reuel

### ***Tipp: Kopierer***

Kopierer, Drucker und Faxgeräte gehören zur Grundausstattung in den Büros. Für die Arbeit sind sie längst unerlässlich, doch sind sie auch unbedenklich? In die Kritik gerieten insbesondere Toner. Das Magazin *ÖKO-TEST* ließ 14 Pulver für digitale Kopierer untersuchen und kommt zum Schluss, dass Toner „verschiedene gesundheits-schädliche Chemikalien“ enthalten, Schadstoffe in die Raumluft gelangen.

„Durch den Betrieb von Kopiergeräten ist keine Gesundheitsgefährdung zu erwarten“, betont dagegen der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom). Statt die Verbraucher zu verunsichern, sollte Aufklärung betrieben werden, erklärt die Lobby und spricht von einem „nicht nachvollziehbaren Testdesign“ des Magazins ([www.oekotest.de](http://www.oekotest.de)). Um sich sachlich zu informieren, empfiehlt Bitkom den Nutzern eine neue Broschüre, die der Verband zusammen mit der Verwaltungsberufsgenossenschaft herausgibt und von der Seite [www.bitkom.org/publikationen](http://www.bitkom.org/publikationen) kostenlos heruntergeladen werden kann. Auf 32 Seiten gibt sie einen Überblick über Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltaspekte für den Betrieb von Tinten- und Laserdruckern, Farbdruckern und -kopierern sowie Multifunktions- und Faxgeräten.

Der Leitfaden enthält auch praktische Tipps. So sollten Drucker und Kopierer in ausreichend belüfteten Räumen aufgestellt werden. Wer Tonerkartuschen austauscht, sollte den Anweisungen im Handbuch folgen, da sonst feine Abdichtungen beschädigt werden können und die Umgebung verschmutzt werden kann. Beim Kontakt mit Toner reiche anschließendes Händewaschen aus, heißt es in der Broschüre. *ÖKO-TEST* rät Nutzern für den Fall, dass Toner auf Haut oder Kleidung gelangt, zu kaltem Wasser, da heißes ihn fixiere. Weiter Tipps gibt die Interessengemeinschaft Toner-geschädigter im Internet unter [www.krank-durch-toner.de](http://www.krank-durch-toner.de).

FR vom 7.2.02

## ***Ernährung und Schule***

### **Das Forschungsprojekt**

Das Forschungsprojekt legt eine umfassende Analyse der aktuellen Ernährungsbildung in den allgemeinbildenden Schulen der Bundesrepublik vor.

Im Projektzeitraum wurden im Rahmen einer bundesweiten Lehrer/innen-Befragung 3210 Lehrer/innen angeschrieben und um Teilnahme gebeten. An der freiwilligen und komplett außerdienstlich zu bearbeitenden Befragung mit dem umfangreichen Befragungsinstrument und den Vorstudien beteiligten sich 901 Lehrkräfte. Die erhöhte Arbeitsbelastung, die öffentliche Debatte über Schulleistungsstudien mit den negativen Folgen für das Lehrermage und die unterschiedlichen Verfahrensweisen in der föderal strukturierten Schulverwaltung haben die Zahl der teilnehmenden Lehrer/innen trotz Nachfassaktionen unter den geplanten Rücklauf gedrückt.

Die Beteiligung an der Schulleitungsbefragung lag bei 50%. Insgesamt konnten 301 Fragebögen in die Auswertung einfließen.

Die Organisation des ernährungsbezogenen Unterrichts in den Bundesländern, die Lehrpläne für den Sachunterricht und die ernährungsbezogenen Schwerpunktfächer Hauswirtschaft und Biologie wurden ebenfalls untersucht.

Im Bereich der Schulbücher wurde das Angebot der Schulbuchverlage gesichtet. Mehr als 400 Schulbücher wurden einereingehenden Untersuchung unterzogen. Ca. 100 Biologiebücher enthielten keine ernährungsbezogenen Anteile. Nicht zuletzt in Verbindung mit den Befragungsergebnissen und den

Rückmeldungen aus den Schulen wurden schließlich 216 Büchern einer umfassenden fachdidaktischen Analyse unterzogen. Für diesen Untersuchungsbereich innerhalb des Forschungsprojektes wurde eigens das „Paderborner Raster“ zur Schulbuchanalyse für den ernährungsbezogenen Unterricht entwickelt.

Das Paderborner Raster erfasst neben der Themenanalyse, die Lernzielorientierung, die methodisch-didaktische Impulssetzung und den Bereich der Wertevermittlung. Sie gibt außerdem Hinweise zur Verbindung von Fachkompetenz und Schlüsselqualifikationen im Lernfeld Ernährung.

Der von den befragten Lehrer/innen artikulierte Fortbildungsbedarf wird mit dem Fortbildungsangebot der Lehrerbildungsinstitute gespiegelt, nötige Rahmenbedingungen beschrieben.

Im Rahmen von zwei Workshops und dem im Projekt institutionalisierten wissenschaftlichen Beirat wurde mit den im schulischen Bezug des Themas Ernährung führenden Wissenschaftler/innen in der Bundesrepublik Hypothesen, Untersuchungsdesign diskutiert und die eingesetzten Forschungsinstrumente evaluiert.

### **Immer weniger Ernährungsbildung für alle**

Wissen, Verstehen, Reflexion und Handeln in Ernährungsfragen auf der Grundlage individueller und sozialer Bedürfnisse, u. a. gesundheitsorientierter, ökologischer Entscheidungen und ethischer Werthaltungen sind in den Focus gesellschaftlicher Diskussion aktuell auf dramatische Weise zurückgeholt worden. Orientierungshilfen und Entschei-

dungsspielräume in der Auswahl von Lebensmitteln bekommen einen neuen Stellenwert.

Gleichzeitig wird jedoch deutlich, dass insgesamt ein Kompetenzverlust in den Haushalten stattgefunden hat. Dieser betrifft die qualitative Beurteilung und Auswahl von Lebensmitteln wie die dazu gehörige und notwendige Verarbeitungs- und Zubereitungs-kompetenz. Vielfältige Kompetenz im Feld der Ernährung hat den Rang einer Kulturtechnik, ist unverzichtbares Basisgut einer Gesellschaft.

Kinder und Jugendliche haben einen Bildungsanspruch darauf, dass ihnen diese Kulturtechnik bestmöglich zugänglich gemacht und vermittelt wird.

### **Bildungsorganisation und Lehrpläne**

Im Gegensatz zu den Notwendigkeiten wird der ernährungsbezogene Unterricht (in der Primarstufe angebunden an den Sachunterricht) in der Sekundarstufe I schwerpunktmäßig verankert im hauswirtschaftlichen Unterricht und im Biologieunterricht, immer weniger zu einem Bildungsangebot, das alle Kinder und Jugendliche erreicht.

Ab der Sekundarstufe nimmt das Wahlangebot zu, ernährungsbezogener Unterricht steht in der Auswahlkonkurrenz. Ist das Fach Hauswirtschaft (diese Bezeichnung steht stellvertretend für verschiedenen Fachtiteln in den Bundesländern, u.a. Haushaltslehre, Arbeitslehre) z. B. in einen „Lernbereich“ eingebettet, muss die Unterrichtszeit für den Lernbereich mit den Fächern Technik und / oder Wirtschaftslehre geteilt werden.

Das Lernfeld Ernährung ist in den Bundesländern über eine unterschiedli-

che Organisation der Bildungsgänge hinaus in der allgemeinbildenden Schule mit unterschiedlichen Anteilen und Konzepten vertreten. Innerhalb der gymnasialen Bildungsgänge bleiben in acht Bundesländern hauswirtschaftliche Anteile ganz außen vor. Im Rahmen von Profilbildungen oder Wahlpflichtangeboten im Verlauf der Sekundarstufe I bieten die übrigen acht ein eingeschränktes Bildungsangebot im Bereich des Gymnasiums. Aber auch in den übrigen Schulformern der Sekundarstufe ist der ernährungsbezogene Unterricht nicht kontinuierlich präsent.

Die Lehrpläne, die zunächst durchaus breite Themenpläne enthalten, stellen in der Realität ein Auswahlmenü dar, aus dem sich die Stoffverteilungspläne der Einzelschule speisen. Selbst die Themen der Stoffverteilungspläne der Einzelschule werden häufig nicht vollständig, beziehungsweise umfassend im Unterricht bearbeitet. Die mangelnde Fachlehrerversorgung, die bundesweit zunimmt, spielt in der zusätzlichen Verschärfung des Problems eine zentrale Rolle.

### **Fachkräftemangel und Fortbildungsbedarf**

Im Bereich des hauswirtschaftlichen Unterrichts zeigt die Schulleitungsbefragung, dass bei mehr als 25% der befragten Schulen ein mehr als 50%iger Unterrichtsanteil fachfremd erteilt werden muss. Mehr als ein Drittel der Befragten gibt an, dass die Fachlehrerversorgung nicht ausreicht.

Die Konstruktion der Bildungsgänge und die differenzierten Anteile und Verankerungen des ernährungsbezoge-

nen Unterrichts machen die stärkere Vernetzung und fächerübergreifende Kooperation der Unterrichtsfächer Biologie und Hauswirtschaft zwingend.

Zwar finden mehr ernährungsbezogene Themen im Biologieunterricht Berücksichtigung, methodisch-didaktisch dominieren immer noch Paper and Pencil-Methoden, geleitet durch die Schulbuchkonzeptionen.

Defizite in der handwerklichen Lebensmittelverarbeitung und Verbraucherbildung

Die handwerkliche Lebensmittelverarbeitung ist die Domäne des hauswirtschaftlichen Unterrichts in der Sekundarstufe, die unter den realen Unterrichtsbedingungen und Fachraumdefiziten leidet. Die Verbraucherbildung insgesamt ist die zweite Stärke des hauswirtschaftlichen Unterrichts, wie die Themenprofile, herausgearbeitet aus der LehrerInnenbefragung, eindeutig belegen. In beiden Feldern kann der Biologieunterricht nicht kompensieren. Im Primarstufenbereich wird das Defizit an Kompetenzvermittlung im Bereich handwerklicher Lebensmittelverarbeitung und der Verbraucherbildung grundlegend deutlich. Die Schulküche in der Grundschule ist die Ausnahme. Qualifizierter Unterricht im Lernfeld Ernährung, der das Umgehen mit Lebensmitteln unabdingbar einschließt, ist so entscheidend eingeschränkt oder erst gar nicht möglich.

### **Mängel in Schulbüchern**

Das **Schulbuch** prägt noch immer den Unterricht. Mehr als 53% der befragten Lehrer/innen stützen ihren Unterricht immer oder sehr häufig auf dieses Me-

dium. Um so wichtiger wird das Untersuchungsergebnis in Bezug auf die fachwissenschaftliche Korrektheit der Inhalte.

So weisen die mehr als 100 in dieser Hinsicht untersuchten Biologiebücher nur eine eingeschränkte Themenauswahl auf. Neben der quantitativ-fachwissenschaftlichen wurde zusätzlich eine qualitativ-fachwissenschaftliche Analyse durchgeführt. Während ernährungsphysiologische bzw. humanbiologische Themen weitgehend fachlich richtig dargestellt werden, fallen im Bereich der ernährungswissenschaftlich anwendungsbezogenen Themen häufiger Fehler auf. In Schulbüchern für den hauswirtschaftlichen Unterricht sind zahlreiche falsche Darstellungen zu finden, die populäre Ernährungsirrtümer weiter verbreiten. Durch Simplifizierung werden Zusammenhänge von Ernährung und Gesundheit häufiger fehlerhaft oder einseitig dargestellt.

In der Synopse verschiedener Generationen von Schulbüchern scheinen Kardinalfehler von wenigen Bezugswerken immer wieder unreflektiert übernommen und tradiert worden zu sein. Ein ernährungswissenschaftliches Fachlektorat ist dringend erforderlich. In den Katalog qualitätssichernder Maßnahmen gehört auch die Aktualisierung des Fachwissen, um Unterricht auf der Ebene des jeweiligen wissenschaftlichen Erkenntnisstandes gestalten zu können. Für die Lehrer- und die Schülerhand müssen neue Konzeptionen von Schulbüchern in Bezug auf ihre Funktion entwickelt werden, unter Einbeziehung in den Medienverbund

und in Kooperation mit den Neuen Medien.

Die befragten Lehrer/innen unterstreichen die Wichtigkeit eines verhaltensrelevanten Lernens auch auf dem Hintergrund zunehmender Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen und wachsendem Defizit familiärer Fürsorge. Schulische Anerkennung und Wirksamkeit gewinnt die Ernährungsbildung durch die Implementierung ihrer Aktivitäten in ein Gesamtkonzept schulischer Gesundheitsförderung. Fächerübergreifendes Arbeiten geschieht noch nicht durchgängig und bleibt in der Mehrzahl dem Kontakt und der Kooperation zweier Kollegen/innen vorbehalten.

Unabdingbar ist eine Revision der Aus- und Fortbildung. Fach- und Methodenkompetenz werden von den Lehrer/innen nicht isoliert voneinander betrachtet, kombinierte Maßnahmen eingefordert. Die Fortbildungsetats sind angesichts der Situation gerade im fachfremden Unterricht wesentlich zu gering.

Der umfassende Forschungsbericht kommt zu drei zentralen Forderungen: Für das Lernfeld Ernährung ist ein Kerncurriculum für die Primarstufe und die Sekundarstufe I im allgemeinbildenden Schulwesen zu entwickeln. Das Kerncurriculum beschreibt den Bildungsanspruch junger Menschen in der Ernährungsbildung, einschließlich der handwerklichen Lebensmittelverarbeitung und Verbraucherbildung. Dieser Bildungsanspruch gilt in allen Bildungsgängen.

Das Kerncurriculum zur Ernährungsbildung ist eingebettet in einen Rah-

menplan Gesundheit. Ernährungsbildung als wesentlicher Bestandteil einer umfassenden Gesundheitsbildung ist eine Gegenwartsaufgabe mit Auswirkungen auf die Zukunftsfähigkeit des volkswirtschaftlichen Gefüges. Gesundheitsfördernde schulische Settings werden unterstützt. Die personelle und sächliche Ausstattung muss der Umsetzung des Bildungsanspruchs genügen.

Die Aus- und Fortbildung von Fachkräften in der schulischen Ernährungsbildung und Gesundheitsförderung muss intensiviert werden. Ein qualifizierter Medienverbund könnte die Ernährungsbildung in Bezug auf den fachwissenschaftlichen Erkenntnisstand und didaktisch-methodische Umsetzung entscheidend stützen. Ein Netzwerk unter Beteiligung von Hochschulen, Schulen, Schulverwaltung und Medienanbietern müsste ein bundesweites Angebot entwickeln, das über die Neuen Medien Schulen, Lehrer/innen und Schüler/innen zugänglich ist. Dieses Portal würde einen gebündelten, kostengünstigen und fachwissenschaftlich aktuellen Zugang zu den Fragen der Ernährungsbildung, fächerübergreifendem Arbeiten und Konzepten verhaltensrelevanten Lernens bieten.

Heseker/Schneider/Beer (Universität Paderborn)

**Hinweis:** Es handelt sich hier um die Kurzfassung des Forschungsberichts für das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft.

## ***Internetadressen zum Bereich Ernährung***

Im Internet lassen sich viele Informationen rund um die Ernährung abfragen. Es finden sich eine Fülle von Kochrezepten, Hinweise zu Lebensmitteln und Gesetzen. Für Laien, aber auch für Fachleute sind Informationen über den Anbieter der Informationen, Sponsoren der Seite und Zeitpunkt der Erstellung der Information nicht immer eindeutig zu identifizieren. Ob es sich um eine seriöse Information, um Werbung oder um eine Privatmeinung einer Institution oder Privatperson handelt, ist meist auf den ersten Blick nicht zu erkennen und oft auch nicht auf den zweiten Blick. Die folgende Zusammenstellung von nützlichen Adressen, bei denen unabhängige fachwissenschaftlich fundierte Informationen zur Ernährung gegeben werden, soll eine Hilfestellung zum Aufsuchen von transparenten Informationen sein.

### **A. Institutionen**

Nutriinfo vom Institut für Ernährungswissenschaft der Justus-Liebig-Universität Giessen:

Hinweise zu einzelnen Lebensmitteln, schnell zugängliche Informationen  
<http://www.uni-giessen.de/nutriinfo>

Universität Stuttgart Hohenheim, Institut für Biol. Chemie und Ernährungswissenschaft:

Ernährungsinformationssystem (u.a. Lebensmittelanalyse, Nährwertberechnungsprogramm)

<http://www.uni-hohenheim.de/~wwwin140/info/interaktives/uebersicht.htm>

ETH Zürich (Umweltnatur- und Umweltsozialwissenschaften):

Vergabe von Umweltpunkte nach der modularen Ökobilanzierung

<http://www.ulme.ethz.ch>

Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft: Ernährungsbericht, Lebensmittelzusatzstoffe, Ernährungsfragen etc.

<http://www.verbraucherministerium.de>

Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, aid, ZADI:

Die drei Institutionen bieten seit Januar 2002 ein Verbraucherschutzportal zur Erzeugung der Lebensmittel, Verarbeitung, Warenkennzeichnung, Zubereitung und Lagerung, gesundes Essen und Verbraucherschutz an

<http://www.was-wir-essen.de>

aid (Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten):

Informationen zu Lebensmitteln und Warenkunde

<http://www.aid.de>

BzGA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung):

Datenbanken und Suchmaschinen

<http://www.bzga.de>

dainet (Deutsche Agrarinformationsnetz )

Dainet ist ein Informationsangebot der ZADI (Zentralstelle für Agrardokumentation und -information) und bietet Informationsangebote zu den Themenbereichen: Pflanzenproduktion, Tierproduktion, Ökonomie, Landtechnik, Ökolandbau, ländlicher Raum sowie Möglichkeiten der Stichwortsuche, Informationen aus den Ernährungsberichten

<http://www.dainet.de>

FAO (Welternährungsorganisation):  
Informationen zu Lebensmitteln, weltweite Statistiken zur Nahrungsmittelproduktion

<http://www.fao.org>

vzbv (Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.)

Die "Lernplattform Verbraucher-Bildung" bietet Fachinformationen zu verschiedenen Themen, von nützlichen Literaturangaben bis hin zu konkreten Unterrichtshilfen

<http://www.verbraucherbildung.de>

Beratungsbüro für Ernährungs-Ökologie

Dieses Büro wird von Karl von Koerber geleitet. Es gibt Informationen zur Ernährungsökologie mit Hinweisen und Links

<http://www.koerber.ernaehrungsoekologie.de>

## **B. Aktionen**

5 am Tag e.V. (c/o Deutsche Krebsgesellschaft e.V.):

Inform. zur Gesundheitskampagne "5 am Tag" sowie zu Fragen der Ernährungswissenschaft

<http://www.5amTag.de>

Talking Food - Wissen was auf den Tisch kommt:

Planspiel "Talking food internet factory", hier können Jugendliche ein virtuelles Lebensmittel entwickeln, Werbung für ein Produkt betreiben, ein Lebensmittel aus Sicht des Verbraucherschutzes bewerten und der Lebensmittelüberwachung analysieren. Darüber hinaus finden sich aktuelle Themen und Presseberichte rund um die Ernäh-

rung, dazu sehr viele Informationen zu BSE.

<http://www.talkingfood.de>

YOMAG

Schülermagazin zu Verbraucherfragen u.a. Ernährung; wird von der vzbv betreut

<http://www.yomag.net>

## **C. Verbände, Vereine**

CMA (Centrale Marketing Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft): Die CMA gibt eine Internetzeitung (Food, School & Life) sowie Folienvorlagen für Lehrkräfte heraus (z.B. Saisonkalender, Essstörungen, Von der Wild- zur Kulturpflanze).

<http://www.cma.de>

Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE):

Broschüren, Publikationshinweise, Ernährungstipps für Verbraucherinnen und Verbraucher, Seite für "Kids+Teens" (Akne, Energydrinks, Nährwert von Fast Food, Link zu Talking Food)

<http://www.dge.de>

## **Verfasserinnen:**

BIGGA, Regine: Lehrerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Institut für Haushaltswissenschaft und Didaktik der Haushaltslehre. [bigga@arbeitslehre.de](mailto:bigga@arbeitslehre.de)

SCHACK, Pirjo Susanne: Dipl. Oecotrophologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Westfälischen Wilhelms - Universität Münster. Institut für Haushaltswissenschaft und Didaktik der Haushaltslehre. [schackp@uni-muenster.de](mailto:schackp@uni-muenster.de)

## ***Elektroschrott***

*Europa versinkt unter Bergen von Elektroschrott*

*Europäisches Parlament, Kommission und Rat arbeiten an Vorschriften, die Hersteller verpflichten, die Millionen von Haartrocknern, Eierkochern, PCs, Radios, Fernsehgeräten, Mikrowetten und ähnlichen Geräten zur Entsorgung zurückzunehmen. Derzeit landen sie auf dem Müll.*

Auf jeden Verbraucher kommen durchschnittlich jährlich 16 kg Elektro- und Elektronikschrott; dies entspricht der Summe von insgesamt 6 Mio. Tonnen unionsweit. Elektro- und Elektronikschrott bilden den am schnellsten wachsenden Abfallberg in der Europäischen Union. Diese Geräte werden nach Ablauf ihrer recht kurzen Lebensdauer entweder zu Mülldeponien gebracht, einfach in den Müll geworfen oder gar auf freiem Feld abgeladen.

So werden wertvolle Ressourcen verschwendet und die Umwelt gefährdet: Elektro- und Elektronikgeräte enthalten hochgiftige Schwermetalle wie Blei und Quecksilber sowie Umweltgifte wie die Ozon abbauenden Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW). Dennoch landen mangels Alternativen 90 Prozent dieser Geräte derzeit auf Müllhalden, werden verbrannt oder ohne Vorbehandlung verwertet.

Dies soll nun mit zwei von der Kommission eingebrachten Gesetzentwürfen geändert werden. Zum einen sollen die Verbraucher das Recht erhalten, den Herstellern Altgeräte kostenfrei zur Entsorgung zurückzugeben. Zum anderen sollen die Hersteller verpflichtet werden, immer weniger gefährliche

Stoffe zu verwenden. Das Europäische Parlament will beide Gesetzentwürfe verschärfen und sie so bald wie möglich verabschiedet sehen.

Es gilt, Umweltgesichtspunkte bereits bei der Produktentwicklung zu berücksichtigen. Die Reparatur, die Wiederverwendung und das Recycling sollen gefördert werden. Hersteller sollen für die Dauer von zehn Jahren auf dem Preisschild ihrer Produkte die Kosten für die umweltfreundliche Einsammlung, Behandlung und Entsorgung angeben dürfen.

### *Höher gesteckte Ziele und kürzere Fristen*

Das Europäische Parlament möchte die jährlich pro Kopf einzusammelnde Abfallmenge von 4 kg (Kommissionsvorschlag) auf 6 kg erhöhen. Es besteht auch darauf, dass nicht nur, wie von der Kommission vorgeschlagen, 50 %, sondern 70 % der Verbrauchsgüterelektronik recycelt werden. Die Recycling- und Wiederverwendungsziele sollen rechtsverbindlich sein. Die Abgeordneten wollen außerdem, dass die Mitgliedstaaten die Abfallrichtlinie innerhalb von 18 Monaten nach ihrer Verabschiedung umsetzen und Abfallsammelsysteme doppelt so schnell einrichten, wie die Kommission vorgeschlagen hat. Gefährliche Stoffe in elektrischen und elektronischen Geräten sind bis 2006 durch andere Stoffe zu ersetzen.

### *Das Verursacherprinzip*

Nach den Vorstellungen des Europäischen Parlaments sollen die Mitgliedstaaten die Hersteller zwingen können, das Einsammeln von Elektro- und E-

Elektronikmüll bei den Verbrauchern zu Hause sowie die Verwertung und das Recycling zu bezahlen. Aber auch die Verantwortung der Verbraucher ist gefragt: Elektro- und Elektronikgeräte gehören nicht in den Hausmüll. Verstöße gegen dieses Verbot sollen mit Bußgeld geahndet werden können. Wenn die Abfälle radioaktive oder gefährliche biologische Stoffe enthalten, sollen sie an besonderen Rücknahmestellen von geschultem Personal mit entsprechender Ausrüstung abgeholt werden. Regelmäßige Inspektionen sollen die Einhaltung von Arbeitssicherheits- und Umweltvorschriften für die Beschäftigten sicherstellen.

Der für die Gesetzesvorhaben zuständige Berichterstatter Karl-Heinz Florenz (EVP-ED, Deutschland) hebt hervor, dass der Elektronikmüll in der EU jedes Jahr um 4 % zunimmt und sich in 10 Jahren verdoppelt, wenn nichts unternommen wird. Die endgültige Fassung der Gesetzentwürfe muss noch zwischen Rat und Europäischem Parlament ausgehandelt werden.

In: Blickpunkt Europa, Nr. 2/01, S. 11

## **Lehrerfortbildung geht Online**

Erste Erfahrungen mit Internet gestützten Lernangeboten

Seit Herbst 1999 erprobt das Hess. Landesinstitut für Pädagogik (=HeLP) ein Internet gestütztes Fortbildungsangebot zu ökonomischen Themen. Das Projekt mit dem Titel „Steigerung der fachlich-didaktischen Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern im Bereich

sozio-ökonomischer Bildung durch neue Internet gestützte Formen der Lehrerfortbildung“ ist Teil des Programms „Schule - Wirtschaft / Arbeitswelt“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Europäischen Sozialfond gefördert wird. Zielsetzung des Projekts ist die Verbesserung des Arbeitswelt orientierten ökonomischen Unterrichts in der Schule durch die Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern auf fachlicher und methodischer Ebene und die Erprobung und Etablierung von Methoden des „distance learnings“ für die Lehrerfort- und Weiterbildung. Neue Qualifikationen werden sowohl auf der Inhaltsebene als auch auf der medial - methodischen Ebene vermittelt.

Zu Beginn der Projektarbeit fand eine Befragung interessierter Lehrerinnen und Lehrer der Fächer Sozialkunde, Gesellschaftslehre und Arbeitslehre zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung des Fortbildungsangebots statt.

Für eine Bearbeitung wurden folgende Inhaltsbereiche vorgeschlagen:

- e-commerce
- Flughafenausbau als Beispiel struktureller Veränderungen eines Wirtschaftsraumes
- Aufbau und Funktionen von Betrieben
- Existenzgründungen

Für die Projektrealisierung mussten einerseits die benannten Themen strukturiert und Internet tauglich ausgearbeitet werden, andererseits die technischen Voraussetzungen zur Internetkommu-

nikation geschaffen werden. Im einzelnen bedeutete das für die Fortbildner:

- Auf der fachlich - didaktischen Ebene
- Erstellen des Curriculums
  - Entwicklung und Auswahl der Materialien
  - Internet gestützte Betreuung und Begleitung der teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer
  - Aufbau von Kooperationen

- Auf der methodisch - medialen Ebene
- Schaffung der technischen Voraussetzungen
  - Aufarbeiten der Materialien für das Netz
  - Qualifizierung der Mitarbeiter/innen der Lehrerfortbildung für die neuen Lern- und Arbeitsformen

Es wurden Internet gestützte Fortbildungsmodule entwickelt, die sich in Phasen der Vermittlung von Sachinformationen (Erarbeitung), der Produktion/Erprobung und der Publikation von Unterrichtseinheiten gliedern.

Alle erarbeiteten Module folgen dieser Struktur. Die Module sind als inhaltlich geschlossene Einheiten konzipiert, so dass zu jedem Modul eine neue Teilnehmerzusammensetzung möglich ist. Die Netz gestützten Arbeitsphasen werden durch Präsenztage zu Beginn der jeweiligen Phase unterstützt.

Mittlerweile liegen ausgearbeitete Module zu den Themen „e-commerce“ und „Flughäfen als Standortfaktor eines regionalen Wirtschaftsraums am Beispiel Kassel-Calden und Frankfurt am Main“ vor. Die Module „Betriebs-

gründung in der Schule“ und „Der Betrieb im Wirtschaftsgeschehen“ werden zur Zeit erarbeitet.

Das Fortbildungsangebot „e-commerce“ läuft im zweiten Durchgang, das Angebot „Flughäfen als Standortfaktor eines regionalen Wirtschaftsraums am Beispiel Frankfurt a.M. und Kassel-Calden“ startet im Februar 2002.

Neben der inhaltlichen Strukturierung war die Entwicklung des didaktischen Konzepts einer virtuellen Fortbildung und deren technische Umsetzung in eine Lernplattform und Implementierung im Internet eine wichtige Aufgabe. Das Resultat ist ein Setting aus Arbeitsmitteln zur asynchronen und synchronen Kommunikation, das auf einer Portal-seite im Internet zusammengeführt wird.

Die Ergebnisse jeder Präsenzphase werden durch eine Auswertung von Fragebögen, Serverprotokollen und Feedbackrunden gesichert. Dies erlaubt erste Aussagen über die Akzeptanz des Telelearningangebots bei den teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrern. Sie heben die Unterschiede zwischen den von ihnen bisher besuchten traditionellen Fortbildungsveranstaltungen und dem neuen Internet gestützten Lernen hervor. Das zeitlich flexible und individuell gestaltbare Lernen wird grundsätzlich positiv bewertet, dabei liegt die Betonung vor allem auf der Reduzierung des Unterrichtsausfalls und der selbstbestimmbaren Lerntiefe. Folgende Problembereiche werden benannt:

**Zeitfaktor**

Traditionelle Fortbildung fand in der Vergangenheit während der Unterrichtszeit - ein- bis viertägig in den Tagungsstätten des HeLP - statt, oft mit der Notwendigkeit von Vertretungsunterrichts durch Kolleginnen und Kollegen. Im Kollegium der Schule mussten daher sowohl zeitliche wie personelle Absprachen getroffen werden. Da mit Abschluss der Fortbildungstagung der eigentliche Fortbildungsprozess abgeschlossen war, sind Unterrichtsausfall und Vertretungsregelungen jedoch überschaubar.

Telelearning dagegen beeinflusst die Unterrichtszeit bzw. den Stundenplan nur gering. Es entfaltet sich - bis auf die kurzen Präsenzphasen - als kontinuierliches Lernen über einen längeren Zeitraum hinweg und als Eigenlernprozess im häuslichen Bereich. Der zeitliche Aufwand dafür liegt nach Angaben der Teilnehmenden zwischen 6-10 Stunden pro Woche. Die Laufzeit eines Kurses beträgt ein halbes Jahr (ca. 20 Wochen), so dass sich eine Summe von ca. 120 - 200 Stunden Lernarbeit ergibt.

Besonders belastend wird während der individuellen Lernphasen der übliche zusätzliche Einsatz über die tägliche Unterrichtsarbeit hinaus empfunden, wie z.B. Vertretungsunterricht oder Konferenzen. Schulleitung und Kollegium nehmen das Telelearning als zusätzliche Fortbildungsarbeit in der Regel nicht wahr.

**Fortbildungserwartungen**

Die Teilnehmenden haben überwiegend hohe Erwartungen an den persönlichen Qualifikationsgewinn und erhof-

fen sich einen Nutzen für die berufliche Tätigkeit in Bezug auf ihr Fachwissen, die Unterrichtsvorbereitung, die Unterrichtspraxis, und den Umgang mit dem Internet. Ebenso erwarten sie, dass diese Form der Fortbildung insgesamt zu einer Verbesserung der Lehrerfortbildung führt.

**Motivation, verändertes Lernen**

Die Teilnehmer/innen äußern ein überwiegend „starkes“ bis „sehr starkes“ Interesse am fachlichen Inhalt der Fortbildung und an der Internet gestützten Art der Durchführung. Sie interessieren sich außerdem für Angebote zur Förderung der allgemeinen Medienkompetenz und zum Einbezug von PC und Internet in den Fachunterricht. Sie legen Wert auf den fachlichen Kontakt und den Austausch mit Kollegen.

Die Aussagen belegen, dass das Telelearningangebot in seiner derzeitigen Konzeption auf ein vorhandenes Bedürfnis in der Lehrerschaft trifft. Das hohe Maß an Interaktivität (z.B. Bildung von Lernteams, tutorielle Betreuung) als ein prägendes Merkmal der Fortbildung, entspricht zumindest dem Interesse eines erheblichen Teils der Teilnehmenden.

Die virtuelle Kommunikation in der Gruppe wird positiv bewertet. Begrüßt wird ebenso, dass durch das Aufheben der Anonymität durch die Präsenzphasen eine Kommunikationsatmosphäre entstehe, die positive Lernergebnisse fördert.

Individuelles Lernen ist für viele Teilnehmer/innen sehr zeitintensives Lernen. Der ökonomische Umgang mit der Zeit und die Arbeit mit einem selbstge-

setzten Stundenplan sind ungewohnt und benötigen eine Übungs- und Gewöhnungsphase.

Einige Teilnehmer/innen weisen auch auf familiäre Probleme hin. Zeit, die sonst der Familie zur Verfügung steht, wird nun für Fortbildung genutzt. Durch Internet gestützte Angebote wird die Fortbildung verstärkt zur Privatangelegenheit von Lehrern und Lehrerinnen.

### **Technische Dimension**

Alle Teilnehmer/innen geben an, dass sie zu Hause über einen PC mit Internetanschluss verfügen und das Internet mehr als zwei Mal in der Woche nutzen; viele sogar täglich. Es überwiegt der private PC-Gebrauch.

Trotz Anleitungen und Übungen während der Präsenzphasen treten bei einigen Teilnehmer/innen während der häuslichen Arbeit technische Probleme auf. Das bedeutet zusätzlichen Zeit- und Arbeitsaufwand. Alle Probleme konnten jedoch per elektronischer oder telefonischer Hotline gelöst werden. Je geübter die Teilnehmer/innen im Umgang mit PC und Internet sind, desto seltener treten technische Störungen auf. Da manche Teilnehmer/innen ihre technischen Kenntnisse überschätzen, müssen die Teilnahmevoraussetzungen zu Beginn eines Kurses genau definiert werden oder es muss ggf. eine vorbereitende Fortbildung angeboten werden.

Die Befragungs- und Interviewergebnisse zeigen, dass Internet gestützte Fortbildung durchaus eine wertvolle Ergänzung traditioneller Fortbildung ist. Zugleich zeigen sie aber auch, dass

die Bedeutung von Telelearningangeboten zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht überschätzt werden darf. Sie stellen nur für einen Teil der Lehrerschaft bereits heute eine gleichwertige Alternative zum herkömmlichen Fortbildungsangebot dar. Die Akzeptanz von Internet gestützter Fortbildung lässt sich weiter steigern, wenn Lehrerinnen und Lehrer durch gezielte Maßnahmen unterstützt werden, wie z.B. durch begleitende Angebote zur Steigerung der Technik- und Medienkompetenz, durch Berücksichtigung und Anerkennung des individuellen und privaten Lernens im schulischen Alltag, durch Aufnahme von Credits in der Personalakte u.a..

Hoffnungen, dass Telelearning kurzfristig das Fortbildungsangebot vielfältiger und kostengünstiger machen werde und zugleich den Unterrichtsausfall reduziert, erscheinen zur Zeit noch verfrüht und unrealistisch.

Das in diesem Beitrag vorgestellte Projekt ist Beispiel dafür, wie die Qualität von Telelearningangeboten Schritt für Schritt weiter entwickelt werden kann. Andere Projekte sollten folgen. Nur dann besteht die Hoffnung, dass Schule und Fortbildung mit der rasanten Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien Schritt halten können. Allerdings muss bei einem Ausbau der Telelearningangebote beachtet werden, dass sich die technischen Voraussetzungen seit 1999 erheblich weiter entwickelt haben. Mittlerweile sind auf dem Markt Lernplattformen erhältlich, die von Fortbildner/innen bewertet und adaptiert für Angebote an die Lehrerschaft genutzt werden können.

Der Schwerpunkt der Weiterarbeit muss neben der Lehrplan bezogenen Konzeptentwicklung vor allem auf der teletutoriellen Ausbildung der Fortbildner/innen liegen, umso eine Basis für zukunftsgerichtetes Lernen zu schaffen.

B. Heuser-Kempf und R. Schnause  
PS.

Weitere Informationen, vor allem auch konkrete Hinweise zum modularen Aufbau der Lernangebote und zur Lernplattformstruktur sind dem Heft 1/2002 der Zeitschrift "Pro Schule" oder aus dem Internet unter "www.telelearning-hessen.de" oder "www.Praxistage-hessen.de" zu entnehmen.

## ***GFD: Eckpunkte einer Reform der Lehrerausbildung aus fachdidaktischer Sicht***

Die bildungspolitische Entscheidung zur Einführung eines gestuften Systems der Lehrerbildung in einigen Bundesländern bietet die Möglichkeit, die Vorzüge und Nachteile eines Systemwechsels gegenüber einem zu reformierenden grundständigen Studiensystem (bis hin zu Lernergebnissen in den Studienfächern) zu untersuchen. Unabhängig davon, welches System sich letztlich durchsetzen wird, hält die GFD die Berücksichtigung der folgenden Aspekte auch in gestuften Studiengängen für unerlässlich.

**Vermittlungskompetenz.** Die Weitervermittlung fachwissenschaftlicher Inhalte und Problemstellungen an unterschiedliche Zielgruppen ist eine genuine und anspruchsvolle Aufgabe der

Fachdidaktik. Diese Aufgabe schließt u.a. lerntheoretische und ethische Aspekte ein. Eine solche Vermittlungskompetenz soll nicht von zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern sondern von allen Absolventen von BA - Studiengängen erworben werden.

**Fachbezug. Weil die Vermittlungskompetenz nur anhand von Lerngegenständen erworben werden kann, kann sie nicht in gesonderten Modulen realisiert werden, sondern muss stets in fachwissenschaftliche Zusammenhänge eingebettet sein.**

**Basiscurricula.** *Bachelor - Studiengänge* mit zwei obligatorischen Fächern und der daraus resultierenden Stofffülle zwingen zur Konzentration auf die jeweils wesentlichen Fachinhalte, was auf die Entwicklung von fachwissenschaftlichen Basiscurricula hinausläuft. Für deren Strukturierung und Evaluierung liefern die Fachdidaktiken mit ihren spezifischen Kompetenzen einen unverzichtbaren Beitrag.

**Praxisanteile.** Auch in der Bachelor - Phase gestufter Studiengängen sind bereits schulorientierte Praxisanteile vorzusehen. Sie dienen der Berufsorientierung und können deshalb nicht erst in der *Master-Phase* angeboten werden. Ihr Erfolg hängt entscheidend von der Qualität der Vorbereitung, der Betreuung und der Nachbereitung ab.

**Berufsfeld- und Forschungsbezug in MA-Studiengängen.** In MA - Studiengängen werden vertiefte, schulformbezogene Berufsbezüge hergestellt. Der stärker akademisch-forschungsbezogene Anspruch dieser Studienstufe eröffnet eine gute Möglichkeit, Studierende auch in die Forschung zur Auswahl, Legitimation und

fachdidaktischen Rekonstruktion von Lerngegenständen, zur Definition und Begründung von Unterrichtszielen und zur adressatengerechten Strukturierung von schulischen Lernprozessen einzubeziehen. Nicht zuletzt kann hieraus eine besondere Chance erwachsen, das in allen Fachdidaktiken drängende Nachwuchsproblem abzumildern.

**Kooperation von 1. und 2. Phase.** Der stärkere Berufsfeldbezug der MA-Stufe eröffnet neue Möglichkeiten der Kooperation mit der 2. Phase und damit die Chance einer curricularen Neustrukturierung der gesamten Lehrerausbildung.

Prof. Dr. Horst Bayrhuber

PS.

Es handelt sich hier um einen Auszug aus der "Stellungnahme der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) zur Reform der Lehrerausbildung. Der vollständige Text ist über das Leibniz-Institut der Uni Kiel (Olshausenstr. 62, 24098 Kiel) zu beziehen.

## ***Computer-Führerschein***

*Computer - Führerschein – bald ein Muss für das Arbeitszeugnis?*

Im Berufsleben spielen EDV-Kenntnisse eine immer größere Rolle. Schon in der Stellenausschreibung ist es üblich, die Beherrschung bestimmter Programme als Voraussetzung anzugeben.

Auch in den Betrieben müssen Arbeitnehmer sich auf den Umgang mit Software einstellen. Mitunter wird diese auch zum Stressfaktor: Die unzureichende Beherrschung von Programmen kann zu aufreibenden Verzögerungen bei der Arbeit führen. Eine gute Möglichkeit, grundlegende Fähigkeiten im

Umgang mit dem Rechner zu erwerben und nachzuweisen, bietet der so genannte Europäische Computer - Führerschein. Darauf weist die Fachzeitschrift „*Computer Fachwissen*“ hin.

Eine Millionen Menschen haben bereits die Prüfung zur „European Computer Driving Licence“ (ECDL) abgelegt. In Deutschland ist der Führerschein bislang unbekannt. Er bietet jedoch Vorteile: Die Prüfung wird von autorisierten Schulungsinstitutionen abgenommen, in Deutschland mittlerweile 500, und gewährleistet neben der regelmäßigen Anpassung an neue Technologien eine gleichbleibende Qualität. Der ECDL besteht aus sieben Bausteinen. Die Prüfungen zu den Modulen (Grundlagen, Dateimanagement, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken, Präsentation sowie Informations- und Kommunikationsnetze) können auch unabhängig voneinander abgelegt werden. Neben einem allgemeinen Umgang wird den Anwendern der Leistungsumfang der jeweiligen Programme vermittelt. Die Prüfung für einen Baustein, die ohne einen Lehrgang abgelegt werden kann, kostet je nach Anbieter zwischen 40 und 50 Mark, eine Skill-Card, in der die bestandenen Prüfungen eingetragen werden, 100 Mark. Sinnvoll wäre ein Angebot von Mitarbeiterschulungen durch den Arbeitgeber, das auch Betriebs- und Personalräten unterstützen sollten. Pressehinweis: weitere Informationen: Bund-Verlag, presse@bund-verlag.de

## ***Spot(t)light: Frühstück***

Viele Eltern geben ihrem Kind Essensgeld mit in die Schule. Sie glauben, es kauft sich davon Müsli und Salat. Weit gefehlt. Soll ich Ihnen verraten, was die lieben Kleinen wirklich kaufen? Ich kann es täglich in Ruhe studieren, wenn ich in der Schulcafeteria auf mein Vollwertfrühstück warte (Mein Sozialpartner weigert sich nämlich, morgens früher aufzustehen und mir liebevoll Schnittchen zu schmieren. Er seinerseits nimmt vor der Schule nur Koffein und Nikotin zu sich.) In der Warteschlange vor mir stehen sechs Schülerinnen und Schüler und liefern appetitanregenden Anschauungsunterricht in Sachen gesunder Ernährung. Svenja ersteht zehn giftgrüne Gummimäuse und einen halben Liter eiskalte Cola. Fünfzehn Minuten später baumelt sie kraftlos an der Sprossenwand. Alex zerquetscht zwischen zwei papigen Brötchenhälften einen Negerkuss - Verzeihung, das heißt ja jetzt politisch korrekt afroamerikanisches Schaumgummibällchen. Sascha erwirbt einen Eimer Kaffee in der Hoffnung, vor dem Unterricht noch die Augen aufzubekommen. Sascha besucht die 7. Klasse. Anna marschiert hoch zufrieden mit ein paar blauen Lutschern und einem Schoko-Eis von dannen. Die nächsten sechs Schulstunden kommt sie aus dem Gähnen gar nicht mehr raus.

Milch kaufen die Schüler übrigens auch. In Form von dickflüssigen Mixgetränken mit viel Zucker, Banane und Schokolade. Eisern schweige ich. Die Erziehungsversuche am Tresen habe ich mir abgewöhnt. Ich ernte sowieso

nur Todesverachtung für meine Plädoyers hinsichtlich Multivitaminsaft, Obst und Joghurt. All das kann man nämlich auch in der Cafeteria kaufen. Sicher, sagen Sie jetzt, in der Schule darf es eben gar keine Süßigkeiten und Pommes im Angebot geben. Aber dann verschwinden die Schüler heimlich durch das Loch im Zaun und versorgen sich auf dem freien Markt mit Phosphaten, Nitriten, gesättigten Fetten und leeren Kohlehydraten.

Wenn die neuen Siebtklässler in die Oberschule kommen, dann bleiben Lehrerinnen und Lehrer länger und essen die ersten Wochen mit ihnen gemeinsam in der Mensa, damit sie sich an warme Mahlzeiten gewöhnen. Weil viele Kinder mit leerem Magen in die Schule kommen, frühstücken wir zusammen - immer mit dem schlechten Gewissen, was der voll gestopfte Lehrplan dazu sagt. Trotz detaillierter Anweisungen, was zu einem sinnvollen Frühstück gehört, treffen sich auf dem Buffet immer wieder Plastikkäse, haltbar bis zum Jahr 2050, eimerweise Nugatcreme und jede Menge Limonade. Nur so macht Frühstück Spaß. Auf Wandertagen wird kein Proviant mitgenommen, sondern der erste Bahnhofsimbiss mit Fritteis-Fett aus der Jungsteinzeit bestürmt, falls sich der Lehrer nicht todesmutig dazwischen wirft.

Auf Klassefahrten denkt das Erziehungspersonal naiv, jetzt endlich die volle Kontrolle über das kindliche Essverhalten zu haben. Das Schullandheim kocht wirklich ausgewogen. Aber die Salatschüsseln und Obstkörbe bleiben weitgehend verschont. „Versucht doch wenigstens ein bisschen davon!“, bet-

telt die Lehrerin. Mit langen Zähnen kauen ein paar Kinder ein Salatblatt, beschnüffeln argwöhnisch ein Stück Kohlrabi. Dafür findet das Lehrpersonal beim Gutenachtsagen jede Menge Chips-Tüten und Plastikbecher im Papierkorb: Instant-Nudelsuppen aus dem dörflichen Supermarkt. Ein wenig heißes Wasser, und schon haben die ausgehungerten Kinder ein leckeres Mittagessen! Garantiert vitamin- und nährstofffrei. Unter den Jungsbetten entdeckt die Zimmerkontrolle stapelweise leere Pralinschachteln. Die törrichten Knaben haben gehofft, sich mit Weinbrandbohnen einen kleinen Rausch anessen zu können. Zur Strafe ist ihnen schlecht. Die Lehrerin beschließt voller Groll: Nächstes Mal geht's auf Klassenfahrt nur in die finsterste Einöde. Wo man erst vierzig Minuten den Berg runterklettern muss, bevor man den nächsten Kiosk erreicht.

Der schönste Tag auf der Klassenfahrt ist der, an dem das Heim fettige Bratwurst und Pommes kredenzt. Selige Kinderaugen, verzücktes Lächeln. Kein Krümel, kein Wurstzipfel bleibt übrig. Massen leerer Ketchupflaschen zieren die Tische. Die Lehrer verlassen hungrig den Saal. Vielleicht findet sich noch ein Äpfelchen im Spind? Leider nicht, aber hilfsbereite Schüler eilen mit Gummibärchen, Erdnussflips und Knusperschwarten herbei.

Aber wir wollen dieses Thema nicht gar so schwarz sehen. In meiner neuen Deutschgruppe habe ich einen Schüler kennen gelernt, der in einer rosa Plastiksachtel stets Vollkornbrot mit dekorativen Salatblättern und Putenbrust, klein geschnittene Möhrchen und Paprika mit sich führt und selbiges sogar

genüsslich verzehrt. Er ist mir sehr ans Herz gewachsen ... vor allem, seit er mich an seinem Frühstück beteiligt. (In: HLZ, Nr. 10-11/2001)

Gabriele Frydrych

## *Weitere Kurzhinweise und Internetadressen*

### **AWA: Arbeitslehre - Wirtschaft - Arbeitswelt (Informationsdienst)**

Um Schulen bei der Umsetzung des Fach Arbeitslehre bzw. für die Hinführung zur Arbeits- und Wirtschaftswelt Hilfestellungen zu geben, hat das Hessische Kultusministerium den Informationsdienst AWA (Arbeitslehre - Wirtschaft - Arbeitswelt) mit dem Schuljahr 2001/02 eingerichtet. Ein Schwerpunkt dieses Informationsdienstes liegt darauf, Materialien, Medien Vorhaben und Projektberichte vorzustellen und in den Hessischen Bildungsserver einzustellen. Hier können Lehrkräfte und die interessierte Öffentlichkeit alle Ausgaben des Informationsdienstes einsehen und für die schulische Fachentwicklung oder die eigenen Unterrichtsgestaltung nutzen. Jeder Ausgabe des Informationsdienstes AWA widmet sich einem speziellen Thema. Daneben gibt es die Rubrik NEWS, im dem neue und ständig aktualisierte Hinweise aufgeführt sind, die für alle Bereiche der Arbeitslehre und der ökonomischen Bildung relevant sind.

Bisherige Schwerpunktthemen von AWA waren: Berufswahl, Euro, Betriebspraktikum, Betriebserkundung und Wirtschaft als Unterrichtsgegenstand. Alle Schwerpunktthemen können im Internet eingesehen werden. Zur schnelleren Orientierung sind die Informationen und Materialnachweise gefiltert nach: Einführung; Adressen; Links; Materialien und Projektecke. Eingestellt ist AWA in den Hessischen Bildungsserver unter "<http://www.bildung.hessen.de/arbeitslehre/awa>".

### **Tiefkühlkost: Vereiste Packungen weisen auf Mängel hin**

In vielen Supermärkten und Kaufhäusern befinden sich die Tiefkühltruhen in einem traurigen Zustand. Die Verbraucherzentralen haben vor einiger Zeit bundesweit 146 Filialen überprüft. Das Ergebnis: Viele Geschäfte halten die einschlägigen Vorschriften nicht ein. Nahezu jedes zweite Gerät war vereist oder verschmutzt. In vielen Fällen konnten die Konsumentenschützer deshalb das Thermometer nicht ablesen. Rund ein Drittel der Tiefkühltruhen war nicht einmal mit dem vorgeschriebenen Temperaturmesser ausgestattet, der gut sichtbar platziert sein soll. Bei jedem fünften Aggregat fehlte die Markierung, die anzeigt, wie hoch die Ware gestapelt werden darf. In vielen Fällen wurde trotz entsprechender Kennzeichnung das zulässige Maximum überschritten. Die Lobby klagt, dass selbst in korrekt bestückten Anlagen die vorgeschriebene Höchsttemperatur von minus 15 Grad überschritten werde. Schließlich beanstandeten die Tester auch kaputte und vereiste Packungen.

Die Verbraucherzentrale Rheinland - Pfalz erinnert daran, dass die Qualität tiefgefrorener Lebensmittel leidet, wenn die Kühlkette unterbrochen wird. Eine Eisschicht auf einer Papp- oder Plastikhülle sei dafür ein deutlicher Hinweis. Unter anderem drohen dann bakterielle Belastungen, die im schlimmsten Fall zu gesundheitlichen Problemen führen. Das gilt vor allem für Fleisch, Fisch und Eier. Die Interessenorganisation empfiehlt generell, beim Einkauf darauf zu achten, ob die Tiefkühlanlagen vorschriftsmäßig ausgerüstet sind. Wer Mängel feststellt, sollte das Personal informieren. Wenn in einem Geschäft die Temperatur in den Truhen regelmäßig zu hoch ausfalle, lohne es sich vielleicht sogar, die Lebensmittelüberwachung einzuschalten. Die Verbraucherzentrale fordert aber auch die Kunden dazu auf, die angegebenen Füllhöhengrenzen zu berücksichtigen, wenn sie auf der Suche nach den gewünschten Produkten Packungen umschichten.

FR vom 28.8.01

### **"Arbeitslehre ist unverzichtbar!"**

Unter dem Titel "Arbeitslehre an Gesamtschulen" ist vor einiger Zeit eine Broschüre der GGG Hamburg auf dem Markt, in der das Fach Arbeitslehre von unterschiedlichen Seiten beleuchtet wird. Neben Grundsatzartikeln, die auf die Bedeutung des Faches und seine Besonderheiten hinweisen, finden sich in dieser Broschüre mehrere Praxisbeispiele aus den verschiedensten Lernbereichen wie etwa Metall, Textil oder Holz. Hierfür gibt es mehrere Arbeitsblätter, die als Anregung für den eigenen Unterricht genutzt werden können. Darüber hinaus werden auch wesentliche Aspekte wie Produktorientierung, Werkstoffkunde, Berufsorientierung, Kalkulation und vieles mehr angesprochen. Die Broschüre kann gegen Einsendung von 3 Euro in Briefmarken bei Andreas Baumgarten, Tegetthoffstr. 5, 20259 Hamburg (Tel. 040-4903232) bestellt werden.

### **Technikunterricht aktuell**

Technikunterricht aktuell ist ein "Newsletter" von Technik-LPE. Er enthält aktuelle Informationen rund um das Fach Technik. Ergänzend gibt es Hinweise, Termine, Pressemitteilungen, Links, neue Produkte und Sonderangebote und vieles mehr. Primäres Ziel ist aber, den Gedankenaustausch aller am Technikunterricht interessierten Personen und Kräfte zu aktivieren, zu intensivieren und zu bündeln, um eine Lobby für unser Fach zu gründen. Deshalb soll dieser Rundbrief auch Anfragen, Umfragen, Meinungen beinhalten und Diskussionsplattform werden. Der **Technikunterricht aktuell** wird einmal im Monat an mehrere tausend TechniklehrerInnen verschickt. Er enthält viele Informationen rund um das Fach Technik, u.a. Hinweise auf Tagungen, Kongresse, Messen, die Vorstellung neuer Medien, Sonderangebote, eine Technikbauaufgabe mit Zeichnung. Wer sich diesen "Newsletter" erst einmal online anschauen möchte, der wähle ich unter "www.technik-lpe.com" ein. Der kostenlose kontinuierliche Bezug, weitere Anfragen und Mitteilungen sind über die Redaktion möglich. Adresse: "redaktion@technik-lpe.de".

### **Datenbank PRAXIMO**

Im Zusammenhang mit dem Forschungsschwerpunkt "Übergänge in Arbeit" hat das Deutsche Jugendinstitut in den letzten Jahren kontinuierlich eine Datenbank mit Informationen über innovative Praxismodelle zur beruflichen und sozialen Integration von Jugendlichen aufgebaut, die jetzt auch direkt über das Internet ist. Bereits jetzt werden über 100 innovative Praxismodelle im Hinblick auf Projektbeschreibungen, Projekterfahrungen und der Zielgruppenanalyse gespeichert. Zusätzlich ermöglicht eine komfortable Suche die Möglichkeit, z.B. punktgenau die Projekt herauszufinden, die im Bereich der Berufsorientierung in einem bestimmten Bundesland mit weiblichen Jugendlichen arbeiten. Die Datenbank ist auf der Homepage des Deutschen Jugendinstitutes unter dem Stichwort PRAXIMO - Praxismodelle "Jugend in Arbeit" zu finden. Adresse: [www.dji.de](http://www.dji.de)"

### **Von der Berufsorientierung zur Berufsweltorientierung**

Wie können sich Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen besser auf den Übergang von der Schule ins Arbeitsleben vorbereiten? Mit dem e-learning - Projekt "Workshop Zukunft - Arbeit und Leben aktiv gestalten" entwickelt der DGB seit Anfang 2000 internetgestützte Unterrichtseinheiten, die Jugendlichen helfen sollen, den dynamischen Wandel in Arbeitswelt und Wirtschaft zu erkennen, die damit verbundenen Chancen und Risiken zu reflektieren und sie für ihre eigene Lebensplanung zu nutzen. Jungen Menschen soll damit vermittelt werden, dass Zukunft und Gesellschaft durch aktive Teilnahme wandel- und gestaltbar sind. Neben vielen Fragen zur Berufswahl wollen sich die Jugendlichen auch mit den gesellschaftlichen und sozialen Aspekten von Beruf und Arbeit sowie ihrer persönlichen Lebensplanung auseinandersetzen.

Das Projekt "Workshop Zukunft" wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms "Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben" gefördert und rich-

tet sich an Schülerinnen und Schüler der 8.-10. Klassen allgemeinbildender Schulen sowie an deren Lehrerinnen und Lehrer.

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass Berufsorientierung ein Begriff ist, der neu bestimmt werden muss. Beruflichkeit als gestaltendes Prinzip in Arbeitswelt und Gesellschaft verändert sich und somit auch das Ziel schulischer Berufsorientierung.

Der DGB will nach rund zweijähriger Projektlaufzeit das Projekt mit den beteiligten Schulen, den Ländern, den Gewerkschaften und wissenschaftlichen Fachleuten kritisch bewerten und insbesondere der Frage nachgehen, ob und in welchem Maße interaktive Angebote ihren Beitrag zur inhaltlichen Neubestimmung schulischer Berufsorientierung leisten können.

Weitere Informationen über [www.workshop-zukunft.de](http://www.workshop-zukunft.de) oder über die Universum Verlagsanstalt, Redaktion "Workshop Zukunft", 65175 Wiesbaden.

Presse

### **Neuer Service des Arbeitsamtes**

Wer detailliert etwas über Altersteilzeit, Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe, Förderung der beruflichen Weiterbildung oder Rehabilitation, Insolvenzgeld oder Kindergeld wissen möchte, der sollte sich im Internet beim "LIS" - den neuen Leistungs-Informationen-Service - einwählen. Er findet es über die Adresse [www.arbeitsamt.de](http://www.arbeitsamt.de) als Symbol auf der Homepage oder unter der Rubrik "Geldleistungen". Dieses neue Online-Angebot führt schnell und übersichtlich durch das komplizierte Leistungsrecht. Im "LIS" besteht zudem die Möglichkeit, sich Merkblätter und Gesetzestexte anzuschauen. Zahlreiche Vordrucke, wie beispielsweise Arbeitsbescheinigungen, Nebenverdienstbescheinigungen oder Kindergeldanträge, können heruntergeladen werden. Das spart Zeit und Geld. Daneben stehen Berechnungshilfen. Als zusätzliches Angebot steht unter "Services" auch das komplette Sozialgesetzbuch III mit den angrenzenden Gesetzen, Verordnungen und Regelungen für Internet-Nutzer zur Verfügung. Kleinere Bereiche

können direkt aufgerufen werden, größere Dateien müssen auf den eigenen PC heruntergeladen werden.

Wulfers

### **Von der Trommel zum Mobiltelefon**

Unter diesem Titel wird vom Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTS) eine umfangreiche Materialsammlung auf CD-ROM angeboten. Dabei gibt es Sachinformationen und direkt einsetzbares Unterrichtsmaterial für Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Jahrgangsstufe zu den Themen: Prinzipien, Modelle der Nachrichtenübertragung; Historische Übertragungs- und Verschlüsselungstechniken; Elektrische Telegrafie; Geschichte und Grundprinzipien des Telefons; Telefonnetze; Weiterentwicklung und Auswirkungen der Kommunikationstechnik. Bezug zum Selbstkostenpreis ca. 5 € plus Versandkosten beim Landesmedienzentrum, Schreiberweg 5, 24119 Kiel.

Wulfers

### **Haushalt & Bildung (Themenschwerpunkte)**

Das **Heft 1/2002** hat den Themenschwerpunkt *Sinne*. In diesem Heft stellt Thea Lübben Unterrichtsmaterial für die Schulung der Wahrnehmung vor. Sie hat eine Kommode entwickelt, deren Schubladen Anregungen für die verschiedenen Sinne enthalten. Die Lernstationen wurden an einer Berufsbildenden Schule erprobt. Prof. Dr. Barbara Methfessel (Heidelberg) gibt mit ihrem Beitrag "Essen und Erotik - eine Feier der Sinne" einen Einblick in den spannenden und genusslichen Zusammenhang, gefolgt von didaktischen Hinweisen. Simone Müller erläutert, wie sich die Sinne im Alter verändern. Mit den von ihr beschriebenen Lernstationen konnte sie bei jugendlichen Verständnis für die Schwierigkeiten älterer Mitbürger wecken. Werner Brandl (Institutsleiter aus München) hinterfragt in seinem Beitrag "Wie aus Realität Wirklichkeit wird" die vermeintlich über unsere Sinne wahrgenommene Realität. Abschließend stellt ein AutorInnenteam der PH Freiburg das

Schulprojekt "Lebensmittel mit Sinn(en) erfassen" vor.

Das **Heft 2/2002** ist dem Themenschwerpunkt *Wohnen* gewidmet. In diesem Heft setzt sich Angelika Sennlaub (Universität Gießen) zunächst mit der Frage auseinander, was überhaupt "Wohnen" ist. Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt stellt unterschiedliche Wohntheorien vor und Nannette Hopf zeigt die Probleme und Lösungsmöglichkeiten beim Wohnen mit Kindern im sozialen Wohnungsbau auf. Beate Radzey (Mitarbeiterin der Sozialplanung in Baden Württemberg) zeigt Kriterien einer "wohnlichen" Altenpflege-Einrichtung auf. Brigitte Bauer-Söllner u.a. legen die Grundlagen des Feng Shui dar. Weiterhin zeigt Prof. Barbara Fegebank die besondere Bedeutung des Lern- und Arbeitsraumes Haushalt auf. Einzelhefte sind zum Preis von 11 € zu beziehen beim Schneider Verlag, Wilhelmstraße 13, 73666 Baltmannsweiler; Tel. 07153-41206; Fax: 48761.

R. Bigga

### **CD-ROM der Bauindustrie**

Die Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie e.V. NRW hat eine CD-ROM mit dem Titel "Wir gestalten Zukunft - die Bauindustrie NRW" herausgegeben. Die CD informiert über die Ausbildung der Bauindustrie in 25 Berufen, über Weiterbildungsmöglichkeiten und berufliche Perspektiven. Sie vermittelt auch allgemeine Informationen über diesen Wirtschaftszweig und über die verschiedenen Aufgabebereiche in der Bauindustrie. Darüber hinaus wird die Ausbildung in der Bauindustrie (Stufenausbildung im Betrieb, Ausbildungszentrum und Berufsschule) erläutert. Die CD-ROM ist kostenlos erhältlich bei: Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie, Uhlandstr. 56, 40237 Düsseldorf. Auch per E-Mail über: [info@bauindustrie-nrw.de](mailto:info@bauindustrie-nrw.de)

Presse

### **Qualifizierte Berufsausbildung**

Fast 15 Prozent der in Deutschland lebenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 20 bis 29 Jahren sind ohne Beruf. Auf

die deutschen Jugendlichen entfallen davon 10,5 Prozent und auf die jungen Ausländer fast 40 Prozent (Sonderauswertung des Mikrozensus 1998). Zu dieser Problematik fand Ende 2000 eine Fachtagung unter dem Thema "Qualifizierte Berufsausbildung für alle!" statt. Sie wurde vom *Forum Bildung* ausgerichtet. In Bonn diskutierten 120 Fachleute aus Wissenschaft, Praxis und Verwaltung Vorschläge, wie die Zahl der jungen Menschen, die ohne Berufsausbildung bleiben, weiter gesenkt werden kann. In der abschließenden Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Bundesministerien, der Länder, der Sozialpartner und der Bundesanstalt für Arbeit wurden die Ergebnisse zusammengetragen. Im Band 4 der *Materialien des Forum Bildung* sind sowohl die Referate wie auch die Podiumsdiskussion dieser Fachtagung auf 228 Seiten dokumentiert. Dieser Band kann kostenlos bei der Online - Redaktion Forum Bildung, Stephanstr. 7-9, 50676 Köln oder auch per FAX unter der Nr. 0221-2784-708 bestellt werden.

Wulfers

### **Umweltbildung**

In der Publikation "Umweltbildung für Kinder, Schüler und Jugendliche" präsentiert die *Deutsche Bundesstiftung Umwelt* 49 von ihr geförderte Umweltzentren mit ihren spezifischen Rahmenbedingungen, Themenschwerpunkten und inhaltlichen Angeboten. Die vorgestellten Zentren weisen ein vielfältiges Angebot vor, das gerade für die allgemeinbildenden Schulen aller Schularten und -stufen interessant ist. Im ersten Teil erfolgt die Vorstellung der Einrichtung, des Standorts, der Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten sowie der Tagungsräume. Im zweiten Teil der Präsentation stellt die jeweilige Einrichtung ihre Arbeitsschwerpunkte vor. Diese Publikation, einschließlich einer CD-ROM, kann gegen eine Schutzgebühr von 10 DM unter der Adresse Deutsche Bundesstiftung Umwelt, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück

bezogen werden. Auch eine FAX-Bestellung unter der Nr. 0541-9633-190 ist möglich.

Wulfers

### **Kurzbeschreibung neuer und modernisierter Ausbildungsberufe 2001**

Etwa zwei Drittel aller Erwerbstätigen in Deutschland haben im Verlauf ihres Bildungsweges einmal eine Berufsausbildung im Dualen System absolviert, d. h. sie haben ihren Beruf überwiegend im Betrieb und in der Berufsschule erlernt und können hierauf weitere berufliche Qualifikationen aufbauen. Der schnelle technologisch – wirtschaftliche Wandel hat allerdings auch vor den anerkannten Ausbildungsberufe nicht Halt gemacht und so wurden seit 1996 fast 115 Ausbildungsordnungen auf den neuesten Stand gebracht, 40 völlig neue Beruf bzw. Fachrichtungen geschaffen wie z.B. 1997 alleine vier Berufe im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie. Das Bundesinstitut für Berufsbildung hält eine 71seitige Materialsammlung zu den neuen Ausbildungen parat, die gegen eine Schutzgebühr von 5 DM telefonisch unter der Nr. 0228-107-2831 oder per Post beim BIBB, Hermann-Ehlers-Str. 10, 53113 Bonn bestellt werden kann.

Presse

### **Umweltmaterialien**

Vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gibt es eine Fülle von Materialien, die kostenlos zu beziehen und für die unterschiedlichsten Altersstufen geeignet sind. Wer sich einen Überblick über die Materialien (diese sind geordnet nach den Rubriken Bürgerinformationen, Fachinformation und Plakate) verschaffen möchte, der sollte sich zunächst die umfangreiche Publikationsliste anfordern. Adresse: Bundesumweltministerium, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Alexanderplatz 6, 10178 Berlin.

Presse

**Energieeinsparung**

Der vom Bund geförderte Informationsdienst "Bine" hat ein Informationsblatt herausgegeben, in dem Projekte von Schulen vorgestellt werden, die verschiedene Modelle zur Energieeinsparung aufzeigen. "Bine" ist kostenlos über das Fachinformationszentrum Karlsruhe zu beziehen. Adresse: Büro Bonn, Mechenstr. 57, 53129 Bonn. Auch eine FAX-Bestellung ist unter der Tel.-Nr. 0228-92379-29 möglich.

Wulfers

**Ausbildungsfibel – Tipps und Hilfen für Betriebe**

Die von der Bundesanstalt für Arbeit gemeinsam mit den Kammerorganisationen und den Gewerkschaften neu aufgelegte „Ausbildungsfibel“ bietet nicht nur Ausbildungsbetrieben wertvolle Hilfen zur Verbesserung der Ausbildung, sondern auch Lehrkräfte, die sich um eine fundierte Berufsvorbereitung in der Schule bemühen. Sie will dazu beitragen, weitere Ausbildungsmöglichkeiten zu erschließen und den Einstieg in den Ausbildungsberuf zu erleichtern. Auf fast 200 Seiten werden in dieser DIN A4-Broschüre unter anderem die Organisation der Ausbildung, die Anforderungen an den Ausbildungsbetrieb, die Gewinnung von Auszubildenden, die Auswahl der Bewerber und der Abschluss des Ausbildungsvertrages dargestellt. Die Broschüre ist kostenlos über die einzelnen Landesarbeitsämter oder direkt bei der Bundesanstalt für Arbeit (Regensburger Str. 104, 90478 Nürnberg) zu erhalten.

Wulfers

**BIBB-Veröffentlichungen auf CD-ROM**

Das „Bundesinstitut für Berufsbildung“ (BIBB) ist das bekannteste Institut für die berufliche Aus- und Weiterbildung. Im Rahmen der Institutsarbeit sind eine Vielzahl von Publikationen (teilweise zum kostenlosen Bezug) erschienen, die über aktuelle Themen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung informieren. Alle Fachveröffentlichungen sind jetzt auf einer CD-ROM mit dem Titel „BIBB:

Lieferbare Veröffentlichungen 2001“ zusammengefasst. Kostenloser Bezug der CD-ROM über das BIBB, Hermann-Ehlers-Str. 10, 53113 Bonn oder direkt über das Internet unter „www.bibb.de“ bzw. der E-Mail - Adresse „vertrieb@bibb.de“.

Presse

**Ausbildung, Beruf, Chancen 2000/2001**

Die Bundesanstalt für Arbeit hat ein hervorragend aufgearbeitetes Lese- und Arbeitsheft (84 Seiten, dazu Arbeitsbögen und eine CD ROM) herausgegeben, durch das Schülerinnen und Schüler ihre Berufswahlinteressen gezielt hinterfragen können. Weiter werden interessante Berufsbereiche vorgestellt und Wege zu dem „Traumberuf“ vermittelt. Auf der CD-ROM gibt es zusätzliche Hinweise zu allen Ausbildungsberufen, es werden viele Übungen zu handwerklichem Geschick, Genauigkeit, Kraft, technischem Verständnis und zur Kontaktfähigkeit vorgestellt. Selbst Bewerbungshinweise erscheinen und in zwei Filmen werden ein Förderlehrgang und das Leben und Lernen im Bildungswerk vorgestellt. Die CD-Rom läuft ab Win 95 und der Computer sollte schon mit einem Pentium 166 bestückt sein, der 16 MB Hauptspeicher aufweist und über ein CD-ROM-Laufwerk 6x-speed verfügt. Das Lese- und Arbeitsheft ist kostenlos über die örtlichen Arbeitsämter oder direkt über die Bundesanstalt für Arbeit, Regensburger Str. 104, 90327 Nürnberg zu beziehen.

Wulfers

**Testknacker**

Von der Dresdener Bank gibt es zwei 12seitige Broschüren, die dabei helfen, einen kognitiven Übungstest oder einen allgemein Bewerbungstest besser zu überstehen bzw. sich vorher darauf gezielt vorzubereiten. Es werden vielfältige Testaufgaben vorgestellt, aufgezeigt wie psychologische Test aufgebaut sind und wie Ängste vor Tests abgebaut werden können. Beide Informationsbroschüren werden innerhalb des Info-Service „Studium und Beruf“ unter den Nummern 72 und 73

kostenlos abgegeben. Adresse: Dresdner Bank AG, 60301 Frankfurt oder im Internet unter „www.dresdner-bank.de“.

Wulfers

### **Verkehrsnachrichten**

Wer an offiziellen Informationen zur Verkehrsproblematik interessiert ist, der sollte sich die kontinuierlich erscheinende Zeitschrift „Verkehrsnachrichten“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen bestellen. Der Bezug ist kostenlos. Adresse: BM für Verkehr, c/o Referat Presse, Invalidenstr. 44, 10115 Berlin. Eine FAX-Bestellung ist unter 030-20082059 möglich.

Presse

### **Nahrungsmittel zwischen Natur und Retorte**

In der sehr lesefreundlichen und mit vielen Grafiken und Fotos angereicherten Broschüre „Nahrungsmittel zwischen Natur und Retorte“ erklärt das Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit (GSF), was in Lebensmitteln alles enthalten ist - und leider nicht immer zum Vorteil unserer Gesundheit! Die behandelten Themen sind u.a.: Toxische Inhaltsstoffe in den Nahrungsmitteln; Verschmutzte Umwelt; Stoffrückstände aus der pflanzlichen Produktion; Haltbarkeit und Verderb; Allergien; Schutz der Verbraucher; Stand der ökologischen Risikoforschung. Die Broschüre kann gegen Einsendung von 1,50 DM in Briefmarken zwecks Portoerstattung kostenlos über die GSF, Postfach 1129, 85764 Neuherberg bezogen werden.

Wulfers

### **Umwelt Deutschland**

Wer sich für die Umwelt, und vor allem um den Umweltschutz, kümmert, der findet auf der CD-ROM des Umweltbundesamtes eine Fülle von Hinweisen und Anregungen, um sich vermehrt um den Umweltschutz zu bemühen. Übersichtliche Diagramme und fundierte Texte (manchmal etwas langatmig) ge-

ben Auskunft über die neueren Entwicklungen im Umweltbereich. Auch regionale Abfragen sind möglich (z.B. über die örtliche Luft- und Wasserqualität oder die Schutzgebiete der einzelnen Länder). Im Kapitel „Energiesparen“ werden Tipps zum Energiesparen gegeben. Systemanforderungen: Pentium mit 166 MHz, 16 MB RAM, 30 MB Festplattenspeicher, WIN ab 95, mindestens 12-fach CD-ROM-Laufwerk. Die CD-ROM kann kostenlos über Umweltbundesamt, Postfach 330022, 14191 Berlin (FAX 030-8903-2285) bezogen werden.

Wulfers

### **Gehörschutz**

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin hat eine Broschüre zum Gehörschutz herausgegeben, in der es primär um die „Gehörschäden durch Musik“ geht. Durch anschauliche Beschreibungen, Fotos und Grafiken wird drastisch verdeutlicht, dass die durch Lärm und laute Musik entstandenen Gehörschäden gravierende Folgen haben. Abgesehen von der Minderung der Lebensqualität und der Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten von Gehörgeschädigten, sind die Krankheitsfolgekosten enorm. Zusätzlich erläutert diese Broschüre die Belastungen an Arbeits- und Freizeitplätzen mit lauter Musik. Ein kostenloser Bezug der Broschüre ist über die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Postfach 170202, 44061 Dortmund möglich. Zu beziehen auch unter der FAX-Nummer 0231-9071-454.

Wulfers

### **Das Lehrerbetriebspraktikum**

Der Studienkreis „Schule / Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen“ hat eine 63seitige Broschüre herausgegeben, in der vielfältige Hilfen zum Lehrerbetriebspraktikum gegeben werden. Genauer geht es um die Themenbereiche: Erlasslage, mögliche Formen des Praktikums, die Vorbereitung auf das Praktikum und die Durchführung- und Nachbereitung des Praktikums. Ferner gibt es hilfreiche Internetadressen zur Berufswahl und weiter-

führende Literatur. Die Broschüre ist kostenlos zu erhalten über den Studienkreis „Schule / Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen“, Uerzinger Str. 58, 400474 Düsseldorf. Auch unter der FAX-Nummer 0221-4573-144 oder per E-Mail-Adresse „bw-nrw@bildungswerk-nrw.de“.

Wulfers

### **Merkblatt für Schulen und Betriebe: Lehrerbetriebspraktikum**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft „Schule Wirtschaft“ hat ein 6seitiges Faltblatt herausgegeben, in dem in sehr komprimierter Form die Notwendigkeit, Durchführung und Nachbereitung eines Betriebspraktikums für Lehrerinnen und Lehrer beschrieben sind. Kostenloser Bezug über die BAG Schule Wirtschaft, Gustav-Heinemann-Ufer 84, 50968 Köln. Auch per FAX 0221-4981-799 oder unter der E-Mail-Adresse „Schule-Wirtschaft@iwkoeln.de“.

Presse

## **Interessante Internet-adressen**

### **<http://www.computer-greenhorn.de>**

Alle, die mit dem Computer arbeiten, kennen die schreckreiche Situation: „Ein neues Programm wurde installiert – und plötzlich läuft nur nichts mehr oder nur noch einige Programme!“ Jetzt bleibt nur noch der Gang zur Werkstatt, einen teuren Computerdienst ins Haus holen, stundenlang die Fachliteratur wälzen, irgendwelche Hotlines bemühen – oder es bei Computer-Greenhorn zu versuchen. Hier gibt es Hilfestellungen zu Themen von „Arbeitsspeicher“ bis „Viren“. Zusätzlich kann per elektronischer Post, vorausgesetzt der Weg mit dem defekten Rechner ins Internet ist möglich, eine individuelle Hilfe angefordert werden, wenn das Problem exakt beschrieben und die genauen technischen Daten des eigenen Rechners und der benutzten Software aufgelistet sind.

### **<http://www.bs-atlas.de>**

Der „Bildungssoftwareatlas“ richtet sich an alle Personen, die in der Aus- und Weiterbildung tätig sind. Er ist ein umfassendes und aktuelles Datenbanksystem, das einen individuellen, schnellen und kostenlosen Überblick (einschließlich ausführlicher und fachlich geprüfter Produktinformationen) über die am Markt erhältliche Bildungssoftware ermöglicht. Er hilft zusätzlich bei der gezielten Auswahl von Bildungssoftware durch eine unabhängige und standardisierte Kommentierung und Klassifizierung der Produkte. Der „Bildungssoftwareatlas“ wurde vom IBI (Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft e.V. und dem IfB (Institut für Bildungsmedien e.V.) entwickelt und ständig erweitert. Weitere Hinweise unter der angegebenen Internetadresse oder direkt beim IBI, c/o TU Berlin, Franklinstr. 28/29, 10587 Berlin.

**<http://www.nebenjobs.de>**

Hierunter verbirgt sich nicht nur eine Stellenbörse, sondern es gibt auch vielfältige Informationen rund um die Berufsfindung.

**[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)**

Seit einiger Zeit können alle Umweltdaten des Umweltbundesamtes komplett im Internet eingesehen und abgefragt werden. Der Zugriff auf Informationen zu rund 100 Themenbereichen ist möglich. Über 400 Beiträge, 500 Grafiken und Bilder sowie 300 Tabellen beschreiben den Zustand von Wasser, Boden und Luft in Deutschland. Hintergrundinformationen gibt es ebenfalls zur Energie, Gesundheit und Abfall. Web-Adresse:

**<http://edvinfo.com/>**

Über 3.000 Fachbegriffe aus den Bereichen Computer und Telekommunikation enthält das EDV-Lexikon "edvinfo.com". Die Benutzung der Online-Datenbank ist kostenlos.

**[www.ECO-WORLD.de](http://www.ECO-WORLD.de)**

Das vor einigen Jahren erstmals herausgegebene *Alternative Branchenbuch* bzw. *ECO-Address* erscheint 2001 als ECO-World - ein Ratgeber und Einkaufsführer für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen. Es gliedert sich in einen Adressteil von A bis Z auf ca. 500 Seiten und einem Stichwortverzeichnis mit über 1000 Suchwörtern und Querverweisen in alphabetischer Reihenfolge. Zu beziehen ist es über den Altop Verlag, Gotzinger

Str. 48, 81371 München oder auch im Netz unter "[www.ECO-WORLD.de](http://www.ECO-WORLD.de)".

**<http://www.abkuerzungen.de>**

Abkürzungen, Internetkürzel und Symbole werden immer vielfältiger und der Überblick ist schnell verloren. Die Suchmaschine „Abkuerzungen.de“ beinhaltet deswegen die wichtigsten Abkürzungen und dazugehörigen Erklärungen für historische und moderne Kürzel der unterschiedlichsten Themenbereiche. Gesucht werden kann über eine einfache Maske, die dann alle vorhandenen Bedeutungen mit einer kurzen Erklärung liefert. Beispiel: „MFG“ bedeutet neben dem üblichen "Mit freundlichen Grüßen" auch "Mineral Filler-best General" (ein Zuschlagstoff für Kunststoffe). Für das gängigere "SM" bekommt man gleich acht Möglichkeiten geliefert, vom Autokennzeichen SM für Schmal-kalden über das Länderkürzel für San Marino bis zum Orden "Societas Mariae". Fazit: Eine kleine, aber feine Suchmaschine für den Kürzelschungel.

**<http://www.itlexika.de>**

Seit Mitte 2001 gibt es „itlexika.de“, eine unabhängige Suchmaschine für Online-Lexika, -Wörterbücher, -Nachschlagewerke und -Wissensportale. Bei dieser Website handelt es sich um kein kommerzielles Projekt eines Verlages oder einer Verlagsvereinigung, sondern um ein privates und unentgeltlich zu nutzendes Medium.

## Tagungshinweise / Wettbewerbe

### ***Mode und Kunst - Art goes Fashion***

Unter diesem Motto findet vom 10. bis 12. Oktober 2002 in Heidelberg eine Fachtagung statt. Ausgerichtet wird diese vom Institut für Alltags- und Bewegungskultur (Abteilung Mode- und Textilwissenschaft) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Weiterbildung.

Vier Vorträge stehen im Mittelpunkt der Tagung:

1. Mode und Kunst; 2. Kubismus - Wechsel des Modekörpers; 3. Pop-Art - Alltägliches und Tomatensuppenkleid; 4. Grafitti - Sprühkunst der Hip-Hop-Szene  
Neben vielfältigen Diskussionsforen gibt es die Möglichkeit an Workshops (Grafitti, Op-Art, Kubismus und Pop-Art) teilzunehmen.

Weitere Information zur Fachtagung über die Päd. Hochschule Heidelberg, c/o Institut für Weiterbildung, Keplerstr. 87, 69120 Heidelberg.

### ***Verknüpfungen und Verflechtungen***

Diesen Namen trägt ein Kongress an der Universität Flensburg (ausgerichtet wird dieser Kongress vom Institut für Ästhetisch-Kulturelle Bildung), der sich an Lehrende an Schulen sowie Studierende der ästhetischen Fachbereiche wendet.

Nähe Informationen und Tagungsprogramm unter:

[www.uni-flensburg.de/textil/kongress.html](http://www.uni-flensburg.de/textil/kongress.html)

oder: H. Schlüter-Gräber, Gaußweg 27, 24943 Flensburg

### ***Welthauswirtschaftstag***

Der diesjährige Welthauswirtschaftstag stand unter dem Motto „Consumption risks related to Health and Welfare“. Die deutsche Sektion des Internationalen Verbandes für Hauswirtschaft (IVHW) nahm dieses Motto zum Anlass, sich mit der Wahrnehmung von Risiken und den daraus resultierenden Auswirkungen auf das Verhalten der Verbraucher zu befassen. Als aktuelles Beispiel für die Wahrnehmung von Risiken kann die BSE-Krise, genauer gesagt die ersten in Deutschland bestätigten BSE-Fälle, angesehen werden. Schlagartig ging der Rindfleischkonsum zurück, Essverhalten und -gewohnheiten wurden scheinbar nachhaltig in Frage gestellt, überdacht und verändert. Das Misstrauen gegenüber den konventionellen Rindfleischerzeugern schien endlich auch in einem verantwortlicheren Essverhalten zu münden. Führt also Verunsicherung zu einem verantwortlichen Konsumverhalten? Heute, nur knapp ein Jahr später, scheint wieder alles beim alten zu sein. Die Verbraucher konsumieren wieder (konventionell) erzeugtes Rindfleisch und auch auf Seiten der Erzeuger hat sich wenig getan. Wie nehmen

Verbraucher und Verbraucherinnen vermeintliche und reale Risiken für ihre Gesundheit wahr? Welche Auswirkungen hat die Wahrnehmung von Risiken auf das Verbraucherverhalten? Welche Folgerungen müssen Verbraucherbildung und -beratung aber auch Verbraucherschutz und -politik daraus ziehen? Diese Fragen wurden auf der Veranstaltung "Aufgeklärt - souverän - informiert!?" Verbraucher zwischen Verunsicherung und Verantwortlichkeit" am 6. Juni 2002 in Bonn diskutiert. Hierüber wird ein Tagungsbericht erstellt. Bezug über: Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft, c/o Dgh-Geschäftsstelle, Mühlenstr. 8, 52080 Aachen.

## ***Wettbewerbe***

### **Wettbewerb „Dieter Baacke Preis“**

Mit dem Dieter Baacke Preis werden bundesweit beispielhafte Projekte prämiert die im Umfeld der Bildungs-, Sozial- und Kulturarbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Familien entstanden sind. Im Zentrum steht dabei nicht nur das Produkt, sondern auch der medienpädagogische Prozess. Ausgezeichnet werden innovative, originelle, mutige oder weitreichende Projekte, die Beiträge zur Förderung einer pädagogisch orientierten Medienkompetenz geleistet haben. Besonders auszeichnenswert sind Projekte, die geschlechtsspezifische, generationsübergreifende, interkulturelle oder integrative Ziele verfolgen oder mit denen die Partizipation und Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen gesteigert wird. Einsendeschluss ist der 31. August 2002. Weitere Hinweise über die GMK-Geschäftsstelle, Körnerstr. 3, 33602 Bielefeld oder über "[www.gmk-net.de](http://www.gmk-net.de)".

W. Wulfers

### **Wettbewerb "Druckerpatronen zu Schulcomputer"**

Die „Stiftung Lesen“ veranstaltet mit dem Recyclingunternehmen „Interseroh“ einen Wettbewerb, in dem es gilt, dass Schulen möglichst viele Druckerleerkartuschen sammeln. Die Schulen können dafür kostenlos Umwelt-Boxen anfordern, in denen die leeren Kartuschen gesammelt und anschließend auch abgeholt werden. Für jede gesammelte Kartusche gibt es Punkte und diese können wiederum eingetauscht werden, um z.B. die schulische Computerausstattung zu verbessern. Geht eine Schule in diesem Wettbewerb als beste „Sammelschule in Deutschland“ hervor, gibt es Extrapunkte. Im Internet unter „[www.sammeldrache.de](http://www.sammeldrache.de)“ kann jeder sehen, an welchem Platz die eigene Schule liegt. Aber bei diesem Wettbewerb geht es nicht nur darum, Druckerpatronen zu sammeln, sondern es soll auch das Umweltverhalten der Schülerinnen und Schüler verbessert werden. Dafür können ab Mitte Februar 2002 spezielle Unterrichtsmaterialien angefordert werden.

### **Informationen über Wettbewerbe**

Ankündigung und detaillierte Hinweise zu Schulwettbewerben der verschiedensten Art, für unterschiedliche, Schulformen, Fächer und Altersstufen finden sich unter der Internetadresse "[www.schulweb.de](http://www.schulweb.de)".

W. Wulfers

## Publikationshinweise

*Wie bereits in früheren GATWU - Mitgliederrundbriefen bzw. im GATWU-Forum, so möchten wir auch zukünftig unter der Rubrik "Neue Publikationen" schwerpunktmäßig Publikationen vorstellen, die sich auf das Lernfeld Arbeitslehre beziehen. Selbstverständlich erheben wir keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zusätzlich sei darauf hinweisen, dass die jeweilige Charakterisierung sicher immer subjektiv und die gewählte Rezensionenreihenfolge kein Hinweis auf die Güte der Publikation ist. Zur schnelleren Orientierung erfolgt jeweils ein einheitlicher Aufbau: Nach den genauen bibliographischen Angaben erscheint eine stichwortartige Inhaltsangabe und anschließend die bereits erwähnte Charakterisierung.*

*An dieser Stelle sei angemerkt, dass wir es begrüßen, wenn GATWU - Mitglieder eigene Rezensionen einreichen (möglichst den Text unformatiert auf einer beliebigen Diskette - und vielleicht sogar mit WinWORD erstellt) oder uns Hinweise auf rezensionswürdige Publikationen (dieses bezieht sich ausdrücklich auch auf die sogenannten "Grauen Materialien", die z. B. nur in kleiner Auflage oder sogar teilweise kostenlos vertrieben werden) geben könnten.*

Wilfried Wulfers

**Jörg Schudy (Hg.): Berufsorientierung in der Schule. Grundlagen und Praxisbeispiele. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2002. 344 Seiten. 19,80 €. ISBN 3-7815-1183-9.**

**Inhalt:** Einführung; Zentrale Fragen und Problemfelder; Beispiele schulischer, außerschulischer und kooperativer Praxis; Medien und Materialien.

**Charakterisierung:** Strukturelle Wandlungsprozesse auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Orientierungs- und zum Teil erheblichen Übergangsprobleme an der Schwelle von der Schule in die Erwerbsarbeit haben dazu geführt, dass schulische Berufsorientierung seit Beginn der 1990er Jahre wieder verstärkt in den Aufmerksamkeitshorizont von VertreterInnen der Schulpraxis, der Bildungsadministration und -politik, der Erziehungswissenschaft und einzelner Fachdidaktiken gerückt ist. Vor diesem Hintergrund verweisen die Beiträge des Bandes sowohl auf neue Herausforderungen an die allgemeinbildende Schule als auch auf potenziell ertragreiche Handlungsperspektiven, denn die Berufsorientierung in der Schule wirft gerade für LehrerInnen viele Fragen auf: "Was bedeutet überhaupt Berufsorientierung?"; "Wie kann ich meine SchülerInnen hierin gezielt und effektiv unterstützen?"; "Was muss ich bei der individuellen Berufsorientierung beachten, wie gestalte ich 'Orientierungsstunden' und wo bekomme ich hierfür Informationsmaterial her?" Das vorliegende Buch beantwortet diese Fragen und neben grundlegende Aussagen zur Berufsorientierung ist es ein Arbeitsbuch zum Nachschlagen und Nachlesen mit vielen nützlichen Tipps zur schulischen Vorbereitung und Ausgestaltung von Berufsorientierung. Der Band richtet sich vor allem an LehrerInnen sowie an Studierende aller Lehrämter. Angesprochen sind aber auch VertreterInnen

und Vertreter der Bildungsadministration und der Arbeitsverwaltung.

**Roman von Meinhold: Konsum - Lifestyle - Selbstverwirklichung. Konsummotive Jugendlicher und nachhaltige Bildung. Weingarten: PH 2001. 89 Seiten. Kostenlos für Multiplikatoren. Bezug: PH. Inst. für Arbeitslehre, Leibnizstr. 3, 88250 Weingarten. ISBN 3-924945-38-1.**

**Inhalt:** Lifestyle als ökologisches Problem; Konsum - Lifestyle - Lebensstil; Jugendkonsum; Didaktische Ansatzpunkte.

**Charakterisierung:** "Wonach strebt der Mensch?" Früher kam sofort der Hinweis auf das Streben bzw. die Suche nach dem Glück. Heute manifestiert sich die Antwort in den Begriffen "Selbstverwirklichung, Lebensqualität oder Lifestyle". Wie aber steht es mit dem Fortbestand dieser Begriffe in der heutigen Wegwerf- und Konsumgesellschaft, denn unsere Lebensstile und Konsumgewohnheiten sind weder lokal noch global nachhaltig? Und genau um diese Problematik geht es in dieser Broschüre. Der Autor "beabsichtigt darzustellen, dass unsere Umweltproblematik nicht zuletzt auf ein Manko an nicht befriedigten persönlichen Bedürfnissen zurückzuführen ist". Er beleuchtet von daher die Hintergründe unserer Konsumgesellschaft, denn es geht ihm nicht vorrangig zu zeigen was, sondern warum wir hemmungslos konsumieren.

**Jürgen Lackmann und Eva Schmidt (Red.): Arbeit - Wirtschaft - Technik als Gegenstand allgemeiner Bildung. 20 Jahre AWT - Info. Weingarten: PH 2001. 170 Seiten. Kostenlos für Multiplikatoren. Bezug: PH. Inst. für Arbeitslehre, Leibnizstr. 3, 88250 Weingarten. ISBN 3-924945-38-1.**

**Inhalt:** Arbeitsschule und Arbeitslehre; Arbeitslehre - Vorbote einer wiederbelebten Arbeitsschule oder deren Konkursverwalter?; Handlungsfähigkeit: Beiträge zur Rechtfertigung des Textil- und Hauswirtschaftsunter-

richts; Bedingungen und Perspektiven des Technikunterrichts; Ökonomische Bildung im Boom?; Neue Wege zur Berufsfindung in der Hauptschule; Lifestyle und Selbstverwirklichung auf dem Weg zur Nachhaltigkeit?; Überlegungen zum Begriff der Armut; Mythen über 'Drückeberger' der Arbeitsgesellschaft.

**Charakterisierung:** Seit 20 Jahren (das erste AWT-INFO erschien 1/1982) gibt es das AWT-Info und seit dieser Zeit erfolgte hier eine fruchtbare wie interessante Auseinandersetzung mit den essentiellen Grundlagen des AWT-Bereichs und der Arbeitslehre.

**Realschule Enger: Lernkompetenz. Zwei Bände. Bausteine für ein eigenständiges Lernen (5. - 6. und 7. - 9. Schuljahr). Berlin: Cornelsen 2001. Je 212 Seiten mit CD-ROM. Je 39,90 DM. ISBN 3-589-21432-5 und 3-589-21433-3.**

**Inhalt:** Hilfen im Hinblick auf Hausaufgaben; Mind-Mapping; Lerntypen; Effektives Üben; Lesetechniken; Markieren und Strukturieren; Klassenarbeiten; Arbeit mit Nachschlagewerken; Notizen; Informationsbeschaffung; Visualisierungstechniken; Präsentation; Zeitplanung; Selbstüberprüfung; Projektplanung.

**Charakterisierung:** Von Schlüsselqualifikationen und der Fähigkeit zum lebenslangen Lernen ist oft die Rede - hier wird ein Weg dahin gezeigt. In diesem zweibändigen Werk „Lernkompetenz“ werden Bausteine zu allen Lern- und Arbeitstechniken übersichtlich und fachkundig vorgestellt, die Jugendliche heute brauchen. Die beiden Bände eignen sich für alle Lehrerinnen und Lehrer, die die Lernkompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I systematisch fördern wollen. Das umfangreiche Lernangebot ist fächerübergreifend, integrativ und handlungsorientiert einsetzbar - sowohl schwerpunktartig für einzelne Techniken als auch an Projekttagen. Detaillierte Ablaufpläne helfen bei der Umsetzung im Unterricht. Die jedem Band beigelegte CD-ROM stellt das Schülermaterial zum Modifizieren und zum Ausdrucken als Kopiervorlage zur Verfügung. In diesem Fall sei auf die VerfasserInnen der zwei Bände hingewiesen, denn es handelt sich hier um das Kollegium

hier um das Kollegium der Realschule Enger in Ostwestfalen, die in langjähriger Arbeit diese Bausteine entwickelt und erprobt haben. Systemvoraussetzungen: Pentium PC mit mind. 32 MB RAM, CD-ROM - Laufwerk und Win 95 oder höher und Microsoft Internet Explorer ab 4.0 (nicht mitgeliefert).

**Uwe Franke und Udo W. Kiebisch (Hg.): Thema: Schulprogramm. Gute Schule zwischen Qualitätssicherung und Evaluation. Baltmannsweiler: Schneider 2000. 152 Seiten. 20 DM. ISBN 3-89676-211-7.**

**Inhalt:** Vom Profil zum Programm; Zum Bildungs- und Erziehungsauftrag; Qualitätssicherung; Schulprogrammentwicklung; Fortbildung; Bausteine für ein Schulprogramm; Evaluation und Schulprogramm.

**Charakterisierung:** Lehrerinnen und Lehrer sind meistens Individualisten. Teamarbeit und andere Formen der Kooperation sind ihnen eher fremd. Schulprogrammentwicklung ist jedoch weder eine Eintagsfliege noch ein Unternehmen für einzelne Kollegen. Schulprogrammentwicklung wird jedoch nicht nur zunehmend von der Schulaufsicht gefordert, sondern auch Schulen sehen darin eine Chance, ihre eigenen, oft eingefahrenen und teilweise antiquierten Ziele zu hinterfragen und neu auszurichten. Somit ist die Arbeit an der Schulprogrammentwicklung durchaus eine Chance - und hierfür zeigt diese Publikation eine Fülle von Beispielen auf.

**Wolfgang Maier: Mit Medien motivieren. Beispiele für den Unterricht. Wiesbaden: Universum 2001. 160 Seiten mit CD-ROM. 34,80 DM. ISBN 3-933355-68-0.**

**Inhalt:** Funktion und Nutzen von Medien; Kompetent in die Zukunft; Lernen mit Medien; Technik in Beispielen; Medienpädagogische Projekte.

**Charakterisierung:** Der Autor beleuchtet in dieser Publikation die alltägliche Mediennutzung der Jugend, um daraus Ziele für die Schule abzuleiten, und die kreativen Potentia-

le der Neuen Medien und ihre aktive Verwendung in Unterrichtsprojekten vorzustellen. Vom klassischen Print bis zur digitalen Fotografie, vom Video bis zur Soundbearbeitung und bis zum Internet - kein aktuelles Medium bleibt ausgeklammert. Im Rahmen der ganzheitlichen Bildung und Erziehung helfen Medien Schülerinnen und Schüler zu motivieren und Lernprozesse zu unterstützen. Neue Medien im Unterricht vermitteln Medienkompetenz, die Fähigkeit zum selbst bestimmten Umgang mit Medien und das Verständnis der medienspezifischen Sprache. Die Praxisbeispiele und Projektideen erläutern die technische Vorgehensweise und ermöglichen eine direkte Umsetzung im eigenen Unterricht. Die beiliegende CD-ROM erweitert darüber hinaus das Angebot um eine multimediale Darstellung der Technik und liefert Materialien und Projektvorschläge für die Schule.

**Uwe Horst und Karl P. Ohly (Hg.): Lernbox Lernmethoden - Arbeitstechniken. Seelze: Friedrich 2000. 160 Seiten. 19,80 DM. ISBN 3-617-92190-6.**

**Inhalt:** Planen und Organisieren; Informations- und Materialbeschaffung; Mit Texten und Materialien umgehen; Schreiben und Darstellen; Kommunikation und Präsentation; Lernen.

**Charakterisierung:** Informationsschwerpunkte zu finden, diese Informationen zu recherchieren und für eine Präsentation verständlich aufzuarbeiten, ist eine schwierige, aber zugleich interessante Aufgabe in der modernen Informationsgesellschaft. Sei es für ein Schulreferat, im Studium oder als Präsentation am Arbeitsplatz. Diese "Lernbox" geht auf die verschiedenen Aspekte des selbstständigen Lernens ein. Die Tipps reichen von Hinweisen, wie man mit der Fülle der Informationen umgehen und seine Arbeit organisieren kann, bis hin zu detaillierten, fast handwerklichen Arbeitsanweisungen für bestimmte, in Schule und Studium immer wiederkehrende Aufgaben.

**Holger Mittelstädt: Praxishandbuch: Öffentlichkeitsarbeit von Schulen. Berlin: Cornelsen Scriptor 2000. 176 Seiten. 28 DM. ISBN 3-589-21416-3.**

**Inhalt:** Öffentlichkeitsarbeit in der Schule - warum?; Erscheinungsbild der Schule; Interne Kommunikation; Presse- und Medienarbeit als Kern der Öffentlichkeitsarbeit; Finanzierung von Öffentlichkeitsarbeit; Kontakte und Adressen.

**Charakterisierung:** Eine aktive und professionelle Öffentlichkeitsarbeit wird für Schulen immer wichtiger. Berichten die Zeitungen über attraktive Schulangebote, Schwerpunktfächer, Veranstaltungen und Aktionen, steigen die Identifikation mit der Schule, ihr Ansehen und ihre Bekanntheit. Schulen mit gutem Image können auf finanzielle Zuwendungen für innovative Projekte durch die lokale Wirtschaft hoffen. Wie diese Öffentlichkeitsarbeit systematisch und effektiv gestaltet werden kann, zeigt das neu erschienene *Praxishandbuch: Öffentlichkeitsarbeit von Schulen*. In dieser Publikation stellt der Autor erfolgreiche und von ihm selbst erprobte "PR-Strategien" vor, mit denen das Image der Schule aktiv verändert und verbessert werden kann. Vom Erscheinungsbild der Schule in der Öffentlichkeit, also auch bei SchülerInnen und deren Eltern, über die interne Kommunikation bis hin zur Presse- und Medienarbeit unterstützt der Band die Schulleitung sowie LehrerInnen mit einer Vielzahl von Ideen und Vorschlägen für deren Umsetzung in die Praxis. Zusätzlich erleichtert eine umfangreiche Liste mit Kontaktadressen den Einstieg in die Medienarbeit. Darüber hinaus enthält der Band wichtige Tipps für die Suche nach Partnern in der Wirtschaft oder die Akquisition von Spenden.

**USM (Red.): Der Internet Guide für Schüler. Das Wissen der Welt und wo Du es findest. München: Junior in der USM Verlag GmbH 2000. CD-ROM. 29,95 DM. ISBN 3-8032-4090-5**

**Inhalt:** Ca. 1.500 Verweise auf Internet-Seiten, geordnet nach Themen und Schulfächern.

**Charakterisierung:** Wer mit diesem Internet Guide arbeiten möchte, der hat zwei große Auswahlmöglichkeiten. A) Es kann die „Rubrikwahl“ für das gewünschte Schulfach gewählt werden. Dann wird eine weitere Liste angezeigt, in der die aufgeführten Internet-Adressen mit Kurzbeschreibungen versehen sind. B) Es kann bei der Suche jedoch auch der Weg über die „Lupe“ verwendet werden. Hier gilt es, einen Suchbegriff in das Suchfeld einzufügen. Anschließend erscheint eine Liste, aus der ausgewählt werden kann. Systemvoraussetzungen: Pentium PC mit 32 MB RAM, ca. 10 MB Festplattenspeicher, CD-ROM - Laufwerk und Win 95/98 oder Me.

**USM (Red.): Der Internet Guide für Lehrer. München: Junior in der USM Verlag GmbH 2001. CD-ROM. 29,95 DM. ISBN 3-8032-4091-3**

**Inhalt:** Ca. 3.500 Verweise auf Internet-Seiten, zu den Bereichen bzw. Schulfächern Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte, Religion, Ethik, Erdkunde, Wirtschaft, Sozialkunde, Kunst, Musik, Sport, Institutionen, Medien, Verlage, Bibliotheken und Nachschlagewerke, Webrecherche.

**Charakterisierung:** Diese CD-ROM bietet LehrerInnen per Mausklick eine gezielte Hilfe bei der Unterrichtsvorbereitung und führt direkt zu schulrelevanten Ressourcen ohne zeitraubende, mühsame und teure Suche im weltweiten Datennetz. Dabei gibt es über 3.500 Themenverweise. Hinzu kommt eine aktuelle und fachkundig recherchierte Linksammlung mit präzisen Kurzbeschreibungen zu fachbezogenen Wissensgebieten, Diskussionsforen, Unterrichtsmaterialien, didaktischen Informationen sowie Nachschlagewerken. Systemvoraussetzungen: Pentium PC mit 32 MB RAM, ca. 10 MB Festplattenspeicher, CD-ROM - Laufwerk und Win 95/98 oder Me.

**Ronny und Fabian Jansen u.a.: Der große Internetführer für Schüler. Die besten Adressen für alle Fächer. Zug: Planet Medien o.J. (2001). 320 Seiten. 17 DM. ISBN 3-625-15025-5**

**Inhalt:** Nach Schulfächern und Themenbereichen geordnete annotierte WWW-Adressen.

**Charakterisierung:** Dieser sehr praxisorientierte Ratgeber ermöglicht die Nutzung des Internets als große Wissensbibliothek. Es werden ca. 600 ausgewählte Internet-Adressen vorgestellt, die dazugehörigen Webseiten abgebildet, bewertet und mit einer Kurzbeschreibung versehen.

**Bernhard Eder u.a.: Europäischer Computerführerschein. 7 Bände. Berlin: Cornelsen 2001. Je 112 bis 128 Seiten. Je 32,90 DM. ISBN 3-589-21469-4 bis 3-589-21475-9.**

**Inhalt:** Durch diese 7 Bände erfolgt eine Grundlage in die elementaren Fertigkeiten der PC-Anwendung.

**Charakterisierung:** Solide Computerkenntnisse und der gekonnte Umgang mit dem Internet stehen bei Personaleinstellungen ganz oben. Für das international anerkannte Zertifikat „Europäischer Computerführerschein“, auch bekannt unter dem Kürzel ECDL (European Computer Driving Licence), stellt der Cornelsen Verlag Scriptor eine gleichnamige Reihe mit sieben Bänden zum Training und zur individuellen Vorbereitung zur Verfügung. Jedes Handbuch enthält eine CD-ROM. Vermittelt werden elementare Fähigkeiten der PC-Anwendungen in den Bereichen „Grundlagen der Informationstechnik“, „Computerbenutzung und Betriebssystemfunktionen“, „Word“, „Excel“, „Access“, „PowerPoint“ und „Internet“. Die Bände der Reihe decken die Lehrpläne zur Erlangung des Europäischen Computerführerscheins vollständig ab. Alle Bücher sind verständlich geschrieben und methodisch kompetent für das Selbstlernen gestaltet. Die CD-ROMs bieten über den Buchinhalt hinaus viele *screenshots* als Anschauungshilfe und präsentieren interaktive Übungsaufgaben. Eine

Rahmengeschichte verknüpft die Lernbedürfnisse der Leserinnen und Leser mit zahlreichen fiktiven Anwenderproblemen der Familie *Seiber*. Der Europäische Computerführerschein ist eine Initiative der Europäischen Computer Gesellschaften. 1994 in Finnland eingeführt, kann der ECDL heute in fast allen europäischen Ländern nach festgelegten Kriterien erworben werden. Bis Sommer 2000 wurden bereits mehr als 750.000 Kandidaten geprüft. In Deutschland sind mehr als 600 Einrichtungen, darunter zahlreiche Industrie- und Handelskammern, prüfungsberechtigt. Systemvoraussetzungen: Pentium PC mit mind. 16 MB RAM, CD-ROM - Laufwerk und Win ab 95.

**Jonas Lanig u.a.: Agenda praktisch: Energiesparprojekte in Schulen. Mülheim: Verlag an der Ruhr 2000. 122 Seiten. 36,40 DM. ISBN 3-86072-452-5.**

**Inhalt:** Treibhauseffekt; Klimakatastrophe in Zahlen; Agenda 21; Ölkrise von 1973; Mensch und Energie; Energie aus ...; Energiefallen im Schulhaus; Energiesparen; Schulinterne Öffentlichkeitsarbeit.

**Charakterisierung:** Energie sparen in der Schule lohnt zweimal: Erstens wird aktuell Geld frei für Wichtigeres, zweitens wird vielleicht unseren SchülerInnen später die Welt ein wenig lobenswerter. - um einen derartigen Satz nicht mehr hören zu müssen, sollte dieses Thema auch fächerübergreifend in der Schule behandelt werden. Mit Informationen zum Treibhauseffekt, der weltweiten Klimakatastrophe und der Agenda 21 kann ein Problembewusstsein bei den SchülerInnen geschaffen werden. Anschließend gilt es, gemeinsam nach Möglichkeiten der Umsetzung zu suchen. Ist einmal die Aufmerksamkeit geweckt, werden SchülerInnen viele Ansatzpunkte finden, aktiv zu werden. Dabei soll verdeutlicht werden: (1) Energiesparen heißt Geld freisetzen für andere, wichtigere Dinge!; (2) Wer mit Energie haushaltet, sichert die Zukunft der Kinder! Denn unsere nutzbringendsten Energiequellen sind nicht unerschöpflich und (3) Wer Energie sinnvoll

nutzt, statt verschwendet, schont die Umwelt!

**Gerhard Winkler: Fit für den Ausbildungsplatz. Lichtenau: AOL 2000. DIN A5. 64 Seiten. 8,90 DM. ISBN 3-89312-011-4**

**Inhalt:** 17 Kapitel zur Vorbereitung auf die Findung eines Ausbildungsplatzes.

**Charakterisierung:** Durch die frische, aber keineswegs anbiedernde Ausdrucksweise, fällt es sicher auch SchülerInnen leicht, diese Broschüre zu lesen. Die einzelnen Kapitel helfen Schritt für Schritt bei der Suche und der Besetzung eines Ausbildungsplatzes. Hierfür müssen allerdings die aufgestellten 20 "Goldenen Regeln" besonders beachtet werden. Informiert wird auch über das richtige Verhalten beim Telefonieren sowie die Bewältigung von Stresssituationen.

**Bundesanstalt für Arbeit (Hg.): Bewerbung um eine Ausbildungsstelle. Wann, wo, wie bewerben. Nürnberg: Bundesanstalt. CD-ROM. 15 DM Schutzgebühr. Bezug: Zentralamt, c/o Veröffentlichungen; Regensburger Str. 106; 90478 Nürnberg; FAX: 0911-179-1147.**

**Inhalt:** Bewerbungsstrategien; Bewerbungsunterlagen; Einstellungstest; Vorstellungsgespräch; Ausbildungsvertrag; Planungszettel.

**Charakterisierung:** Eine sorgfältige Vorbereitung ist entscheidend für den Erfolg der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Diese neue, von der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg erstellt, CD-ROM *Bewerbung um eine Ausbildungsstelle* beantwortet alle wichtigen Fragen und bietet Gelegenheit zum Üben und Selbsttesten rund um das Thema Bewerbung, Vorstellung und Eignungstest. Mit Hilfe dieser CD-ROM können Bewerbungsunterlagen professionell gestaltet werden, zusätzlich bereiten Übungsaufgaben und Videosimulationen auf mögliche Eignungstests vor und in Trainingssequenzen lässt sich das richtige Verhalten bei Vorstellungsgesprächen üben. Systemvoraussetzungen: Pen-

tium PC mit mind. 16 MB RAM, 4-fach CD-ROM - Laufwerk, Windows 3.11 oder mind. Win 95.

**Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung (Hg.): Berufsorientierung in Hamburg. Hamburg: Eigendruck 2001. 52 Seiten. Kostenloser Bezug über: Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung, Postfach 76 10 48, 22060 Hamburg.**

**Inhalt:** Projekte, Beispiele und Ideen zum neuen Lernen in der Berufsorientierung; Berufsorientierung im Schulalltag; Wissenswertes zur Berufsorientierung.

**Charakterisierung:** Diese Broschüre gibt einen informativen Einblick in die an Hamburger Schulen praktizierten Formen der Berufsorientierung und zeigt an Beispielen auf, wie der Start in das Berufsleben angegangen und verbessert werden kann. Eine sehr praxisnahe Broschüre, die auch für Personen interessant und nützlich ist, die nicht im Stadtstaat Hamburg wohnen!

**Target Film & Video Produktion (Hg.): Vom Rechenbrett zum Web-PC. Die Entwicklung des Computers. CD-ROM. Heidelberg: Springer 2001. 69 DM. ISBN 3-540-14878-7.**

**Inhalt:** Behandlung von sechs Themenbereichen zur Geschichte, Entwicklung und zur Technik des Computers.

**Charakterisierung:** Den Erfinder des Computers gibt es nicht: Viele Pioniere der Neuzeit wären zu erwähnen, wenn man die Väter des Computers nennen wollte. Schickard, Pascal, Leibniz waren die Begründer der mechanischen Rechenmaschinen. In Deutschland entwickelte Konrad Zuse den ersten elektromechanisch gesteuerten, programmierbaren Rechenautomaten. Die im Springer-Verlag erschienene CD-ROM *Vom Rechenbrett zum Web-PC* zeigt alle Entwicklungsschritte und ihre Erfinder. Per Animationen, Videos, Dias und Texterklärungen kann man sich über die Geschichte und die technischen Hintergründe von den ersten Rechenhilfen über den Com-

puter bis zur Welt des Cyberspace informieren. In den sechs Themengebieten erhält der Nutzer außerdem Antworten auf Fragen wie. Warum kennt der PC nur die Null und die Eins? Wie entsteht eine Nutzeroberfläche? Welche Rolle spielt Bill Gates? Wie entstand das Internet und wie funktioniert es? Die CD-ROM bietet Hintergrundwissen rund um die Bits und Bytes, die heute zu unserem Alltag gehören und sowohl aus der Freizeit als aus dem geschäftlichen Lebensbereich nicht mehr wegzudenken sind. Systemanforderungen: Pentium-Prozessor, 64 MB RAM, 30 MB freier Festplattenspeicher, 16-fach CD-ROM-Laufwerk, Grafik- und Soundkarte, Windows 95, 98, NT 4.0; Me oder 2000.

**Johannes Bottländer und Wolfgang Schumann (Hg.): Kreative Ideenbörse für fächerübergreifenden Unterricht an der Hauptschule in Arbeitslehre. Ergänzungshefte 1 bis 5. Landsberg: mvg 2001. DIN A4 . Zwischen 106 und 132 Seiten. Je 44 bis 55 DM DM. ISBN 3-478-75101-2 bis 3-478-75105-5.**

**Inhalt:** *Heft 1:* Hilfe, mein CD-Player spinnt!; Verträge; Werbung; Tauschhandel; Traumberuf. *Heft 2:* Rentensystem; Startschuss für den Euro; Was ich über Geld wissen sollte; Rechnen mit dem Euro. *Heft 3:* Arbeiten im privaten Haushalt; Erkundung eines landwirtschaftlichen Betriebs; Bewerbung; Technisches Zeichnen. *Heft 4:* Berufswahl; Energie-Spass-Projekt; Technisches Zeichnen. *Heft 5:* Arbeitslosigkeit; Sozialversicherung; Wirtschaftliches Wachstum und Umweltschutz; Berufsvorbereitung.

**Charakterisierung:** In diesen fünf Heften für einen fächerübergreifenden Unterricht in der Arbeitslehre sind 20 komplett vorbereitete Unterrichtseinheiten zu verschiedenen Problem-, Handlungs- und Gestaltungsfeldern des Lernbereiches Arbeitslehre zusammengetragen. Alle Unterrichtseinheiten sind didaktisch aufbereitet und mit vielfältigen Arbeitsblättern, Folien, Texten, Tafelbildern und Tabellen versehen. Zusätzlich gibt es gezielte Hinweise für einen Methodenwechsel, der vor allem in der Hauptschule vermehrt zum Einsatz

kommen sollte. Innerhalb der vorgestellten Unterrichtseinheiten (alle sind mit einer Sachanalyse, didaktisch-methodischen Reflexionen, detaillierten Lernzielen und genauen Unterrichtsschritten versehen) ermöglichen die 13 Piktogramme (z. B. für Ergebnis, Rundgespräch, Stillarbeit, Textarbeit oder Schwierigkeitsgrad der Arbeitsmaterialien) eine schnelle Orientierung.

**Wolfgang Eckel und Wilhelm Swoboda: Übungsbuch Bürokommunikation heute. Für alle Schularten in den Jahrgangsstufen 8 bis 10. Auch als Übungshilfe zur Prüfungsvorbereitung. Donauwörth: Auer 2000. 48 Seiten. Spiralbindung und mit Diskette. 14,80 DM. ISBN 3-403-03136-5.**

**Inhalt:** Texterfassung; Textorganisation und Textgestaltung.

**Charakterisierung:** Wer mit diesem Arbeitsbuch für SchülerInnen arbeitet, bereitet diese gezielt auf einen besseren Umgang mit der Textverarbeitung vor. An den zu bearbeitenden Texten fällt positiv auf, dass sie immer einen Praxisbezug zur Arbeitswelt haben und zusätzlich ein selbstständiges Arbeiten ermöglichen. Die beigelegte Diskette - hier sind alle Texte der Lektionen aufgeführt - ist durchaus hilfreich, allerdings hätte der Verlag mehr Sorgfalt bei dem Einkleben der Diskette ins Heft walten lassen sollen. Sie ist nämlich direkt auf die Hefrückseite geklebt worden und muss äußerst behutsam entnommen werden - ansonsten ist sie zerstört.

**Peter Riedner u.a. (Hg.): Wirtschaft und Recht. 2 Bde mit Lösungsheft. Donauwörth: Auer 2000. 132 und 280 Seiten. 26,80 und 34,80 DM. ISBN 3-403-02717-1 / 02819-4.**

**Inhalt:** *Band 1:* Grundlagen der Wirtschaft, Markt, Grundlagen des Zahlungsverkehrs, Grundlagen des Rechts; *Band 2:* soziale Marktwirtschaft, Berufswahl, Geld- und Kapitalmarkt, Vertragsrecht, Familienrecht,

Grundzüge des Erbrechts, Einführung in das Strafrecht, EU.

**Charakterisierung:** Das Werk bereitet die Schüler und Schülerinnen auf ihre Rolle als Konsumenten vor und weckt Verständnis für das Wesen und die Funktionen des Rechts. In diesen Schulbüchern werden überwiegend lebensnahe Fälle und Beispiele dokumentiert. Mit den vielfältigen Statistiken, Schaubildern, Übersichten und Gesetzestexten ermöglichen sie den Schülerinnen und Schülern fundierte Einsichten und Erkenntnisse in unsere wirtschaftlichen und rechtlichen Beziehungen.

**Stefan Dittrich und Sven Lück: Arbeitszeugnis - Profi. Poing: Franzis' 2000. CD-ROM in Euro-box mit 16 Seiten Begleitheft. 49,95 DM. ISBN 3-7723-9545-7.**

**Inhalt:** Hilfen zur Erstellung von Arbeitszeugnissen.

**Charakterisierung:** Arbeitszeugnisse schreiben kann eine heikle Sache sein, denn ein nicht von einem Profi formuliertes Arbeitszeugnis kann leicht in einem Streit vor dem Arbeitsgericht enden. Daher gibt es gesetzlich verbindliche Vorschriften, an die man sich beim Verfassen eines Arbeitszeugnisses zu halten hat. Dieser jetzt auf CD-ROM vorliegende Arbeitszeugnis-Profi erspart sowohl Zeit als auch möglichen Ärger. Auf Basis von juristisch einwandfreien Textbausteinen für alle Anforderungen stellt das Programm das individuelle Zeugnis zusammen. In wenigen Schritten führt der Zeugnisassistent durch alle Phasen der Texterstellung: von der Eingabe der Stammdaten über die Beurteilung des entsprechenden Mitarbeiters bis hin zum fertigen Zeugnis. Der Text kann anschließend ausgedruckt oder in ein beliebiges Textverarbeitungsprogramm exportiert werden, wo er nach eigenem Gusto formatiert und nachbearbeitet werden kann. Wahlweise in alter oder neuer Rechtschreibung! Systemvoraussetzungen: Pentium PC mit mind. 16 MB RAM, CD-ROM - Laufwerk und Win 95/98 oder NT.

**Thomas Griffith (Hg.): Suchen und Finden im Internet. Poing: Franzis' 2001. 256 Seiten. 29,95 DM. ISBN 3-7723-6286-9.**

**Inhalt:** Vielfältige Hilfen beim gezielten Suchen im Internet.

**Charakterisierung:** Der vorliegende "echt einfach" Band beschreibt Suchmethoden, die dabei helfen, sich im Internetschubel zu orientieren. Anhand von Recherchebeispielen wie Wettervorhersagen, Jobsuche, Weiterbildung oder Autokauf zeigt der Autor, wie Datenbanken und Suchmaschinen die Nachforschungen unterstützen. Die LeserInnen finden zahlreiche Hinweise, wie die unterschiedlichen Suchsysteme und Datenbanken im Internet sinnvoll für eigene Zwecke genutzt werden können, um ohne Umweg ans gewünschte Ziel zu kommen.

**Oluf F. Konstrotter und Kerstin Steiner: Der Weg nach oben. Das große Bewerberhandbuch. Frankfurt: Nest 2000. 368 Seiten inkl. interaktiver CD-ROM. 59,90 DM. ISBN 3-925850-32-5.**

**Inhalt:** Die schriftliche Bewerbung; Stellensuche und Bewerbung im Internet; Das Interview; Vertragsabschluss; Leistung im Beruf; Die ersten 100 Tage für Ein- und Aufsteiger; Guter Stil am Arbeitsplatz; Verhaltensnormen am Arbeitsplatz.

**Charakterisierung:** Wer möchte nicht auf der beruflichen Karriereleiter voranschreiten oder, falls er erwerbslos bzw. Berufseinsteiger ist, die erste Stufe auf dieser Leiter betreten? Aller Anfang ist jedoch schwer und die möglichen Fehler sind kaum zu zählen, die einem bei der Bewerbung, dem Vorstellungsgespräch oder der Probezeit unterlaufen können. Wer bereits im Vorfeld der Bewerbung, z.B. beim Lesen von Stellenanzeigen, bei der schriftlichen Bewerbung oder im Vorstellungsgespräch möglichst gezielt vorgehen möchte, dem sei dieses *Bewerbungshandbuch* empfohlen. Die AutorInnen berichten aus der Praxis für die Praxis und lassen vielfältige Blicke hinter die Kulissen des Personalbeschaffungsgeschäftes werfen. Das Handbuch ist übersichtlich aufgebaut, schließt alle wich-

tigen Bereiche für eine erfolgreiche Bewerbung ein und durch entsprechende Checklisten wird eine kritische, persönliche Bestandsaufnahme der eigenen Stärken und Schwächen ermöglicht.

**Sylvia Englert: Die Jobs der Zukunft. Neue Berufsbilder und was sich dahinter verbirgt. Frankfurt: Campus 2000. 276 Seiten. 29,80 DM. ISBN 3-593-36556-1.**

**Inhalt:** Der Trend hinter den neuen Jobs; Wie neue Berufe und Bezeichnungen entstehen; Die neuen Berufe: Ein Eldorado für Umsteiger; Berufsporträts; Job-Finder nach Neigungen und Fähigkeiten; Praktische Hinweise und Adressen.

**Charakterisierung:** "Facility-Manager", "Infobroker", "Merchandiser", "Ideenmanager", "Underwriter" - ein Blick in die Stellenanzeigen von überregionalen Zeitungen zeigt, wie stark sich die Berufswelt verändert. Doch wer weiß schon, was sich hinter all diesen neuen Berufsbildern verbirgt? Hilfen bietet hier diese Publikation, die eine aktuelle Bestandsaufnahme der neuen Berufsbezeichnungen aufzeigt. Viele der hier vorgestellten *Jobs* existieren erst seit kurzer Zeit in einer Arbeitswelt, die sich immer schneller verändert. Somit heben sich diese *Jobs* von grundständigen Ausbildungsberufen ab, da noch keine geregelte Ausbildung möglich ist. Gerade für Quereinsteiger bieten sich hier ungeahnte Chancen, den Traumberuf zu finden und gleichzeitig mit Spaß an der Karriere zu basteln.

**Ekkehart Baumgartner: Schule geschafft - und dann? Job? Ausbildung? Studium? Beruf? München: Kösel 2001. 124 Seiten. DM. ISBN 3-466-30536-5.**

**Inhalt:** Keinen Plan?; Alles ist möglich - mach was draus; Beruf oder?; Zukunftsbranchen und Traumberufe; Die Bewerbung; Der Start in den Beruf.

**Charakterisierung:** Ein Schulabschlusszeugnis in der Tasche - und was nun? Für viele Jugendliche bzw. junge Erwachsene

stellt sich nun die Frage: Jobben, Lehre, weiter zur Schule oder ein Studium? Damit der Weg in die berufliche Zukunft jedoch keine Irrfahrt wird, brauchen sie vielfältige Informationen wie z.B. Welche Möglichkeiten habe ich überhaupt? Was passiert in den Zukunftsbranchen? Wie verbinde ich das, was ich kann, mit dem, was mir Spaß macht? In diesem Buch sind vielfältige Tipps, übersichtliche Checklisten und eine Vielzahl von Adressen aufgeführt, die nicht nur helfen, die obigen Fragen zu beantworten, sondern auch einen Job oder Beruf zu finden, der zu ihnen passt.

**Martin Massow: Atlas Gesundheits- und Wellnessberufe. München: Econ 2001. 560 Seiten. 19,90 DM. ISBN 3-548-70034-9.**

**Inhalt:** Gesundheit; Von der Gesundheit zur Wellness; 180 Berufsporträts aus der Medizin, Fitness und Pflege.

**Charakterisierung:** Auch wenn die öffentlichen Systeme unter Druck geraten - der Gesundheitsmarkt ist eine boomende Branche: Bis zum Jahr 2010 prognostizieren Wirtschaftsforscher rund eine Million zusätzlicher Arbeitsplätze. Besonders interessant: die vielen Berufe außerhalb des klassischen Medizin- und Pflegebereichs. Denn die Grenzen zwischen herkömmlicher medizinischer Betreuung, Kosmetik, Therapie, Fitness und Tourismus schwinden: Für das menschliche Wohlbefinden ist längst nicht mehr nur der Arzt zuständig. Der Autor stellt hier die wichtigsten Berufe dieser Zukunftsbranche vor. Er nennt Aus- und Weiterbildungsanbieter und die jeweiligen Zugangsvoraussetzungen, Zielgruppen sowie Arbeit- und Auftraggeber.

**Clemens Hölter (Hg.): Ökobase Umweltatlas 4.0. CD-ROM. Haan: Eigenproduktion 2001. 30 DM. Bezug: Hölter GmbH, Am Kuckesberg 9, 42781 Haan.**

**Inhalt:** Informationen zu folgenden Umweltthemen: Abfallbehandlungsanlagen, Anschriften, Karten mit Critical Loads & Levels, aus-

gewählte Darstellungen aus den „Daten zur Umwelt“, Deponien, erneuerbare Energie, Fachwissen, Förderprogramme, Gewässergüte, IFAT - Aussteller, Internetadressen, Klärschlammanlagen, Lokale Umweltdaten, GEORISK - Luftbelastungsindex, Luftdaten, Naturdetektive, Projekte der Deutschen Umweltstiftung, Statistische Daten, Technikturen, Umweltanschriften, Umweltexperten des VDI, Umweltgesetze, Umweltpreise, Verbraucherberatungen, Wasserdaten, Windenergieanlagen.

**Charakterisierung:** Umweltschutz in Deutschland, das bedeutet vielschichtige Themen, vielfältige Maßnahmen aber vor allem breitgefächerte Informationen, die oftmals an ganz unterschiedlichen Stellen vorliegen. Wenn man bzw. frau sich schnell und fundiert ein Bild machen möchte, wird es einem nicht leicht gemacht. Es sei denn, es wird zum *ÖKOBASE Umweltatlas* gegriffen. Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich ein neuartiges Umweltschutz - Informationssystem. In diesem breit angelegten Informationssystem auf CD-ROM können nahezu unbegrenzt umweltschutzrelevante Daten mit beliebigen Orten verknüpft werden. Dazu gehören zum Beispiel lokale Umweltinformationen wie Luft- und Gewässerdaten, Informationen über Beratungsstellen und Umweltexperten aber auch Multimediainformationen wie Bilder und Videos. Der Nutzer zoomt in eine Deutschlandkarte hinein und kann die ihn interessierenden Informationen unmittelbar vor Ort abrufen. Deutschlandweite Tabellen und Übersichten zu den unterschiedlichen Themen ergänzen dieses Angebot. Neu auf dieser Version 4.0 sind Energiedaten zum Stromverbrauch und zu den Stromkosten von knapp 700 deutschen Haushalten. Der Umweltatlas bietet zudem Anschriften von UmweltexpertenInnen und Verbraucherberatungen und enthält eine Übersicht über Förderprogramme im Umweltschutz. Außerdem enthält er u.a. kartographische Angaben zu Autobahnen, Bahnhöfen, Bundesländern, Bundesstraßen, Flüssen und Städten. Systemvoraussetzungen: Pentium Rechner, 32 MB RAM und Microsoft Windows 3.x oder Win 95/98, ME, NT oder 2000.

**Edmund Jacoby (Red.): Das visuelle Lexikon der Technik. Hildesheim: Gerstenberg 2000. 512 Seiten. 68 DM. ISBN 3-8067-4507-2.**

**Inhalt:** Philosophie der Technik; Geschichte der Technik; Landwirtschaft; Werkstoffe; Chemische Verfahren; Bautechnik; Energietechnik; Elektrotechnik; Maschinen; Verkehr; Optik; Kommunikation; Medizin.

**Charakterisierung:** Das Visuelle Lexikon der Technik informiert über Anwendungen, naturwissenschaftliche Grundlagen und Geschichte der Technik. Es beginnt mit einem Überblick über die Geschichte der Technik, vom Faustkeil bis zum Computer und zeigt dabei, wie der technische Fortschritt stets auf praktischen Erfahrungen beruhte und zugleich immer wieder durch naturwissenschaftliche Entdeckungen beschleunigt wurde. Zur Geschichte der Technik gehören auch die Leistungen der Pioniere der Technik: Auf sie wird an vielen Stellen des Textes und im biografischen Anhang des Visuellen Lexikons der Technik eingegangen. Mit mehr als 5.000 Farbfotos, Zeichnungen und Grafiken werden die technischen Geräte und technischen Erfindungen zusätzlich dargestellt. Erwähnt sei auch noch das detaillierte Register, das mit über 3.000 technischen Begriffen dieses Buch zu einem praktischen Nachschlagewerk werden lässt.

**Thorsten Petrowski: Der Internetguide für clevere Kids. München: Südwest 2001. 302 Seiten, 19,90 DM. ISBN 3-517-06341-x.**

**Inhalt:** Einführungskapitel über Hard- und Software, Providern und Suchmaschinen; Über 1.000 kommentierte Internetadressen nach Schulfächern geordnet.

**Charakterisierung:** In dem Vorwort zu diesem bereits für SchülerInnen ab Klasse 5 geeignetem Buch heißt es: "Schummeln jetzt ganz einfach? Nein, so ist dieses Buch nicht gedacht! Die schulischen Anforderungen werden immer höher, man muss immer auf dem Laufenden sein. Welche Informationsquelle wäre da wohl besser geeignet als das Internet? Vorbei sind die Zeiten, in denen man Stunden in einer muffigen Bibliothek

verbrachte und dicke Wälzer durchstöberte, um Recherchen für ein Referat oder eine Hausaufgabe anzustellen. Heute setzt man sich bequem an den Computer und kann (beinahe) jede beliebige Information per Mausklick auf seinen Bildschirm holen. Und diese Informationen sind nicht auf die nähere Umgebung beschränkt, nein, das Internet bietet Zugriff auf Daten aus der ganzen Welt. In internationalen Tageszeitungen kann man sich über das aktuelle Geschehen informieren, man kann online Fremdsprachen lernen, Museen besuchen und sogar ganze Bücher auf seinen Rechner laden, um sie dann zu lesen. Unzählige Seiten, die entweder von Schülern, Lehrern, Studenten oder Universitäten erstellt wurden, befassen sich mit Themen rund um die Schule. Da findet man Referate, Hausarbeiten, Klausuraufgaben, Lösungen, Abiturfragen und vieles mehr. Damit du dich in diesem schier endlosen Angebot besser zurechtfindest, sind im praktischen Teil dieses Buches interessante Links, nach Schulfächern gegliedert, aufgelistet. Sie sollen dir die Suche nach relevanten Informationen erleichtern und das Lernen auf diese Weise vereinfachen." Insgesamt ein übersichtlich aufgebautes Buch mit einem hohen Gebrauchswert und fast schon eine unentbehrliche Navigationshilfe im Internet.

**Ralf Wimmers und Margit Fischbach: Lehrer-Kursbuch Internet. Einführung, Tipps, kommentierte Adressen. 2., Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor 2000. 192 Seiten. 24,90 DM. ISBN 3-589-21468-6.**

**Inhalt:** Internet; Wie komme ich ins Netz?; Sicherheit; Einsatz im Unterricht; Kommentiertes Internetverzeichnis nach Fächern.

**Charakterisierung:** Die Online-Angebote werden attraktiver und die Nutzung der neuen Medien erfährt hohe Zuwachsraten. Zukünftig wird das Internet in Schule und Unterricht einen immer breiteren Raum einnehmen. Genau auf diese berufliche Anwendersituation ist das neuartige *Lehrer-Kursbuch Internet* zugeschnitten. Es unterstützt Lehrerinnen und Lehrer, die Onlineangebote in ihrem Unterricht nutzen wollen: Internetneulinge

werden durch praxisorientierte Tipps und Anregungen motiviert, erfahrene Surfer erhalten viele kompetent aufgearbeitete Hinweise. Im Mittelpunkt des Buches steht eine Sammlung von über 170 einschlägigen und hilfreichen Adressen für den Unterricht, die das gesamte Fächerspektrum der allgemeinbildenden Schulen abdecken. Die Adressen sind mit einem kritischen Kommentar zum Inhalt, einer Gesamtbewertung und weiteren Benutzerhinweisen versehen. So ermöglicht diese Publikation eine schnelle Orientierung in dem umfangreichen Onlineangebot und es erleichtert Lehrerinnen und Lehrern damit die Unterrichtsvorbereitung und -durchführung. Um der Schnellebigkeit des Mediums Internet gerecht zu werden, bietet der Cornelsen Verlag den besonderen Service zum Buch: Regelmäßig können aktualisierte Adressen, eingegangene Leserkommentare und zusätzliche Adresseempfehlungen unter <http://www.cornelsen.de/co/internet-aktuell> heruntergeladen werden.

**Wilfried Hendricks (Hg.): Neue Medien in der Sek. I und II. Didaktik, Unterrichtspraxis. Berlin: Cornelsen Scriptor 2000. 208 Seiten. 24,90 DM. ISBN 3-589-21249-7.**

**Inhalt:** Entwicklungen im deutschen Schulwesen; Pädagogische und didaktische Innovationen; Veränderungen in der Schulpraxis.

**Charakterisierung:** Einen Laptop für jede Schülerin und jeden Schüler und Internet-Anschlüsse in allen Schulen sind nur einige Ziele der Bildungsoffensive von Bundesregierung. Und der Ausbau der Schulen mit neuen Medien schreitet voran. Die Diskussion um die technische Ausstattung unserer Schulen verdrängt dabei die zentrale Frage, wie der Computer im Unterricht eingesetzt werden kann. Was recherchieren SchülerInnen im Internet? Wie arbeitet die Klasse mit Lernsoftware? Wie gestalten Lehrer eine Unterrichtsstunde mit Neuen Medien? Das vorliegende Buch bemüht sich um eine Beantwortung dieser Fragen, gibt eine grundlegende Orientierungshilfe und untersucht den tiefgreifenden Wandel durch den Einsatz der neuen Medien. Die einzelnen Beiträge in der Publikation zei-

gen darüber hinaus die Chancen auf, die die neuen Medien für das schulische Lernen eröffnen und geben Kriterien zur Bewertung von multimedialen Lernangeboten an die Hand. Aber auch die Grenzen und Risiken der Mediennutzung im Unterricht werden diskutiert.

**Franz-J. Kaiser und Hans Kamin-ski: Methodik des Ökonomie-Unterrichts. Unter Mitarbeit von Volker Brettschneider und Manfred Hübner. Grundlagen eines handlungsorientierten Lernkonzepts in Beispielen. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1999. 384 Seiten. 39,80 DM. ISBN 3-7815-0979-6.**

**Inhalt:** Grundlagen des Wirtschaftslernens; Generelle Aspekte eines Lernkonzepts für die ökonomische Bildung; Alltagswirklichkeit des Wirtschaftslehreunterrichts; Aktionsformen als Handlungsstruktur des Unterrichts; Anhang.

**Charakterisierung:** Neben einer allgemeinen Einführung in die Methodik des Wirtschaftsunterrichts vermittelt dieser Band hilfreiche und praxisnahe Anregungen für die unterrichtliche Umsetzung.

**Regine Schneider: Entdecken, was wirklich zählt. Das Konzept der Neuen Bescheidenheit. Frankfurt: Fischer 2000. 222 Seiten. 17,90 DM. ISBN 3-596-14920-7.**

**Inhalt:** Konsum als Lebenszweck; Die Vision der Neuen Bescheidenheit; Entdecken, was wirklich zählt.

**Charakterisierung:** Die goldene Ära des Wirtschaftswachstums ist vorbei, der erwartete Aufschwung scheint eine trügerische Hoffnung gewesen zu sein. Bescheidenheit, Sparsamkeit, freiwillige Selbstbeschränkung und den Gürtel enger schnallen sind nicht nur für die vielen Arbeitslosen die Schlagworte unserer Zeit. Immer mehr Menschen sind gezwungen, ihre Ansprüche zurückzuschrauben und mit dem Vorhandenen hauszuhalten. Das

ist die eine Seite. Auf der anderen Seite hat der übermäßige Konsum unserer Überfluggesellschaft groteske Züge angenommen. Zur Not der Konsumenten, alles zu haben, kommt die Not der Produzenten, kaum noch etwas verbessern zu können. Marktforscher und Soziologen stellen einen zunehmenden Überdross am Überfluss fest - die einen haben genug von all dem teuren Zeug, die anderen haben zuwenig Geld, um im Konzert des fröhlichen Ausgebens mitzuspielen. Bescheidenheit ist wieder angesagt, ganz gleich; ob erzwungen oder freiwillig. Es gilt, die Neue Bescheidenheit als Wert und Lebensphilosophie zu entdecken: das Leben entrümpeln und das Rennen um die neuesten Statussymbole aufgeben.

**Mario von Baratta (Hg.): Der Fischer Weltalmanach 2001. Frankfurt: Fischer 2000. 704 Seiten mit CD-ROM. 49,90 DM. ISBN 3-596-72901-7.**

**Inhalt:** Alle Staaten der Welt; 250 Biographien; Internationale Organisationen; EU; Wirtschaft, Handel, Verkehr und Kommunikation; Umweltdaten; Kulturpreise.

**Charakterisierung:** Seit über 40 Jahren liefert der "Fischer Weltalmanach" eine Fülle von Zahlen, Daten und Hintergrundinformationen, die alljährlich überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht werden. Er informiert über aktuelle Grunddaten zur Landesstruktur, zum politischen System und zur Wirtschaft aller 193 Staaten, der Arktis und Antarktis sowie der abhängigen Länder und Gebiete. Eine den einzelnen Staaten vorangestellte Kurzinformation enthält vergleichbare Angaben zu Fläche, Einwohnerzahl und Brutto-sozialprodukt. Den meisten Staaten ist eine aktuelle Chronik wichtiger politischer Ereignisse der letzten zwölf Monate angefügt. Die deutschsprachigen Staaten werden besonders ausführlich behandelt. Biographien bedeutender politischer Persönlichkeiten des In- und Auslands geben Auskunft über ihren Werdegang. Eine jährlich wechselnde Auswahl internationaler Organisationen liefert Angaben über deren Ziele und Aktivitäten, Mitglieder, Organisationsstruktur und Sitz. Die jetzige

Ausgabe vom "Fischer Weltalmanach" gibt es zusätzlich auf einer CD-ROM, die zahlreiche zusätzliche Recherche- und Verknüpfungsmöglichkeiten bietet. Systemvoraussetzungen: Pentium PC mit mind. 32 MB RAM, CD-ROM - Laufwerk und Win 95/98 oder NT 4.0 oder 2000.

### **Publikationshinweise: Fachzeitschriften**

Unter dieser Rubrik wollen wir in loser Reihenfolge Fachzeitschriften vorstellen, die fachdidaktische oder fachwissenschaftliche Themen aufgreifen, die für die Arbeitslehre, Haushalt, Technik oder Wirtschaft relevant sind. Zur Positionsbestimmung, zur eigenen Profilbildung eines Faches gehören Fachzeitschriften dazu. Es sollen Hinweise zur inhaltlichen Ausrichtung, den letzten Schwerpunktthemen und zu geplanten Themenheften gegeben werden sowie über die Bezugsbedingungen informiert werden. Heute stellt sich diese Zeitschrift vor:

#### **... textil ...**

#### **Wissenschaft • Forschung • Unterricht**

Zum Titel: Die Zeitschrift erscheint im 73. Jahrgang, wobei sich der Zeitschriftentitel mehrmals änderte.

Zielgruppe: Bei dieser Zeitschrift handelt es sich um das Organ des Fachverbandes Textilunterricht e.V. Die Zeitschrift richtet sich an alle Mitglieder des Verbandes, die in Hochschulen, Schulen und anderen erzieherischen Institutionen Unterricht im textilen Bereich erteilen. Wie der Untertitel kundgibt, werden aktuelle Themen aus Wissenschaft, Forschung und Unterricht aufgegriffen. Inhalte sind gegenwärtige Forschungsergebnisse aus Hochschulen zur Kulturgeschichte, Psychologie, Soziologie, Bekleidungsphysiologie, Technologie, Ästhetik, Kunst der Textilien sowie der Fachdidaktik. Große Schulprojekte werden ebenso vorgestellt wie große und kleine Ausstellungen. Regelmäßig enthalten sind Veranstaltungskalender und Rezensionen zu neuester Literatur.

Die Schriftleitung hat zur Zeit Prof. Dr. Waltraud Rusch, Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Bismarckstr. 10, 76133 Karlsruhe (E-Mail: waltraud.rusch@ph-karlsruhe.de).

Erscheinungsweise: Die Zeitschrift erscheint 4 x jährlich in einem Umfang von 48 Seiten.

Abonnement: Der Bezugspreis beträgt jährlich € 40, für Studierende € 32, das Einzelheft kostet € 11. Die Mitglieder des Fachverbandes erhalten mit Ihrem Mitgliedsbeitrag von € 50 die Zeitschrift obligatorisch. Das Abonnement ist über den Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Wilhelmstr. 13, D-73666 Baltmannsweiler zu beziehen.

## Anschriften Vorstand und Bundesausschuss der GATWU

### A. Vorstand

#### Dr. Günter Reuel (1. Vorsitzender)

privat: Pestalozzistr. 37, 10627 Berlin (Tel.: 030-32703-440; **FAX:** - 441); E-Mail: greuli@t-online.

#### Regine Bigga (2. Vorsitzende)

privat: Wilmersdorfer Str. 105, 10629 Berlin, Tel.: 030-3246623; **FAX:** -314-21120; dienstl.: Westf. Wilh.-Univ. Münster, Institut für Haushaltswissenschaft und Didaktik der Haushaltslehre, Philippstr. 2, 48149 Münster, Tel.: 0251-83-29238; **FAX:** - 8329239; E-Mail: bigga@arbeitslehre.de

#### Reinhold Hoge (GATWU-Geschäftsführer)

privat: Innstr. 45, 12045 Berlin (Tel.: 030-6812621); dienstl.: Helmholtz-Oberschule **FAX** 030-60971738; E-Mail: rhoge@gmx.de

#### Prof. Dr. Rolf Oberliesen (Beisitzer)

privat: Im Quinhagen 5, 33104 Paderborn (Tel. und **FAX:** 05254-12742); dienstl.: Universität Bremen, FB 12 -iaab-, Enrique-Schmidt-Str. 2, 28359 Bremen. Tel.: 0421-218 3358; **FAX** -4043; E-Mail: roob@uni-bremen.de

#### Dr. Ulf Holzendorf (Beisitzer)

privat: Ziemenstr. 28 B, 14542 Glindow, Tel.: 03327-730773; dienstl.: Universität Potsdam, Inst. für Arbeitslehre, Karl-Liebnechtstr. 24-25, 14476 Potsdam, Tel.: 0331-977-2101; **FAX:** 0331-977-2078; E-Mail: holzdorf@rz.uni-potsdam.de

### B. Zusätzlich Bundesausschuss u.a.

#### Maria Jägermeyr (Landesvorsitzender GATWU Berlin; Gesell. für Arbeitslehre Berlin)

privat: Jenaer Str. 17, 10717 Berlin (Tel.: 030-8541154); dienst. Benjamin-Franklin-OR; E-Mail: maria.jaermeyr@t-online.de

#### Dr. habil. Dieter Mette (Landesvorsitzender GATWU Brandenburg, Landesfachverband Polytechnik/Arbeitslehre Brandenburg e.V.)

privat: Feuerleinstr. 42, 16540 Hohen Neuendorf, Tel.: 03303/502566; dienstl.: Uni Potsdam, Pf 601553, 14415 P.; Tel.: 0331-97720-17; **FAX:** - 78; E-Mail: mette@rz.uni-potsdam.de

#### Silke Mensen (Kontaktperson für die GATWU Bremen, Landesverband Bremen / Bremerhaven der GATWU e.V.)

privat: Bodelschwinghstr. 23, 28217 Bremen; E-Mail: simensen@uni-bremen.de

#### Gerhard Heinrich Walloch (Gesellschaft für Arbeitslehre Hamburg)

privat: Goldbekweg 8, 22303 Hamburg; Tel.: 040 279 03 91; E-Mail: G.H.Walloch@hamburg.de  
Semperstr. 29, 22303 Hamburg; E-Mail: kgropengiesser@t-online.de

#### Heinz Bernges und Dr. Ingrid Tiefenbach (Vorstandsteam der Gesellschaft für Arbeitslehre Hessen - GeFA)

Adresse: Lochmühlstr. 20, 60437 Frankfurt, Tel.: 06101-558785; E-Mail: 101.73871@germany.net.de

#### Prof. Dr. Gerhard H. Duismann (AG Technikgeschichte)

privat: Dohlenweg 20a, 23562 Lübeck (Tel.: 0451-593096); dienstl.: Uni Hamburg, Von Melle-Park 8, 20146 Hamburg, Tel.: 040-42838-2123; **FAX:** 040-4123 2112

#### Prof. Dr. Dirk Plickat (AG Grundschule und Technik)

privat: Rübker Weg 32b, 21614 Buxtehude; dienstl. FH Wolfenbüttel / FH Braunschweig, FB Sozialwesen, Tel.: 0531-2852120- **FAX** -2852100; E-Mail: D.Plickat@FH-Wolfenbuettel.de

#### Prof. Hartmut Sellin (Ehrevors., bes. Aufgabe der Pflege intern. Beziehungen)

privat: Am Tegelbusch 29, 26129 Oldenburg (Tel.: 0441-74473)

#### Dr. Wilfried Wulfers (Redaktion GATWU-Forum)

privat: In der Wann 15a, 35037 Marburg, Tel.: 06421-34942, **FAX:** 06421-360076, E-Mail: w.wulfers@t-online.de; dienstl.: (Tel.): 06426-92480; **FAX:** 06426-924849

**Beitrittserklärung****GATWU**

Gesellschaft für Arbeit, Technik und Wirtschaft im Unterricht e.V.  
 Geschäftsstelle: Technische Universität (TU) Berlin, c/o Institut für  
 Berufliche Bildung und Arbeitslehre, Franklinstr. 28/29, 10587 Berlin

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

An die  
 GATWU-Geschäftsführung  
 c/o Reinhold Hoge  
 Innstr. 45  
  
 12045 Berlin

Amtsbez./Titel \_\_\_\_\_

Anschrift (privat) \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

privat \_\_\_\_\_ dienstl. \_\_\_\_\_

E-mail \_\_\_\_\_

Beschäftigungsstelle \_\_\_\_\_

Ich wurde geworben von: ..... Das Werbebuch erhält: .....

Ich erkläre meinen Eintritt in die GATWU (Gesellschaft für Arbeit, Technik und Wirtschaft im Unterricht e.V.) und erkenne die Satzung an. Ich zahle meinen Beitrag, dessen Höhe von der Mitgliederversammlung festgesetzt wird,

im Abbuchungsverfahren

per Dauerauftrag

**Einzugsermächtigung** (bitte entsprechendes Kästchen ankreuzen)

Hiermit ermächtige ich die Gesellschaft für Arbeit, Technik und Wirtschaft im Unterricht e.V. widerruflich, den Jahresbeitrag von z.Zt. 40 Euro, den ermäßigten Beitrag von z. Zt. 15 Euro (Studierende, ReferendarInnen, Erwerbslose sowie Personen mit geringem Einkommen auf Antrag beim Vorstand), den Betrag für juristische Personen von z. Zt. 150 Euro zu Lasten meines Kontos

**Kontonummer** \_\_\_\_\_**Bankleitzahl** \_\_\_\_\_**Geldinstitut** \_\_\_\_\_**Ort** \_\_\_\_\_

mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

**Ort, Datum** \_\_\_\_\_**Unterschrift** \_\_\_\_\_